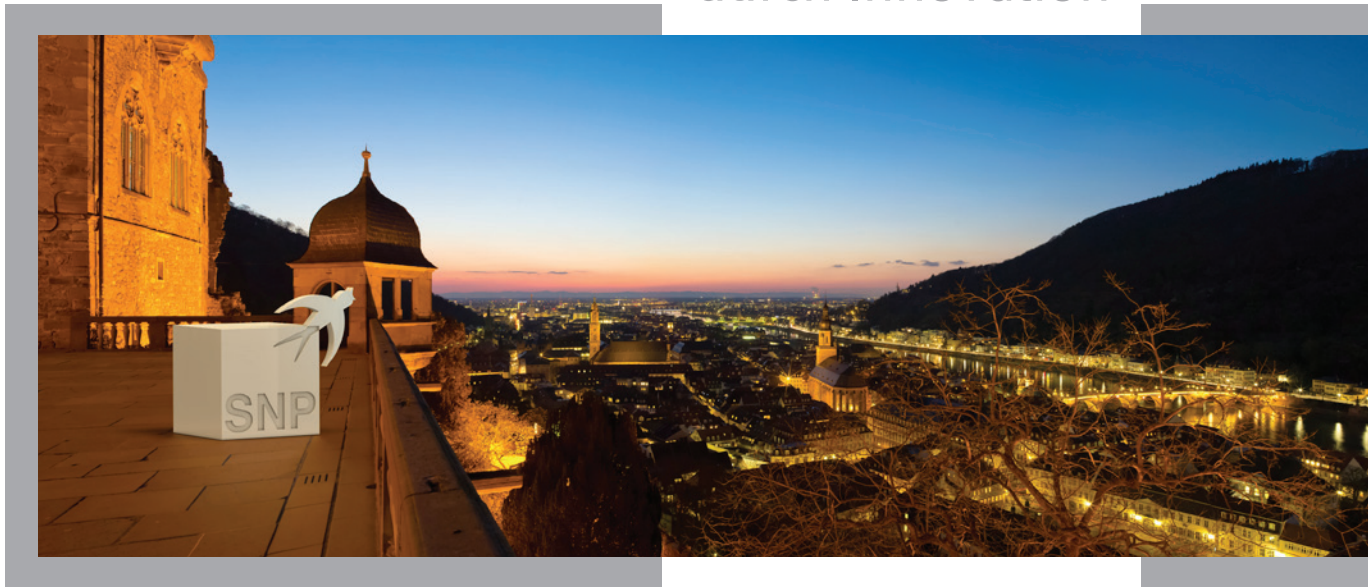


# Wachstum durch Innovation



Geschäftsbericht 2011



## Basisdaten

### UNTERNEHMEN

Adresse	SNP AG Dossenheimer Landstraße 100 69121 Heidelberg
Telefon	+49 6221 6425-0
Fax	+49 6221 6425-20
IR E-Mail	investor.relations@snp-ag.com
Internet-Präsenz	www.snp-ag.com
Vorstand	Dr. Andreas Schneider-Neureither (CEO) Andrew Watson (CFO/COO)
Aufsichtsrat	Thomas P. Volk (Vorsitzender) Dr. Michael R. Drill (stellv. Vorsitzender) Klaus Weinmann
Gründungsjahr	1994
Anzahl Mitarbeiter	185 (31.12.2011)
Rechnungslegungsstandard	IFRS

### BÖRSENPRÄSENZ

Börsengang	03.04.2000
ISIN	DE0007203705
WKN	720 370
Aktie/Ticker-Symbol	SHF
Reuters/Bloomberg	SHFG.DE/SHF:GR
n-tv Videotext	Tafel 238
Börsensegment	Regulierter Markt
Industriesegment	IT-Consulting
Transparenzlevel	General Standard
Handelsplätze/Börsen	XETRA, Frankfurt, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf
Indizes	CDAX, DAXSector All Software, DAXsubsector All IT Services, General All-Share, General Standard Index
Designated sponsor	BankM
Analyst/Research Coverage	BankM, Hauck & Aufhäuser

## Kennzahlen

		2011	2010	Änderung absolut	Änderung in %	2009	Änderung absolut	Änderung in %
Auftragsbestand *	T€	8.603	9.520	-917	-9,6	9.488	32	0,3
Umsatz	T€	26.631	22.077	4.554	20,6	20.166	1.911	9,5
- Software	T€	7.492	5.926	1.566	26,4	4.214	1.712	40,6
- Software-related-Services	T€	19.139	16.151	2.988	18,5	15.952	199	1,2
EBITDA	T€	5.345	5.284	61	1,2	5.263	21	0,4
- Marge	%	20,1	24			26		
EBIT	T€	4.649	4.622	27	0,6	4.726	-104	-2,2
- Marge	%	17,5	21			23		
EBT	T€	4.661	4.636	25	0,5	4.750	-114	-2,4
- Marge	%	17,5	21			24		
Konzernergebnis	T€	3.095	3.219	-124	-3,9	3.342	-123	-3,7
Ergebnis je Aktie								
- Unverwässert	€	2,64	2,81	-0,17	-6,0	3,03	-0,22	-7,3
- Verwässert	€	2,64	2,81	-0,17	-6,0	3,03	-0,22	-7,3
Ausschüttung **	T€	1.982	1.926	56	2,9	1.926	0,00	0,0
- Quote	%	64	60			58		
Dividende je Aktie **								
- Ordentliche Dividende	€	1,75	1,70	0,05	2,9	1,30	0,40	
- Sonderdividende	€	0,00	0,00	0,00		0,40	-0,40	
Anzahl der Aktien		1.132.750	1.132.750	0	0,0	1.132.750	0,00	0,0
Cashflow								
- Aus operativer Tätigkeit	T€	4.508	1.867	2.641	141,5	4.766	-2.899	-60,8
- Aus Investitionstätigkeit	T€	-798	-952	154	-16,2	-226	-726	321,2
Free Cashflow	T€	3.710	915	2.795	305,5	4.540	-3.625	-79,8
Eigenkapital	T€	12.345	11.407	938	8,2	10.052	1.355	13,5
- Quote	%	69	73			68		
- Rendite	%	25,3	30			37		
Mitarbeiteranzahl ***		185	171	14	8,2	145	26	17,9
Personalaufwand	T€	14.102	11.322	2.780	24,6	10.314	1.008	9,8

\* Angaben zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Zum März 2012 betrug der Auftragsbestand 9.865 T€ (i. Vj. 12.016 T€).

\*\* Vorschlag an die Hauptversammlung am 24. Mai 2012

\*\*\* Anzahl Mitarbeiter zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres

## Investor Relations<sup>SNP</sup>

Die SNP AG mit Hauptsitz in Heidelberg ist führender Anbieter von Software und Software-related-Services für Transformationen von ERP-Systemen, wie sie im Zuge von Unternehmensumstrukturierungen oder technischen Neuerungen notwendig werden. Für die Anpassung der IT-Landschaft – genannt Business Landscape Transformation<sup>®</sup> – bietet SNP mit SNP Transformation Backbone<sup>®</sup> die weltweit erste Standardsoftware an.

Die SNP AG wurde 1994 in Heidelberg gegründet und beschäftigt derzeit rund 185 Mitarbeiter an zehn Standorten in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA und Südafrika. SNP bedient internationale wie nationale Kunden und verfügt über die Erfahrung aus über 1.300 erfolgreich durchgeführten Projekten. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte die SNP AG einen Umsatz von 26,6 Mio. €. Das Unternehmen ist im General Standard der Frankfurter Börse gelistet.

Weitere Informationen unter [www.snp-ag.com](http://www.snp-ag.com)

### Ansprechpartner Investor Relations:

SNP Investor Relations  
Stefan Tobias Burkhardt  
Telefon: +49 6221 6425-637  
Fax: +49 6221 6425-20  
E-Mail: [investor.relations@snp-ag.com](mailto:investor.relations@snp-ag.com)

## SNP auf einen Blick 2011 (Umschlag)

Basisdaten Unternehmen  
Basisdaten Börsenpräsenz  
Ausgewählte Kennzahlen der SNP 2011

## SNP Geschäftsbericht 2011

### Über unser Unternehmen

- 6 Brief des Vorstands
- 8 Unser Fokus: Internationalisierung
- 18 Das Management 2011
- 19 Chronik 2011
- 20 Unser Geschäft

### An unsere Aktionäre

- 22 Bericht des Aufsichtsrats
- 28 Die SNP-Aktie
- 32 Corporate Governance Berichterstattung

### Konzernlagebericht

- 40 Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
- 45 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
- 47 Finanz- und Vermögenslage
- 50 Risikobericht
- 55 Chancen- und Prognosebericht
- 56 Vergütungsbericht der SNP AG
- 61 Erklärung zur Unternehmensführung
- 61 Nachtragsbericht

### Konzernabschluss

- 62 Kennzahlen zum Konzernabschluss
- 68 Anhang zum Konzernabschluss
- 82 Segmentberichterstattung
- 84 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 92 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 101 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

### Einzelabschluss

- 102 Bilanz
- 103 Gewinn- und Verlustrechnung

### Weitere Informationen

- 104 Glossar / Wichtige Begriffe und Abkürzungen
- 106 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 106 Finanzkalender und Impressum
- 107 Standorte & Kontaktadressen (Umschlag)

## Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,



noch vor fünf Jahren berichteten wir an dieser Stelle über einen Konzernumsatz in Höhe von etwas über 10 Mio. €. Gerade einmal 2% davon entfielen damals auf eigene Softwareprodukte. Seitdem haben wir ein starkes Wachstum verzeichnet, auf das wir wirklich stolz sein können. Dieses Wachstum kam nicht von ungefähr: Wir haben die strategische Entscheidung getroffen und umgesetzt, eigene Softwareprodukte zu entwickeln, sie selbst einzusetzen und sie zu vermarkten, haben massiv in die Entwicklung, den Vertrieb und nicht zuletzt die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investiert.

Früchte dieser Investitionen waren die Erfolge der letzten Jahre mit einer nahezu jährlichen Steigerung von Umsatz und Ertrag. Auch im letzten Jahr steigerten wir den Umsatz erneut um über 20% und erreichten mit 26,6 Mio. € einen neuen Rekordwert. Unsere ambitionierten Umsatzziele haben wir damit voll erreicht. Das Segment Software hat sich mittlerweile zum ergebnisstärksten Geschäftsbereich entwickelt und ist wesentlicher Pfeiler für die Ertragskraft des Konzerns. So können wir auch für 2011 wieder sehr gute Zahlen vorweisen, wenn auch die Profitabilität im abgelaufenen Jahr leicht unter unseren hohen eigenen Erwartungen lag. Dennoch erzielten wir mit einer EBIT-Marge von über 17% erneut sehr zufriedenstellende Werte – in einem Jahr, das von wesentlichen, teils auch kostenintensiven Investitionen und Veränderungen für SNP geprägt war.

Unsere eigenentwickelte und hochleistungsfähige Standardsoftware SNPT-Bone hat das Potenzial, sich zum Industriestandard für IT-Transformationen zu entwickeln, und wird von den Marktteilnehmern sehr gut angenommen. Aus diesem Grund erwarten wir auch weiterhin eine anhaltend starke Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen.

Um diesen Milliarden-Euro-Markt mit unseren Produkten und Dienstleistungen adressieren zu können, waren einige Anpassungen in unseren Strukturen notwendig, die im letzten Jahr größtenteils abgeschlossen wurden. Unser im Mai vergangenen Jahres von der ordentlichen Hauptversammlung neu gewählter Aufsichtsrat und mein im Sommer an Bord der SNP AG gekommener Vorstandskollege Andrew Watson bringen großes Know-how und internationale Erfahrung, insbesondere in der IT-Branche und mit stark wachsenden Unternehmen, ein – sie verstehen unser Geschäft und unsere Situation. Auch unsere internen Organisationsstrukturen haben wir auf das weiter erwartete Wachstum vorbereitet. So wurden die Vertriebsstrukturen gezielt angepasst, neue Zuständigkeiten geschaffen und weiter in die Schulung unserer Mitarbeiter sowie der Vertriebspartner investiert. Mit dem Aufbau der ersten eigenen Vertriebsgesellschaften außerhalb Europas wurde schließlich der Schritt der Expansion in neue Märkte vollzogen. Nach Abschluss der ersten erfolgreichen größeren Referenzprojekte war dieser Schritt überfällig. Von den gegründeten Tochtergesellschaften in den USA und in Südafrika erwarten wir bereits in diesem Jahr wesentliche Umsatz- und Ergebnisbeiträge.

Dass diese Anpassungen und Weichenstellungen enorme Managementkapazitäten in Anspruch genommen und sicherlich zunächst auch einige Geschäftsprozesse verlangsamt haben, das steht außer Frage. Sie sind aber die Voraussetzungen für die weiteren Erfolge, die wir in den kommenden Jahren erzielen wollen. Wieder haben wir damit in die Zukunft investiert und haben größtes Vertrauen, dass die vorgenommenen Maßnahmen ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

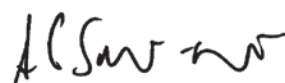
Wie geht es also weiter mit der SNP AG? Wir wollen, wir müssen innovativ bleiben, dem Markt voraus sein. Wir werden auch zukünftig weiter in die Fortentwicklung unseres Leistungsspektrums in-

vestieren müssen. Unser Fokus liegt bereits im laufenden Jahr auf dem Ausbau und der Erweiterung der Funktionalitäten von SNP T-Bone. 2012 gilt es, internationale Märkte zu durchdringen und durch neue Partner und eine noch straffere Zusammenarbeit mit den bestehenden Partnerunternehmen die weitreichende Verbreitung der SNP T-Bone-Expertise zu beschleunigen. Nicht zuletzt haben wir uns auch vorgenommen, als Organisation noch effizienter zu werden.

Meine Damen und Herren, für das laufende Jahr und darüber hinaus sind wir aufgrund unserer guten Marktpositionierung und den erfolgten Weichenstellungen zuversichtlich, das starke Wachstum der Vorjahre aufrechterhalten zu können. SNP ist nach wie vor bankenunabhängig finanziert, verfügt über eine hohe Eigenkapitalquote und ist mit für die derzeitigen Wachstumsaussichten ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet. Wir wollen die positive Unternehmensentwicklung auch 2012 weiterschreiben und halten ein Umsatzwachstum von über 20% und eine Erhöhung der Profitabilität für realistisch.

Ich danke allen, die unser Unternehmen kontinuierlich weiterentwickeln und aktiv mitgestalten. Das sind besonders unsere Mitarbeiter, die SNP leidenschaftlich und mit viel Fachwissen vorantreiben. Mein Dank gilt aber auch Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, die SNP und der Mannschaft dahinter ihr Vertrauen schenken und uns auf unserem Weg begleiten. Wir freuen uns auf weitere erfolgreiche Jahre.

Heidelberg, 8. März 2012  
SNP Schneider-Neureither & Partner AG



**Dr. Andreas Schneider-Neureither**  
Vorstandsvorsitzender/CEO

## Unser Fokus: Marktumfelder, die sich wandeln müssen.

Gezielte Internationalisierung als Basis einer nachhaltigen Wachstumsstrategie

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

in den letzten Jahren haben wir mit unserem Transformationsansatz nationale, aber auch viele internationale Projekte realisiert. Über Empfehlungen haben wir begonnen, ein internationales Netz zu knüpfen. Der strategischen Ausweitung unseres Geschäftes im DACH-Bereich folgt nun der nächste Schritt der Internationalisierung. Wobei wir hier nicht auf die klassischen Wachstumsmärkte wie China oder Indien setzen. Wir sind Transformationsspezialisten. Unsere Software braucht Marktumfelder, die sich wandeln müssen, die umgebaut werden, um den globalen Marktanforderungen gerecht zu werden. Unser Angebot ist gemacht für Industrien, die Veränderungsdruck haben. Deshalb haben wir unser Wachstum auf vier wesentliche Territorien fokussiert.

Mit Nordamerika, Südafrika, Russland sowie dem DACH-Bereich decken wir ein enormes Marktpotenzial des geschätzten globalen Transformationsmarktes von über 80 Mrd. USD ab. Hier können wir direkt und mit unserem Partnernetzwerk die Märkte erschließen.

Unsere Transformationsplattform SNP T-Bone ist die Basis für das Skalieren unseres Geschäfts. Diese einzigartige Innovation wird von uns behutsam in den Weltmarkt geführt, um die Potenziale, die in diesem Geschäftsmodell stecken, nachhaltig für uns zu sichern.

Heidelberg, im März 2012  
Ihr

**Dr. Andreas Schneider-Neureither**  
Vorstandsvorsitzender/CEO SNP AG



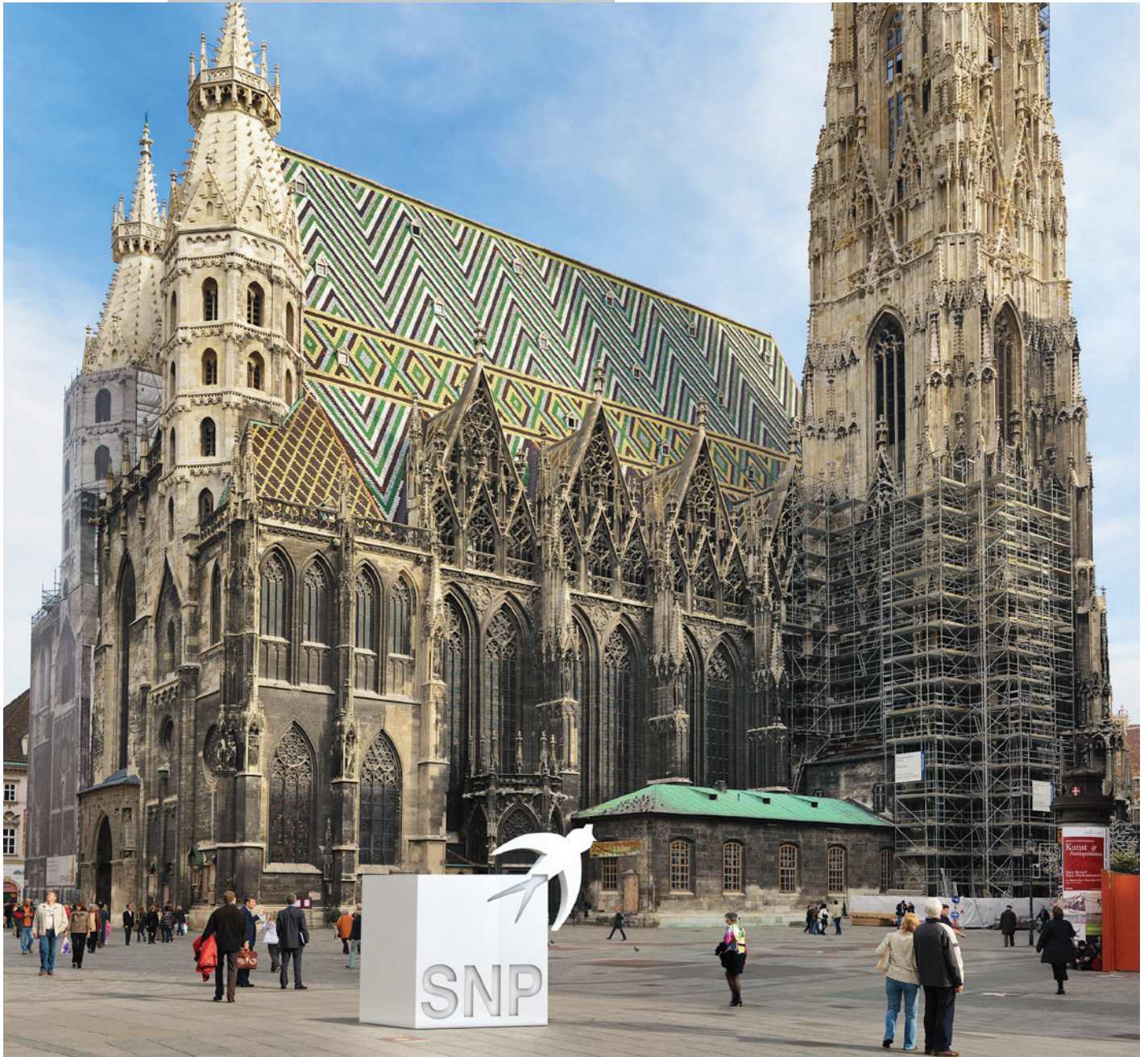
## **Sehr geehrte Damen und Herren,**

in Österreich haben wir viel gelernt. Wir haben den Markt mit guten Wachstumsraten strukturiert erschlossen. Neben dem Stammgeschäft Consulting haben wir erfolgreich begonnen, das Softwaregeschäft zu entwickeln. So haben wir es in den letzten drei Jahren geschafft, die Softwareumsätze jährlich zu verdreifachen. Speziell SNP T-Bone ist für unsere Märkte ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal. Dieses Konzept wird nun nicht nur in der Schweiz unter unserer Führung umgesetzt. Es ist auch Benchmark für die weiteren strukturierten Markterschließungen auf globaler Ebene.

Wien, im März 2012  
Ihr

**Gerald Huhn**  
Geschäftsführung

# Österreich – unser erster Schritt ins Ausland.



Stephansdom, Wien

# Russland – Transformation hat bei uns viel Historie & Zukunft!



Kreml, Moskau



## **Sehr geehrte Damen und Herren,**

wir hier in der Russischen Föderation sind seit vielen Jahren einem enormen wirtschaftlichen Wandel unterzogen. Der Weg von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft war ein wichtiger Schritt und öffnet uns nun auch Möglichkeiten im Weltmarkt. Unser Exportanteil wächst und wächst, unser BIP ebenso.

Wir sind auf einem Wachstumspfad, haben jedoch noch viel an nötigen strukturellen Veränderungen aufzuholen. Mit über 50% Dienstleistungsanteil und ca. 30% Industrieanteil haben wir hier für die SNP AG eine perfekte Ausgangslage zu wachsen. Referenzen wie die Russische Bahn helfen uns, unsere Vertrauensbasis weiter auszubauen.

SNP wird in der Russischen Föderation weiterhin einen soliden Wachstumspfad beschreiten. Weil wir es Unternehmen ermöglichen, sich den rasch ändernden globalen Märkten zu stellen.

Moskau, im März 2012  
Ihr

**Mikhail Vedenisov**  
Vertrieb

# Südafrika – die Schätze des Kaps.



Tafelberg, Kapstadt



### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

warum ist Südafrika für SNP ein bedeutsamer Markt? Die Frage bekommen wir oft gestellt. Dabei ist es doch so einfach. Die Industrie hier in Südafrika baut auf Bodenschätzen auf. Diese Unternehmen mit Hauptsitz in Südafrika haben sich in den letzten Jahren zu globalen Playern entwickelt. Aber auch hier werden der Wettbewerbsdruck und die Veränderungsgeschwindigkeit immer weiter zunehmen.

Wir heben die Schätze des Kaps für SNP.

Kapstadt, im März 2012  
Ihr

**Geoff Earnshaw**  
Managing Director

# Nordamerika – das Land der unbegrenzten Möglichkeiten!



George Washington Bridge, New York



### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

in den USA haben wir uns einen sehr strukturierten Wachstumskurs auferlegt. Von unserem Firmensitz in der Nähe von Washington bearbeiten wir ganz gezielt die Industriezentren an der Ostküste. Hier sehen wir enormes Potenzial für unseren Transformationsansatz, da die Wirtschaft in den USA unter enormem Veränderungsdruck steht. Vor allem der industrielle Sektor ist davon betroffen. Und hier können wir den Unternehmen ein sehr interessantes Angebot machen. Der Partnerstrategie kommt in den USA eine ganz besondere Bedeutung zu, um das Potenzial nachhaltig zu heben.

Wir von der SNP America Inc. freuen uns auf eine wachstumsstarke Zukunft in unserem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Washington, im März 2012  
Ihr

**Slobodan Trendic**  
Sales and Alliances



## Das Management 2011

### Der Vorstand



**Dr. Andreas Schneider-Neureither**  
Vorstandsvorsitzender (CEO)

**verantwortlich für die Ressorts:**

- Unternehmensstrategie
- Produktstrategie
- Entwicklung
- Qualitätssicherung
- Produkt-Support
- Vertrieb
- Marketing
- Steuerung von Konzerngesellschaften



**Andrew Watson**  
Vorstand (CFO/COO)

**verantwortlich für die Ressorts:**

- Beratung
- Training
- Finanzen & Controlling
- Human Resources
- Investor Relations
- Recht/Compliance
- IT
- Administration

## Chronik 2011

- 2011 Andrew Watson tritt als CFO/COO in das Unternehmen ein und löst CFO und Gründerin Petra Neureither ab; Hewlett Packard wird SNP T-Bone-Partner; Gründung von Vertriebsgesellschaften in den USA und Südafrika; Erwerb des Geschäftsbetriebs der HPC-CAS Solution GmbH (Asset Deal)
- 2010 T-Systems wird SNP T-Bone-Partner; Umfirmierung der SNP EINS GmbH zur SNP AUSTRIA GmbH; die SNP-Aktie überschreitet Anfang Juni erstmals die 60-€-Marke
- 2009 SNP erhöht den Anteil an der österreichischen Tochter EINS GmbH (heute SNP AUSTRIA GmbH) auf rund 85% (zuvor knapp 52%); SNP stellt mit dem SNP „Transformation Backbone“ (T-Bone) die weltweit erste Standardsoftware für Transformationen von Systemen der SAP AG vor; Konzentration des Beratungsportfolios auf „Business Landscape Transformation®“ und „Business Landscape Management“
- 2008 Rekordergebnis in der Unternehmensgeschichte
- 2007 Vollständiger Erwerb der THEBIS GmbH (heute SNP Consulting GmbH); Entwicklung der Software SNP „Compliance Cop“; Integration der SNP „Data Distillery“ in die TDMS-Lösung der SAP AG, SNP wird Original Equipment Manufacturer einer der weltweit führenden Softwarehersteller
- 2006 Markteinführung der Software SNP „Client Carrier“ und SNP „Base Builder“ Erwerb der Mehrheitsanteile an der THEBIS GmbH
- 2005 Entwicklung der Software SNP „Data Distillery“
- 2004 Listing im General Standard der Börse Frankfurt; Fokussierung auf die Bereiche „System Landscape Optimization“ (SLO) sowie Service & Support
- 2003 Erwerb eines Mehrheitsanteils an der EINS GmbH (heute SNP AUSTRIA GmbH); Markteinführung der SNP „Realtime Business Manager (RBM)-Software“
- 2002 Start des Angebotes „SNP Service & Support“
- 2000 Börsengang der SNP AG an der Hamburger Börse
- 1999 Gründung der SNP (Schweiz) AG in Zürich, Implementierung des ersten System Landscape Optimization (SLO)-Projektes
- 1998 Umwandlung in eine Aktiengesellschaft
- 1994 Unternehmensgründung der SNP Schneider-Neureither & Partner GmbH durch Petra Neureither und Dr. Andreas Schneider-Neureither

## Unser Geschäft

Ein Unternehmen zu führen, heißt auch, sich immer wieder neu erfinden, den Herausforderungen der Zeit gerecht zu werden, neue Wege zu gehen und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Unternehmen wachsen, fusionieren, verändern ihre Prozesse – oder sie schrumpfen, fokussieren sich auf ihr Kerngeschäft, trennen sich von unrentablen Bereichen. Kurz: Ein Unternehmen ist immer in Bewegung, es verändert sich ständig. Auch die Technik macht permanent Fortschritte und erfordert regelmäßige Anpassungen.

Ganz gleich, ob die Veränderung nun durch technische Neuerungen oder unternehmerischen Wandel erfolgt: Immer hat sie große Auswirkungen auf die Geschäftsanwendungen und somit auf die gesamte IT-Landschaft der betroffenen Gesellschaften. Großunternehmen haben heute riesige Business-Systeme eingerichtet, die ihnen helfen, ihre Geschäftsprozesse umzusetzen. Wird nun beispielsweise eine Firma akquiriert, so müssen diese Business-Systeme beider Unternehmen möglichst effizient zusammengeführt werden.

Diese Zusammenführung der Systeme, wie auch Veränderungen und Anpassungen der Systeme an neue Gegebenheiten und Anforderungen allgemein, bezeichnen wir als Transformation. Wir sind weltweit der führende Anbieter von Software und Services für Transformationen von Geschäftsanwendungen und IT-Landschaften.

### Wie haben wir das geschafft?

In den letzten Jahren haben wir über 1.300 Transformationsprojekte mit unseren Beratern realisiert. Zu Beginn klassisch, indem wir – wie es in diesem Markt üblich ist – jedes Projekt individuell bearbeitet und mit viel Einzelleistungen umgesetzt haben. Aufgrund vieler Erfahrungen im Laufe der vergangenen Jahre haben wir festgestellt, dass es klare Regeln und Zusammenhänge im Rahmen der Veränderungsprojekte gibt. Diese Regeln und unser Wissen haben wir in eine Software eingearbeitet. Durch die softwaregestützte Umsetzung konnten wir unseren Beratungsansatz deutlich verschlanken und verbessern.

In den vielen Projekten der letzten drei Jahre wurde deutlich, dass unsere Software wirklich einzigartig ist und Unternehmen wie auch Beratungshäusern klare Vorteile im hochattraktiven Transformationsmarkt bietet. Deshalb haben wir uns entschieden, unsere Software unter dem Markennamen SNP Transformation Backbone®, kurz SNP T-Bone, frei am Markt anzubieten. So entstand der erste Softwarestandard im Transformationsmarkt.

SNP T-Bone ist die Softwareplattform für flexible unternehmerische Entscheidungen und deren Umsetzung. Sie ist die Basis für Veränderungsprozesse in Unternehmen, die den kompletten Verlauf von Transformationsprojekten abbildet und unterstützt. Mit SNP T-Bone bieten wir Unternehmen Sicherheit, Transparenz und Agilität und ermöglichen ihnen dadurch, Wettbewerbsvorteile im globalen Wandel der Märkte zu generieren.

Die Vorteile einer solchen Softwareplattform liegen auf der Hand: Eine deutlich höhere Umsetzungsgeschwindigkeit und geringere Kosten sind die projektbezogenen Nutzen. Generell profitieren Unternehmen davon, dass ihre Geschäftsprozesse nur minimal gestört werden und sie sich voll und ganz auf die Wertschöpfung konzentrieren können.

Kunden haben bei uns die freie Wahl. Sie können SNP T-Bone implementieren und die eigenen Mitarbeiter sowie ihre IT-Dienstleister in unserer hauseigenen SNP T-Bone Academy auf dem System einarbeiten. Oder sie können auf unsere Consulting-Spezialisten zurückgreifen, die sie konkret in der Projektumsetzung unterstützen.

So haben wir ein ganzheitliches Geschäftsmodell entwickelt, das den Anforderungen des immer stärker wachsenden Transformationsbedarfes gerecht wird und dazu noch weltweit einzigartig ist.



## Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,



das Geschäftsjahr 2011 stand im Zeichen des Wandels. Transformation ist das Tagesgeschäft der SNP AG – nun galt es, sich selbst weiterzuentwickeln. So hat die konsequente Umsetzung der Wachstums- und Internationalisierungsstrategie mit den Gründungen der Tochtergesellschaften in den USA und Südafrika die vergangenen Monate stark geprägt – zusammen mit den einschneidenden Wechseln im Vorstand und Aufsichtsrat, die diese Strategie unterstützen werden. Mit diesen weitreichenden Entscheidungen und Veränderungen hat sich das Unternehmen für das erwartete Wachstum positioniert. Das angestrebte Umsatzwachstum wurde im abgelaufenen Jahr mit einem Plus von rund 21% bereits erreicht. Die Ergebniskennzahlen blieben etwas hinter den Erwartungen zurück, lagen aber nach wie vor auf hohem Niveau. So erreichte die Kennzahl EBIT mit über 17% einen durchaus zufriedenstellenden Wert. Wir sind davon überzeugt, dass die Gesellschaft auf dem besten Weg ist, die ambitionierten Ziele in der Zukunft zu erreichen, und werden den Vorstand diesbezüglich weiterhin unterstützen und beraten sowie die Entwicklung der Gesellschaft aufmerksam verfolgen.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2011 die ihm nach dem Gesetz, der Satzung der SNP AG und seiner Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und sich dabei besonders intensiv mit der aktuellen Entwicklung und Internationalisierung der Gesellschaft sowie der strategischen Ausrichtung für die kommenden Jahre befasst. Den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex wurden mit Ausnahme der in der Entsprechenserklärung aufgeführten Punkte gefolgt.

## Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit

Die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung der SNP AG, der Tochtergesellschaften und des Konzerns wurde im Aufsichtsrat der SNP AG regelmäßig und umfassend erörtert. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und eingehend über die aktuelle Lage des Konzerns sowie über die Rentabilität oder Liquidität der für die Gesellschaft bedeutsamen Geschäfte (vgl. § 90 Abs. 1 AktG). Auch die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung wurden regelmäßig erläutert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Befragung der Geschäftsführung zu den vorgelegten Berichten, den aktuellen Entwicklungen und den dazu anstehenden Entscheidungen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Wachstums- und Internationalisierungsstrategie.

Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und informierte sich bei verschiedenen Gelegenheiten und durch Befragung der Geschäftsführung über die aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen. Er befasste sich insbesondere mit der Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts, des Vorschlags des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns und des erläuternden Berichts des Vorstands zu den Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 5, 315 Abs. 4 HGB.

Der Aufsichtsrat war in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen eingebunden und hat diese ausführlich erörtert, geprüft

und - soweit erforderlich - auch genehmigt. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat jederzeit vollständig und zeitgerecht nach, insbesondere waren im Geschäftsjahr keine weiteren Zusatz- oder Ergänzungsberichte des Vorstands erforderlich. Im Rahmen der Überwachungstätigkeit überzeugte sich der Aufsichtsrat von der Rechtmäßigkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand. Er hat mit dem Vorstand die Organisation der Gesellschaft besprochen und sich dabei von deren Leistungsfähigkeit überzeugt.

Auch die wirtschaftlichen Fragen zur Stärkung der Ertragskraft und Beseitigung etwaiger Verlustquellen sowie das konzernweite Risikomanagement und die Compliance waren Gegenstand der Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011.

Der Vorstand hat alle Maßnahmen und Rechtsgeschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, dem Aufsichtsrat regelgerecht zur Beschlussfassung vorgelegt. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands und den zur Zustimmung unterbreiteten Geschäften und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung jeweils zugestimmt.

## Themen und Anzahl der Sitzungen im Jahr 2011

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr 2011 zu fünf Sitzungen zusammen und hat auch außerhalb dieser Sitzungen Projekte von besonderer Bedeutung für die SNP AG besprochen. In vier Fällen wurden Beschlüsse in Form von Umlaufverfahren gefasst. An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch die beiden Vorstandsmitglieder teil. Vertreter des

## Bericht des Aufsichtsrats

Abschlussprüfers der Gesellschaft, der MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, haben darüber hinaus auch die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernjahresabschlusses gegenüber dem Aufsichtsrat erläutert.

Die Beratungen im Aufsichtsrat befassten sich schwerpunktmäßig mit der laufenden Geschäftsentwicklung, der Unternehmensführung und -planung, der Geschäftspolitik, der Risikolage und dem Risikomanagement sowie der Unternehmensstrategie und ihrer Umsetzung in der Gesellschaft und den Tochtergesellschaften. Von besonderer Bedeutung waren auch 2011 wieder vor allem die Internationalisierungsstrategie und die damit einhergehenden unternehmensinternen Reorganisations- und Restrukturierungsmaßnahmen. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Themen Gründung und Aufbau der Tochtergesellschaften in den USA und Südafrika gelegt. Die Regelungen zum Ausscheiden von Frau Petra Neureither und die Suche und Bestellung des neuen CFO/COO Andrew Watson standen darüber hinaus im Mittelpunkt der Aufsichtsratsstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Behandelt wurden außerdem die Compliance-Richtlinien, die Umsetzung der neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie die Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats.

Am 9. Februar 2011 diskutierte der Aufsichtsrat vor allem die geplante Gründung der Tochtergesellschaften im Ausland. Im Laufe dieser Aufsichtsratsitzung legten die Aufsichtsräte Kaiser und Boll ihre Mandate nieder und die Gründerin und CFO Petra Neureither erklärte, mit Ablauf der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 aus dem Amt ausscheiden zu wollen. Am 4. April 2011 fand dann die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats statt, in der neben

anderen Punkten insbesondere der Jahresabschluss und der Konzernabschluss erörtert und schließlich vom Aufsichtsrat gebilligt wurden. Die Sitzung des Aufsichtsrats diente auch der Erörterung und Beschlussfassung über die Einladung zur 11. ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 19. Mai 2011 und die dort zu unterbreitenden Beschlussvorschläge.

In der konstituierenden Aufsichtsratsitzung vom 19. Mai 2011 wählten die Aufsichtsräte aus ihrer Mitte den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden und berieten unter anderem über die Gründung der amerikanischen Tochtergesellschaft. In der Aufsichtsratsitzung am 16. August 2011 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit dem Status der neu gegründeten bzw. akquirierten Gesellschaften, der aktuellen wirtschaftlichen Situation des Konzerns und dem Aktienrückkaufprogramm.

Die letzte Aufsichtsratsitzung im vergangenen Geschäftsjahr fand am 25. November 2011 statt. Sie beinhaltete insbesondere Beratungen über die weitere strategische Konzernausrichtung und die Entwicklung der ausländischen Tochtergesellschaften. Außerdem wurde die Planung für 2012 besprochen, eine neue Geschäftsordnung des Vorstands beschlossen und ein neuer Dienstvertrag für den Vorstandsvorsitzenden und CEO Dr. Andreas Schneider-Neureither unterzeichnet. Dieser läuft vom 1. Oktober 2012 bis zum 31. Dezember 2015. Schließlich erörterten die Mitglieder des Aufsichtsrats in dieser Sitzung noch im Rahmen der Effizienzprüfung die Arbeit des Aufsichtsrats. Schwerpunkt der Effizienzprüfung war die Selbstevaluierung mittels Fragebögen und die Erörterung dieser Ergebnisse. Die Mitglieder des Aufsichtsrats kamen danach zu der Auffassung, dass das Gremium effizient arbeitet.

## Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben gemeinsam die im Geschäftsjahr 2011 im Unternehmen angewandte Corporate Governance überprüft und eine aktualisierte Fassung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG veröffentlicht. Die SNP AG entsprach und entspricht bis auf wenige Ausnahmen sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010, die im elektronischen Bundesanzeiger am 2. Juli 2010 bekannt gemacht wurde. Die Entsprechenserklärung ist im Corporate Governance Bericht abgedruckt und kann auf der Homepage der SNP AG eingesehen werden. Abweichend von der Praxis der Vorjahre und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, der dem Aufsichtsrat empfiehlt, abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse zu bilden, wurde im Geschäftsjahr 2011 nach der Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder kein Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet. Der Aufsichtsrat der SNP AG hält dies aufgrund seiner Größe und Zusammensetzung (drei Personen) nicht für erforderlich, da im Gesamtaufichtsrat umfassend und transparent über alle relevanten Themen informiert, beraten und entschieden wird. Grundsätzlich befasst sich der gesamte Aufsichtsrat mit allen Fragen der Rechnungslegung und -prüfung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten sowie der Honorarvereinbarung. Entsprechend den Empfehlungen des Kodex hat der Aufsichtsrat eine Erklärung des Wirtschaftsprüfers eingeholt, welche besagt, dass

keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und dem Unternehmen bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen könnten (Unabhängigkeitserklärung). Die Erklärung erstreckt sich auch auf den Umfang anderer Beratungsleistungen, die für das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erbracht wurden. Dementsprechend konnten im Geschäftsjahr 2011 keine Interessenkonflikte festgestellt werden. Weitere Ausführungen zum Thema Corporate Governance finden sich im gemeinsamen Corporate Governance Bericht des Vorstands und des Aufsichtsrats.

## Veränderungen im Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011

Am 9. Februar 2011 haben die Aufsichtsratsmitglieder Martin Boll und Rainer Kaiser ihre Aufsichtsratsmandate auf eigenen Wunsch niedergelegt. Als Nachfolger für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Gericht die Herren Dr. Thomas Heidel und Dr. Michael R. Drill zu Aufsichtsratsmitgliedern gemäß § 104 Abs. 1 AktG bestellt. Nachdem auch der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Dieter Matheis, sein Amt im April niedergelegt hatte, wurde vom Gericht Herr Klaus Weinmann als Aufsichtsrat bestellt. Die ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai 2011 hat für die verbleibende Amtszeit der ausgeschiedenen Aufsichtsräte, die mit der diesjährigen Hauptversammlung endet, die Herren Thomas Volk, Dr. Michael Drill und Klaus Weinmann gewählt. Der amtierende Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Herren für ihr langjähriges Engagement und ihre Verbundenheit mit der Gesellschaft. Sie haben das Unternehmen viele Jahre begleitet und den Weg vom Dienstleister für Produkte der SAP AG hin zu einem Softwareanbieter wesentlich mitgestaltet.



## Bericht des Aufsichtsrats

### Beratungstätigkeit von Aufsichtsräten außerhalb des Mandats

Herr Thomas Volk war im Geschäftsjahr 2011 in geringem Umfang als strategischer Berater für die SNP AG tätig. Seine Tätigkeit wurde mit seiner Wahl zum Aufsichtsrat unterbrochen und erst nach einer vertraglichen Neuregelung, die selbstverständlich den strengen Anforderungen von Gesetz und Corporate Governance Kodex entspricht, weitergeführt. Bei der Beschlussfassung über den Beratungsvertrag enthielt sich Herr Volk der Stimme.

### Veränderungen im Vorstand im Geschäftsjahr 2011

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Mai 2011 ist die Mitgründerin und langjährige CFO Petra Neureither auf eigenen Wunsch aus ihrer Vorstandsposition ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Frau Neureither für ihre besonderen Leistungen für die SNP AG und begrüßt, dass sie dem Unternehmen weiterhin als Großaktionärin verbunden ist. Für sie als CFO/COO neu in die SNP AG eingetreten ist im Sommer Herr Andrew Watson. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, in Herrn Watson, der über eine langjährige Managementenerfahrung aufgrund seiner Tätigkeit für die SAP AG verfügt, einen Vorstand gefunden zu haben, der fachlich und persönlich zur aktuellen Situation der SNP AG passt und das Unternehmen weiter voranbringen kann.

### Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Sämtliche Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 8. März 2012 vorgelegen und wurden von ihnen sorgfältig geprüft.

Diese Unterlagen wurden im Beisein des Abschlussprüfers eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Bericht des Abschlussprüfers den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Der Aufsichtsrat hat deshalb dem Ergebnis dieser Prüfungen des Abschlussprüfers in der Aufsichtsratssitzung am 8. März 2012 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft.

Die Aussagen des Lageberichts und des Konzernlageberichts stimmen mit den Einschätzungen des Aufsichtsrats überein.

Bei der Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns bezog der Aufsichtsrat die Finanz- und Investitionsplanung der Gesellschaft sowie deren Liquidität ein.

Unter Berücksichtigung der Interessen der Gesellschaft und der Aktionäre stehen dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns keine Einwendungen entgegen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung waren keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie gegen den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der SNP AG gebilligt und damit festgestellt. Er hat ferner den Konzernabschluss gebilligt und sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands angeschlossen.

Dem Aufsichtsrat ist es ein besonderes Anliegen, den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SNP AG für das

persönliche Engagement und die besonderen Leistungen im vergangenen Jahr zu danken. Insbesondere in Zeiten des Umbruchs und Wandels zeigt sich die Qualität der Mannschaft an Deck, und wir freuen uns, dass auch 2011 wieder ein erfolgreiches Jahr für SNP war.

Heidelberg, 8. März 2012  
Für den Aufsichtsrat



**Thomas Volk**  
Vorsitzender

## Die SNP-Aktie

### SNP-Aktie konsolidiert nach starkem Vorjahresanstieg

Nachdem die Aktie der SNP im Jahr 2010 einen Kurszuwachs von über 100% realisieren konnte, startete sie auf dem Rekordniveau von über 85 € ins Jahr 2011. Eine leichte Korrektur zu Beginn des Jahres führte im Januar und Februar zu einem Kursniveau von rund 80 €. Nach einem starken Einbruch an den internationalen Finanzmärkten im Anschluss an die Naturkatastrophe in Japan, dessen Sog sich auch die SNP-Aktie nicht entziehen konnte, verloren die SNP-Anteile trotz zwischenzeitlicher Erholungsphase im Spätsommer deutlich an Wert. Die Zuspitzung der Staatsschuldenkrisen in der Europäischen Union und den USA sowie aufkommende Rezessionsängste sorgten für große Verunsicherung und in der Folge davon zum heftigen Einbruch der internationalen Finanzmärkte. Innerhalb von nur vier Wochen verlor der DAX dabei über 25% an Wert.

Der Kurs der SNP-Aktie zeigte sich dagegen zwar deutlich stabiler, erreichte aber dennoch mit 56,00 € am 9. August seinen Jahrestiefststand. Bis zum Jahresende konnte sich die Aktie dann in einem volatilen Marktumfeld deutlich erholen und schloss im Xetra-Handel am 30. Dezember 2011 mit 68,01 €, was einem Rückgang von rund 21% gegenüber dem Jahreschluss vom Vorjahr entspricht. Die Marktkapitalisierung betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2011 somit 76,9 Mio. €.

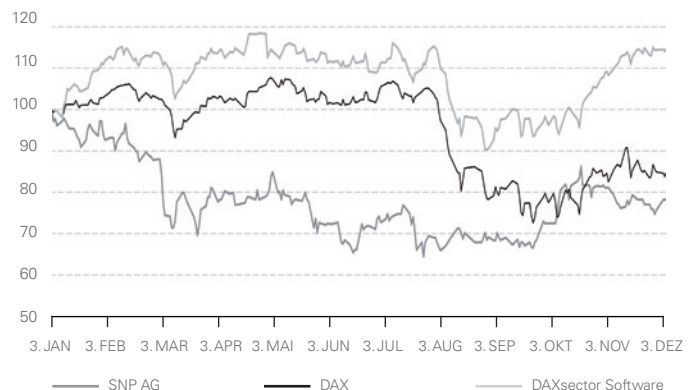
Der DAX verlor im Vergleich dazu knapp 15% und der TecDAX Index beendete das Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahresschluss um fast 20% niedriger. Entgegen dem allgemeinen Markttrend entwickelten sich die Branchenindizes im abgelaufenen Jahr: Der DAXsector All Software Index und der DAXsubsector All IT-Services Index, die alle Software- bzw. IT-Unternehmen im Prime, General und Entry Standard umfassen, legten rund 8% bzw. 3% zu.

Die Zahl der durchschnittlich gehandelten Aktien im Jahr 2011 hat sich nicht zuletzt wegen des schwierigen Marktumfelds gegenüber dem Vorjahr um ca. 35% von 1.200 auf ca. 785 Aktien pro Tag reduziert. Der bedeutendste Handelsplatz der SNP-Aktie war mit rund 63% die elektronische Plattform XETRA, gefolgt vom Frankfurter Parkett mit etwa 31%. Die Liquiditätsunterstützung zur Gewährleistung der Handelbarkeit („Designated Sponsoring“) der SNP-Aktie im vollelektronischen Xetra-Handelssystem der Deutsche Börse AG wurde von der BankM sichergestellt.

### Dividende

Die Aktionäre konnten auch im Geschäftsjahr 2011 über die Dividendenzahlung an der guten operativen Entwicklung der Gesellschaft partizipieren. Die ordentliche Hauptversammlung der SNP AG hat am 19. Mai 2011 eine Ausschüttung von 1,70 € je Aktie beschlossen. Damit betrug die Ausschüttungssumme wie im Vorjahr rund 1,9 Mio. €, die Ausschüttungsquote in Bezug auf den Jahresüberschuss belief sich auf ca. 60% (i. Vj. 58%). Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2011 werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 1,75 € je dividendenberechtigten Aktie vorschlagen.

### Entwicklung Aktienkurs, DAX, DAXsector Software 2011



### SNP vergrößert die Investorenbasis und erhöht den Freefloat

Im Berichtszeitraum konnten im Zuge einer Umpfanzierung von Aktien der Mitgründerin und im Mai als Finanzvorstand ausgeschiedenen Frau Petra Neureither der Freefloat auf 37,7% ausgeweitet und neue Investorenkreise erschlossen werden. Der Stimmrechtsanteil von Frau Petra Neureither reduzierte sich dadurch auf 17,9%. Der Stimmrechtsanteil des Vorstandsvorsitzenden Dr. Andreas Schneider-Neureither blieb im Berichtszeitraum mit 29,3% unverändert.

### Investor Relations – Kommunikation schafft Transparenz und Vertrauen

Der Bereich Investor Relations ist bei der SNP AG die Schnittstelle zwischen Kapitalmarkt und dem Unternehmen. Die offene Kommunikation zu bestehenden und potenziellen Investoren mit einem Höchstmaß an Transparenz hat für den Vorstand und die Mitarbeiter des Bereichs Investor Relations oberste Priorität. Zielsetzung und Grundlage der Finanzkommunikation ist die umfassende Information aller Marktteilnehmer, um das Vertrauen in das Unternehmen und die Aktie zu stärken.

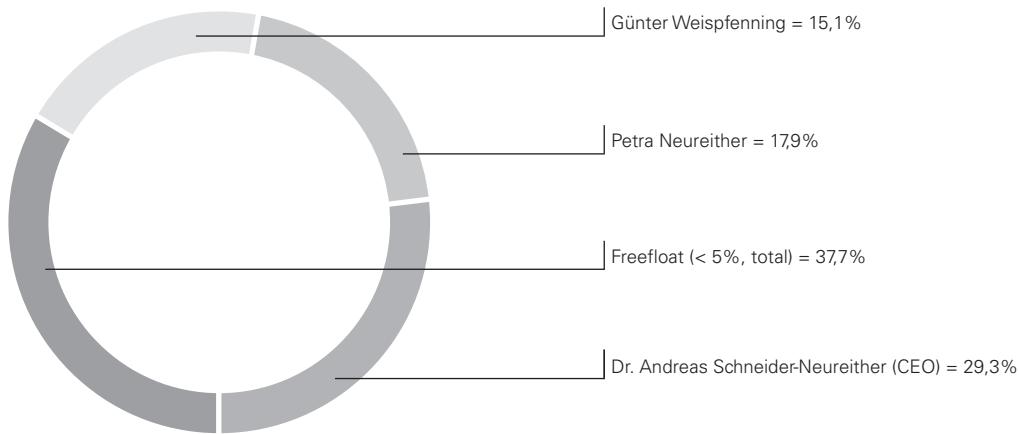
Im Rahmen einer persönlichen und direkten Kommunikation sucht der Vorstand regelmäßig aktiv den Kontakt zu den Finanzmarktteilnehmern. So hat sich die SNP AG im Laufe des Jahres 2011 auf der Entry- und General-Standard-Konferenz im Mai und auf dem Deutschen Eigenkapitalforum im November präsentiert. Das von der Deutschen Börse AG organisierte Eigenkapitalforum ist mit über 5.000 Teilnehmern aus der Finanzbranche, der deutschen und internationalen Unternehmerschaft sowie Investoren und Analysten Europas größte Kapitalmarktkonferenz und findet einmal im Jahr in Frankfurt am Main statt.

Während dieser Konferenzen und auf Roadshows u.a. in Frankfurt, Zürich, Genf, Paris und London wurden zahlreiche Einzelgespräche mit Vermögensverwaltern, Analysten und Fondsmanagern geführt, um über das Geschäftsmodell, die aktuelle Entwicklung sowie die Strategie im Markt für IT-Transformation zu informieren.

Die SNP AG informiert regelmäßig und umfassend im Rahmen ihrer Finanzberichterstattung über die Unternehmensentwicklung. Über die gesetzlichen Anforderungen für Unternehmen im General Standard hinausgehend, berichtet die SNP AG dabei

<b>SNP-Aktie</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Jahreshöchstkurs (XETRA®-Schlusskurs)	86,95	86,51
Jahrestiefstkurs (XETRA®-Schlusskurs)	56,00	40,30
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. €	76,9	97,51

<b>Schlusskurse</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>Veränderung in %</b>
SNP-Aktie (XETRA®)	68,01	86,30	-21,2%
DAX	5898,35	6914,19	-14,7%
TecDAX	685,06	850,67	-19,5%
DAXsector All Software	138,76	129,10	+7,5%
DAXsubsector All IT-Services	179,69	174,17	+3,2%



ausführlich auf Quartalsbasis. Über wichtige Ereignisse, zum Beispiel beim Abschluss bedeutender Aufträge oder Partnerschaften, werden die Marktteilnehmer im Rahmen der Ad-hoc-Publizitätspflicht oder über Investor-Relations-Mitteilungen unmittelbar unterrichtet. Wesentliche Informationen werden zusätzlich in englischer Sprache veröffentlicht.

Die Geschäftsergebnisse und wichtigen Unternehmensmeldungen werden zeitnah von erfahrenen Kapitalmarktanalysten kommentiert und bewertet. Die entsprechenden Research-Berichte stehen für alle Investoren und die interessierte Öffentlichkeit im Investor-Relations-Bereich auf der SNP-Internetseite zum Abruf bereit. Zusätzlich werden die von den Analysten abgegebenen Kennzahlen-schätzungen auf den Webseiten der größten Internet-Finanzportalen sowie Online-Broker eingestellt und erfahren hierdurch eine hohe Verbreitung.

Neben den Research-Berichten sind unter [www.snp-ag.com/Investor-Relations](http://www.snp-ag.com/Investor-Relations) alle relevanten Informationen rund um die Aktie, der Finanzkalender mit allen wichtigen Terminen, ein Archiv mit den Pflichtveröffentlichungen und Pressemitteilungen sowie alle Informationen über die anstehende und die vergangenen Hauptversammlungen der SNP verfügbar.

Die IR-Abteilung von SNP ist für alle Fragen von privaten und institutionellen Investoren, Analysten sowie Finanzjournalisten erreichbar. Sie können gerne mit Herrn Stefan Burkhardt unter [investor.relations@snp-ag.com](mailto:investor.relations@snp-ag.com) oder per Telefon unter +49 6221 6425-637 Kontakt aufnehmen.

ISIN	DE0007203705
Wertpapierkennnummer	720 370
Börsenkürzel	SHF
Tickersymbol Bloomberg	SHF:GR
Tickersymbol Reuters	SHFG.DE
Anzahl Aktien	1.132.750
Börsensegment	Regulierter Markt, General Standard
Handelsplätze/Börsen	XETRA®, Frankfurt, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf
Indizes	CDX, DAXSector All Software, DAXsubsector All IT-Services, General All-Share, General Standard Index
Designated Sponsor	BankM
Analyst/Research Coverage	BankM, Hauck & Aufhäuser

DE0007203705  
720 370  
SHF  
SHF:GR  
SHFG.DE  
1.132.750  
Regulierter Markt, General Standard  
XETRA®, Frankfurt, Hamburg, Berlin,  
München, Stuttgart, Düsseldorf  
CDX, DAXSector All Software,  
DAXsubsector All IT-Services, General  
All-Share, General Standard Index  
BankM  
BankM, Hauck & Aufhäuser

## Jahresrückblick Aktie

### Finanzpublikationen

31.01.2011	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen des GJ 2010
11.04.2011	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2010
20.04.2011	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal I
28.07.2011	Veröffentlichung des Halbjahresberichts
27.10.2011	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal III

### IR- Veranstaltungen

29.03.2011	IR-Roadshow Frankfurt
20.04.2011	SNP-Bilanzpressekonferenz 2011
27.04.2011	IR-Roadshow Paris
28.04.2011	IR-Roadshow Zürich
04.05.2011	Entry und General Standard Konferenz 2011
06.05.2011	IR-Roadshow London
28.10.2011	IR-Roadshow Frankfurt
08.11.2011	IR-Roadshow London
09.11.2011	IR-Roadshow Paris
10.11.2011	IR-Roadshow Genf
23.11.2011	Deutsches Eigenkapitalforum

### Analysen

02.02.2011	BankM – SNPT-Bone-Umsätze nehmen Fahrt auf
14.02.2011	BankM – Veränderung in Vorstand und Aufsichtsrat
19.04.2011	BankM – Weichenstellung im Gange
27.04.2011	BankM – Beratergeschäft auf Wachstumskurs
02.08.2011	BankM – Wachstumsinvestitionen hochgefahren
27.10.2011	Hauck & Aufhäuser – Everything flows and nothing abides
02.11.2011	BankM – SNPT-Bone schaltet einen Gang hoch

### IR-Meldungen

31.01.2011	News: SNP AG mit starkem Schlusspurt im 4. Quartal
09.02.2011	Ad-hoc: Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat der SNP AG
06.04.2011	Ad-hoc: Minderheitsverlangen und Veränderungen im Aufsichtsrat der SNP AG
11.05.2011	News: Neubesetzung des Aufsichtsrats der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und Vorstellung der Kandidaten für die Aufsichtsratswahl
19.05.2011	News: Hauptversammlung der SNP AG wählt neuen Aufsichtsrat/Vorstellung neuer CFO/COO
11.07.2011	News: SNP eröffnet Vertriebsgesellschaften in den USA und in Südafrika/neuer CFO/COO beginnt Tätigkeit
19.07.2011	News: SNP übernimmt Software und Mitarbeiter der HPC-CAS Solutions GmbH
28.07.2011	News: Starkes Wachstum im ersten Halbjahr 2011
12.08.2011	Ad-hoc: Vorstand beschließt Aktienrückkaufprogramm
30.09.2011	News: Vertraglich geplante Auflösung der Zusammenarbeit mit der SAP AG im Bereich Testdatenmanagement zum 30. September 2012
22.11.2011	News: SNP gewinnt weitere Investoren und weitet Freefloat aus

## Corporate Governance Berichterstattung

### Corporate Governance

Mit dem Begriff Corporate Governance verbinden wir eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle zur Erzielung eines nachhaltigen Unternehmenswachstums unter Berücksichtigung unserer Aktionärsinteressen. Die effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine offene und transparente Unternehmenskommunikation sind dabei für uns wesentliche Aspekte einer guten Corporate Governance, welche der nachhaltigen Schaffung von Mehrwert für das Unternehmen und unsere Aktionäre dient. Diesem Anspruch und grundlegenden Verständnis möchten wir mit den nachfolgenden Ausführungen zum Thema Corporate Governance Rechnung tragen.

### Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB beinhaltet neben der Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auch weitere Angaben zu Unternehmensführungspraktiken und die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, die sämtlich in diesem Corporate Governance Bericht enthalten sind.

Die Berichtsbestandteile der Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB sind auch im Internet unter [www.snp-ag.com](http://www.snp-ag.com) unter der Rubrik Investor Relations / Corporate Governance verfügbar.

### Die Entsprechenserklärung

Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, inwieweit den vom Bundesministerium der Justiz veröffentlichten Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ (DCGK) entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat sind verpflichtet, Abweichungen von den Empfehlungen des DCGK im Rahmen der Entsprechenserklärung offenzulegen und zu erläutern. Die Entsprechenserklärung sowie umfangreiche Informationen zum Thema Corporate Governance werden im Rahmen des jeweiligen Jahresberichts und auf der Internetseite der Gesellschaft im Bereich Investor Relations / Corporate Governance ([www.snp.de/Investor-Relations/Corporate-Governance](http://www.snp.de/Investor-Relations/Corporate-Governance)) zu jeder Zeit öffentlich zugänglich gemacht.

### Entsprechenserklärung 2011 von Vorstand und Aufsichtsrat der SNP AG zur Corporate Governance der Gesellschaft gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG („SNP AG“) erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 26. Mai 2010 seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch künftig entsprochen wird.

### **1. Ziff. 3.8 Abs. 3 DCGK**

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 3.8 DCGK, bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurances – D&O-Versicherung) einen Selbstbehalt vorzusehen. Die SNP AG ist der Auffassung, dass das Engagement und die Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aufgaben wahrnehmen, durch Vereinbarung eines Selbsthalts nicht verbessert werden. Die bestehenden D&O-Versicherungen für Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG sehen daher bislang in Abweichung von Ziff. 3.8 DCGK keinen Selbstbehalt vor. Die SNP AG wird insofern auch künftig von der Empfehlung in Ziff. 3.8 DCGK abweichen.

### **2. Ziff. 4.2.1 Satz 1 DCGK**

Gemäß Ziff. 4.2.1 Satz 1 des Kodex soll der Vorstand aus mehreren Personen bestehen und einen Vorsitzenden oder Sprecher haben. Frau Petra Neureither ist mit Ablauf der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Andrew Watson wurde zum 17. August 2011 zum Vorstand bestellt. Damit hat die SNP AG der Empfehlung in Ziff. 4.2.1 Satz 1 des Kodex im Zeitraum vom 20. Mai 2011 bis 16. August 2011 nicht entsprochen. Seit dem 17. August 2011 entspricht die SNP AG der Empfehlung.

### **3. Ziff. 5.1.2 Abs. 1 Satz 3 DCGK**

In Abweichung von der Empfehlung in Ziff. 5.1.2 Abs. 1 Satz 3 DCGK hat der Aufsichtsrat bislang keine konkrete langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand aufgestellt. Da es sich bei den bis 19. Mai 2011 amtierenden Vorstandsmitgliedern der SNP AG um die Gründungsmitglieder der Gesellschaft handelte und bis Februar 2011 nicht absehbar war, dass Vorstandsmitglieder die Gesellschaft verlassen werden, war eine solche Nachfolgeplanung bis dahin nicht erforderlich. Der Aufsichtsrat wird künftig der Empfehlung entsprechen und gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen.

### **4. Ziff. 5.3.1 bis 5.3.3 DCGK**

Entgegen den Kodex-Empfehlungen in Ziff. 5.3.1 bis 5.3.3 hat der Aufsichtsrat derzeit keine Ausschüsse gebildet. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht nur aus drei Mitgliedern. Die Bildung von Ausschüssen neben dem Aufsichtsratsplenum erscheint daher nicht sinnvoll, zumal Ausschüsse, die anstelle des Aufsichtsratsplenums Beschlüsse fassen sollen, ebenfalls mit mindestens drei Mitgliedern besetzt sein müssten.

Von der Kodex-Empfehlung in Ziff. 5.3.2 (Bildung eines Prüfungsausschusses) wird erst seit dem 19. Mai 2011 abgewichen.

### **5. Ziff. 5.4.1 Abs. 2 und 3 DCGK**

Gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 2 des Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Entgegen der Kodex-Empfehlung hat der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung keine konkreten Ziele benannt und hat damit auch den übrigen Empfehlungen der Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und 3 des Kodex nicht entsprochen. Der Aufsichtsrat besteht nur aus drei Mitgliedern. Vor diesem Hintergrund sieht der Aufsichtsrat keinen Vorteil darin, sich durch konkrete Zielsetzungen selbst zu binden. Vielmehr soll dem Aufsichtsrat die Flexibilität erhalten bleiben, bei seinen Vorschlägen an die zuständigen Wahlgremien stets dem Einzelfall Rechnung tragen und die Kandidaten mit der bestmöglichen Qualifikation berücksichtigen zu können. Nach Auffassung des Aufsichtsrats geht mit der Benennung und Publikation konkreter Ziele und deren regelmäßiger Anpassung außerdem ein nicht unerheblicher Aufwand einher, der mit Blick auf die Beteiligungsstruktur und Größe der Gesellschaft sowie mit Blick auf die Größe des Aufsichtsrats und die nochmals gestiegene Arbeitsbelastung des Gremiums nicht gerechtfertigt erscheint.



## 6. Ziff. 5.4.6 Abs. 1 Satz 3 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.6 Absatz 1 Satz 3 DCGK berücksichtigt die SNP AG bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder den Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht, da aus Sicht der SNP AG ein zusätzlicher Leistungsanreiz für die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht erforderlich ist. Eine höhere Vergütung hätte zu keinem gesteigerten Engagement der betreffenden Aufsichtsratsmitglieder geführt, zumal sich alle Aufsichtsratsmitglieder bereits heute vorbildlich für das Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre einsetzen. Zudem hat der Aufsichtsrat der SNP AG derzeit keine Ausschüsse gebildet.

## 7. Ziff. 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 DCGK erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG neben einer festen Vergütung keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Gesellschaft gewährt ihren Aufsichtsräten eine angemessene Festvergütung und hat sich bisher gegen eine Aufspaltung dieser Vergütung in feste und variable Komponenten entschieden, da Letztere – wenn auch oftmals theoretisch – das Risiko bergen, dass Entscheidungen des Aufsichtsrats nicht ausschließlich zum Wohl der Gesellschaft, sondern auch mit der Zielrichtung, auf eine Erhöhung von variablen Vergütungskomponenten hinzuwirken, getroffen werden könnten.

## 8. Ziff. 7.1.2 Satz 4 DCGK

Entgegen der Kodex-Empfehlung in Ziff. 7.1.2 Satz 4 wurde der Konzernabschluss erst am 11. April 2011 veröffentlicht. Die Verzögerung ist auf die Veränderungen im Aufsichtsrat und die erforderliche gerichtliche Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern zurückzuführen. Die Gesellschaft wird der Empfehlung in Ziff. 7.1.2 Satz 4 des Kodex künftig entsprechen.

Heidelberg, den 8. März 2012

### SNP Schneider-Neureither & Partner AG

#### Für den Vorstand

Dr. Andreas Schneider-Neureither

Andrew Watson

#### Für den Aufsichtsrat

Thomas Volk

## Führungs- und Kontrollstruktur

Die SNP AG unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten dieser beiden Organe sind gesetzlich jeweils klar geregelt und personell getrennt. Im Folgenden werden die Arbeitsweise, Zuständigkeiten und personelle Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats der SNP AG eingehender erläutert.

### Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Grundlegendes Prinzip einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -kontrolle ist für die SNP AG die Gewährleistung einer effizienten und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der Unvoreingenommenheit und Unabhängigkeit der Mitglieder. Um die Unabhängigkeit der Führungspersonen der Gesellschaft in ihren Entscheidungen von Vorgaben und Weisungen nahestehender Dritter zu fördern, werden im Rahmen der nachfolgenden Berichterstattung diejenigen Mandate der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder offengelegt, die diese bei anderen Gesellschaften bekleiden. Darüber hinaus nahm kein Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied mehr als drei Aufsichtsratsmandate bei nicht zum Konzern gehörenden börsennotierten Aktiengesellschaften wahr. Des Weiteren traten im Geschäftsjahr 2011 keine Interessenskonflikte auf, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen waren.

Aufsichtsrat und Vorstand der SNP AG haben im Geschäftsjahr 2011 in fünf gemeinsamen Sitzungen die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Unternehmens sowie eine Reihe von Einzelthemen beraten und die notwendigen

Beschlüsse gefasst. Darüber hinaus haben weitere telefonische Beratungen des Aufsichtsrats stattgefunden; insgesamt vier Beschlüsse wurden in Form von Umlaufverfahren gefasst.

### Der Vorstand

Der Vorstand nimmt innerhalb der SNP AG die operative Führung wahr und verantwortet gegenüber dem Aufsichtsrat die Umsetzung und die Resultate der Unternehmensstrategie. Als Leitungsorgan führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Die Mitglieder des Vorstands tragen somit gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und treffen Grundsatzentscheidungen zur Geschäftspolitik und -strategie in enger Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat. In diesem Sinn informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fra-

gestellungen, die Geschäftsentwicklung, die Gewährleistung der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Diese Informations- und Berichtspflichten des Vorstands werden vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung des Vorstands detailliert festgelegt. Der Vorstand der SNP AG setzte sich im Geschäftsjahr 2011 bis zum 19. Mai 2011 aus zwei Personen, den Gründungsmitgliedern des Unternehmens, Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither und Frau Petra Neureither, zusammen. Die durch das Ausscheiden von Frau Petra Neureither bedingte Vakanz wurde mit der Bestellung von Herrn Andrew Watson zum 17. August 2011 beendet. Die derzeitige Amtszeit von Herrn Dr. Schneider-Neureither endet am 30. September 2012, die von Herrn Watson am 31. Dezember 2014. Durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 25. November 2011 wurde Herr Dr. Schneider-Neureither für eine weitere Amtszeit vom 1. Oktober 2012 bis zum 31. Dezember 2015 zum Vorstandsmitglied bestellt und zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2011	Bestellt von / bis	Zuständigkeiten und Ressorts	Weitere Mandate
<b>Dr. Andreas Schneider-Neureither</b>  Dipl.-Physiker geb. 05.10.1964	01.10.2009 bis 30.09.2012; 01.10.2012 bis 31.12.2015	CFO – verantwortlich für: - Unternehmensstrategie - Vertrieb - Marketing - Produktstrategie - Entwicklung - Qualitätssicherung - Produkt-Support - Steuerung von Konzerngesellschaften	Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart
<b>Andrew Watson</b>  Dipl.-Betriebswirt BA (Hons) geb. 23.03.1967	17.08.2011 bis 31.12.2014	CFO, COO – verantwortlich für: - Beratung - Training - Finanzen & Controlling - Human Resources - Investor Relations - Recht/Compliance - IT - Administration	
<b>Petra Neureither</b>  Dipl.-Volkswirtin geb. 07.04.1967	30.09.2009 bis 19.05.2011  (ausgeschieden mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011)	CFO – verantwortlich für: - Finanzen & Controlling - Human Resources - Administration - Investor Relations	Vollversammlungsmitglied der IHK Rhein-Neckar

## Der Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens in regelmäßigen Abständen zu beraten und zu überwachen. Da wichtige Entscheidungen der Gesellschaft der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist dieser in die Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, eingebunden. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben.

Der Aufsichtsrat der SNP AG besteht aus drei Mitgliedern. Bei den Vorschlägen zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder wird auf die zur Wahrnehmung der Aufgabe erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen geachtet. Die amtierenden Aufsichtsratsmitglieder zeichnen sich dementsprechend durch ihre langjährige Erfahrung als Führungskräfte in maßgeblichen Positionen großer deutscher Unternehmen und ihre besonderen Kenntnisse über Markt- und Produkt Risiken im Kerngeschäft der SNP AG aus. Insbesondere verfügen sie über Erfahrung im Bereich der internationalen Expansion. Sie gewährleisten somit eine möglichst effektive Unternehmensaufsicht und Unterstützung des Vorstandes in Fragen zur strategischen Ausrichtung.

Im Aufsichtsrat der SNP AG gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 folgende Änderungen: Die Aufsichtsratsmitglieder Herr Martin Boll (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender) und Herr Rainer Kaiser haben mit Wirkung zum 9. Februar 2011 ihre Ämter als Aufsichtsratsmitglieder niedergelegt. Als Nachfolger für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Beschluss des Amtsgerichts Mannheim vom 4. April 2011 die Herren Dr. Thomas Heidel und Dr. Michael R. Drill für den Zeitraum bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2011 bestellt. Nach der Amtsniederlegung des Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Dieter Matheis mit Wirkung zum 6. April 2011 wurde durch weiteren Beschluss des Amtsgerichts Mannheim vom 26. April 2011 Herr Klaus Weinmann gemäß § 104 AktG bis zur Beendigung

der ordentlichen Hauptversammlung 2011 zum Aufsichtsratsmitglied bestellt. In der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 wurden die Herren Thomas Volk, Dr. Michael R. Drill und Klaus Weinmann für die restliche Amtszeit der ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, also bis Beendigung der Hauptversammlung 2012, zu Aufsichtsratsmitgliedern gewählt. Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte Herrn Volk zum Vorsitzenden und Herrn Dr. Drill zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrats, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange und Repräsentation des Gremiums nach außen wahr. Die Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2011 beschließt, also der nun anstehenden Hauptversammlung am 24.05.2012. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG sind keine ehemaligen Mitglieder des Vorstands. Eine Effizienzprüfung des Aufsichtsrats der SNP AG erfolgt einmal jährlich anhand einer Checkliste zur Selbstevaluation.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden soll. Aufgrund der bei einem dreiköpfigen Aufsichtsratsgremium unvermeidbaren Personenidentität der Ausschuss- und Aufsichtsratsmitglieder hat der Aufsichtsrat der SNP AG derzeit keine Ausschüsse gebildet. Die Mitglieder des Gremiums befinden somit in gemeinsamer Verantwortung über alle zu entscheidenden Sachverhalte.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt dem Aufsichtsrat in Ziffer 5.4.1 Absatz 2 und 3 DCGK, für seine Zusammensetzung konkrete Ziele zu benennen und diese sowie den Stand der Umsetzung im Corporate Governance Bericht zu veröffentlichen. Der Aufsichtsrat kommt der Empfehlung zur Benennung konkreter Ziele für seine Zusammensetzung nicht nach und veröffentlicht deshalb auch keinen diesbezüglichen Bericht.

<b>Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2011</b>	<b>Bestellt seit/bis</b>	<b>Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien</b>
<p><b>Thomas Volk</b> Vice President EMEA – Large Countries, Dell Inc.</p>	<p>Vorsitzender seit: 19.05.2011 Erste Bestellung: 19.05.2011 Bestellt bis: HV 2012</p>	<p>P&amp;I Personal &amp; Informatik AG (Vorsitzender)</p>
<p><b>Dr. Michael R. Drill</b> Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG</p>	<p>Stellvertretender Vorsitzender seit 19.05.2011 Erste Bestellung: 04.04.2011 Bestellt bis: HV 2012</p>	<p>Shareholder Value Beteiligungen AG, Aufsichtsratsvorsitzender  Lincoln International SAS, Frankreich, Aufsichtsrat  Lincoln International LLP, London, Aufsichtsrat</p>
<p><b>Klaus Weinmann</b> Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der CANCOM AG</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats Erste Bestellung: 26.04.2011 Bestellt bis: HV 2012</p>	<p>IHK Region Schwaben (Vizepräsident); CANCOM NSG GmbH</p>
<p><b>Dieter Matheis</b> Management Consultant Ehemaliger CFO der SAP AG</p>	<p>Erste Bestellung: 07.05.2002 Ausgeschieden zum: 06.04.2011</p>	<p>Saperion AG, Berlin (Vorsitzender) Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim Netviewer AG, Karlsruhe (Ausgeschieden zum: 11.02.2011)</p>
<p><b>Dr. Thomas Heidel</b> Sozius bei Meilicke Hoffmann &amp; Partner Rechtsanwälte, Bonn</p>	<p>Erste Bestellung: 04.04.2011 Ausgeschieden zum: 19.05.2011</p>	<p>Keine weiteren Mandate</p>
<p><b>Martin Boll</b> Management Consultant Dipl.-Wirtsch.-Ing.</p>	<p>Erste Bestellung: 19.05.2004 Ausgeschieden zum: 09.02.2011</p>	<p>Marein AG, Spreitenbach, Schweiz</p>
<p><b>Rainer Kaiser</b> Management Consultant Ehemaliger Head of Sales/Germany der SAP AG</p>	<p>Erste Bestellung: 01.08.2008 Ausgeschieden zum: 09.02.2011</p>	<p>scdsoft AG, Karlsruhe</p>

<b>Aktienbesitz Vorstand</b>	<b>Bestand in Stück am 31.12.2010</b>	<b>% am 31.12.2010</b>	<b>Bestand in Stück 31.12.2011</b>	<b>% am 31.12.2011</b>
Dr. Andreas Schneider-Neureither	331.301	29,25	331.301	29,25
Petra Neureither	381.285	33,66	-	-
Andrew Watson	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>712.586</b>	<b>62,91</b>	<b>331.301</b>	<b>29,25</b>

### Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat

Nach §15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP AG sowie hochrangige Mitarbeiter und die mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen („Führungspersonen“) den Erwerb und die Veräußerung von SNP-Aktien und sich darauf beziehende Finanzinstrumente offenlegen, sofern der Wert der getätigten Geschäfte innerhalb eines Kalenderjahres die Summe von 5.000,00 € übersteigt. Auf Grundlage der der SNP AG gemeldeten Informationen über Aktiengeschäfte und Transaktionen (welche wiederum im Rahmen der Meldungspflicht des Unternehmens sowohl auf unserer eigenen als auch auf der Webseite der DGAP (Deutsche Gesellschaft für Ad-hoc-Publizität mbH) veröffentlicht wurden) können folgende Angaben gemacht werden.

### Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Ziffer 6.6 Absatz 1 Satz 1 DCGK empfiehlt, dass der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden soll, wenn er direkt oder indirekt größer als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Nach Ziffer 6.6 Absatz 1 Satz 2 DCGK soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden, wenn der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt.

Die Mitglieder des Vorstands hielten am 31. Dezember 2011 mittelbar sowie unmittelbar insgesamt rund 29% (331.301 Stück) SNP-Aktien.

Bezugsrechte auf weitere Aktien der SNP AG sind von der Gesellschaft nicht begründet worden. Die oben stehende Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand an SNP-Aktien je Vorstandsmitglied und dessen Veränderung im Geschäftsjahr 2011.

<b>Aktienbesitz Aufsichtsrat</b>	<b>Bestand in Stück 31.12.2010</b>	<b>% am 31.12.2010</b>	<b>Bestand in Stück 31.12.2011</b>	<b>% am 31.12.2011</b>
Dieter Matheis	0	0	-	-
Martin Boll	0	0	-	-
Rainer Kaiser	1.000	0,09	-	-
Dr. Thomas Heidel	-	-	-	-
Thomas Volk	-	-	0	0
Dr. Michael R. Drill	-	-	0	0
Klaus Weinmann	-	-	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.000</b>	<b>0,09</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Die derzeit amtierenden Aufsichtsratsmitglieder halten keine Anteile an der SNP AG. Bezugsrechte auf weitere Aktien der SNP AG sind von der Gesellschaft nicht begründet worden. Die oben stehende Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand an SNP-Aktien je Aufsichtsratsmitglied und die Veränderung des Bestands im Geschäftsjahr 2011.

### Vergütungsbericht

Die Vergütungssysteme von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Konzernlagebericht erläutert. Der Konzernanhang enthält zudem ausführliche Angaben über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat, individualisiert und getrennt dargestellt sowie nach fixen und variablen Anteilen aufgegliedert. Die Struktur der Vergütungssysteme wird regelmäßig überprüft.

## Konzernlagebericht

### Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 der SNP Schneider-Neureither & Partner AG

#### Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

#### Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG

##### Führender Anbieter von Software und Beratung für ERP-Transformationen

Die SNP AG mit Hauptsitz in Heidelberg ist führender Anbieter von Software und Software-related-Services für Transformationen von ERP-Systemen, wie sie im Zuge von Unternehmensumstrukturierungen oder technischen Neuerungen notwendig werden. Für die Anpassung der IT-Landschaft bietet SNP mit SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone) die weltweit erste Standardsoftware an. Die SNP AG wurde 1994 in Heidelberg gegründet und beschäftigt derzeit rund 185 Mitarbeiter an zehn Standorten in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA und Südafrika. SNP bedient internationale wie nationale Kunden und verfügt über die Erfahrung aus über 1.300 erfolgreich durchgeführten Projekten.

##### Herausforderung ERP-Transformationen

Unternehmenstransformationen gehören heute zum Geschäftsalltag. Nicht nur die Geschäftseinheiten der Unternehmen, sondern gerade deren IT-Organisationen geraten im Zeitalter des zunehmenden wirtschaftlichen und technischen Wandels immer stärker unter Druck. Zum einen nehmen Anzahl und Geschwindigkeit von Veränderungsprozessen zu (Beteiligungen, Übernahmen, Optimierung von Organisationsstrukturen). Gleichzeitig sehen sich Unternehmen aber auch immer kürzeren Markteinführungszeiten für Produkte und Services auf Unternehmensseite gegenüber. Nicht zuletzt stehen auch neue Technologien oder Betriebskonzepte (Cloud-Services, SaaS-Modelle u. a.) auf der Tagesordnung.

Wer in Zukunft den Markt bestimmen will, darf sich folglich nicht mit einfachen Renovierungs- und Optimierungsmaßnahmen zufriedengeben. In der Verantwortung moderner IT-Organisationen liegt es heute, eine Systemumgebung zu schaffen, die immer kürzer werdende Veränderungszyklen ermöglicht. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind dabei der systematische Umbau der Unternehmensplattformen, die Optimierung der Unternehmensprozesse und die Verbesserung der Datenqualität – mit dem Ziel, die Business Performance signifikant zu verbessern.

Die Hauptaufgabe bei ERP-Transformationen besteht darin, Daten mitsamt ihrer Historie vollständig und korrekt in einer neuen IT-Systemumgebung abzubilden, zu integrieren oder herauszulösen. Häufig handelt es sich dabei um geschäftskritische Vorgänge oder hochsensible Daten, etwa aus dem Bereich der Finanzbuchhaltung oder aus HR-Systemen. Entsprechend könnte ein Verlust dieser Daten gravierende Folgen für das gesamte Unternehmen haben.

SNP kennt das Transformationsgeschäft aus jahrelanger Tätigkeit als Berater und Dienstleister bei Veränderungen in den IT-Landschaften. Mit der Zeit sammelte sich ein großer Schatz an Erfahrungen und Wissen – und reifte der Entschluss, diese besondere Kompetenz in einer Software zu bündeln, die Unternehmen ermöglicht, ihre ERP-Systemlandschaften flexibel an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und zu optimieren.

Mit SNP T-Bone hat die SNP seit Oktober 2009 einen ersten softwaregestützten, ganzheitlichen, integrierten und automatisierten Ansatz zur Transformation von ERP-Systemlandschaften auf den Markt gebracht.

##### Produktportfolio der SNP

Mit einer Produktkombination aus erprobten Softwarelösungen und begleitenden Services unterstützt SNP ihre Kunden, schnell und effektiv auf Veränderungen in ihrem Geschäftsumfeld zu reagieren und ihre ERP-Systeme zeitnah und kosteneffizient anzupassen. Diese Veränderungen der IT-gestützten Geschäftsabläufe werden Business

Landscape Transformation (BLT) genannt und bestimmen in zunehmendem Maße die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Die SNP führt ihren Erfolg im BLT-Markt auf zwei Faktoren zurück: Zum einen sind es die erfolgreich abgeschlossenen Projekte und die damit einhergehende Reputation und Projekterfahrung im BLT-Umfeld. Zum anderen sind es die ausgereiften Werkzeuge und Methoden, welche regelmäßig optimiert und um Funktionalitäten erweitert werden.

Diese Segmentierung in Software und Software-related-Services wird dementsprechend auch im internen Berichtswesen abgebildet. Weiterführende Erläuterungen dieser zwei Segmente finden Sie im Rahmen der Segmentinformationen im Konzernanhang.

### Software-related-Services

Zusätzlich zu unseren Softwarelösungen bietet die SNP AG ihren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Beratungs- und Schulungsdienstleistungsprogramm an. Dies hat bisher das Kerngeschäft der SNP ausgemacht, welches sich mit der Einführung von SNP T-Bone in den kommenden Jahren zunehmend in Richtung kontinuierlicher Software-Lizenzumsätze und Wartungserlöse verlagern soll.

Die im Rahmen dieser Beratungsdienstleistungen gesammelten Erfahrungen dienen SNP als Innovationstreiber für die Entwicklung neuer Transformationswerkzeuge und die Verfeinerung bereits bestehender Tools und Prozesse. Mithilfe der Beratungsprojekte kann der Wissenstransfer zwischen den Beratern, Partnern und Kunden weiter verstärkt und zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Produkte und Optimierung des Produktportfolios genutzt werden.

Die von SNP angebotenen Beratungsdienstleistungen gliedern sich in Business Landscape Transformation (BLT) Beratung und Business Landscape Management (BLM) Beratung:

- SNP Business Landscape Transformation® (BLT) umfasst alle Aspekte und Beratungsdienstleistungen, welche im Rahmen von Transformations-

projekten benötigt oder durch den Kunden zusätzlich angefordert werden. Durch den Einsatz der von SNP entwickelten Standardsoftware SNP T-Bone kann die reine Transformationsberatung reduziert werden. Deshalb wird die BLT-Beratung künftig auf eine langfristige Befähigung der Partner und Kunden fokussiert, damit diese auf Basis einer erprobten Methodik Transformationsprojekte in Eigenregie oder mit Unterstützung eines SNP-Partnerunternehmens durchführen können.

- Business Landscape Management (BLM) stellt ein ganzheitliches Beratungskonzept von SNP für Application Lifecycle Management (ALM) Prozesse in ERP-Systemen oder ERP-Systemlandschaften dar.

Das BLM strukturiert den Beratungsprozess mit Best Practices und umfasst alle Aktivitäten, von der gründlichen Analyse der ERP-Prozesse bis hin zu Konzeption und Implementierung von maßgeschneiderten Prozessen für das Application Lifecycle Management auf Basis des SAP® Solution Managers.

Für die Umsetzung der ALM-Prozesse ist der SAP® Solution Manager die zentrale Plattform für Implementierung, Betrieb, Überwachung und Unterstützung von Lösungen der SAP AG. SNP übernimmt im Rahmen der BLM-Beratung sowohl die Implementierung des SAP® Solution Managers als auch die Optimierung von bereits bestehenden Prozessen und Funktionen. Aus den Erfahrungen von über 350 BLM-Projekten hat die SNP AG eine Vielzahl von Best Practices, Methoden und Erweiterungen zur Optimierung von Service- und Supportprozessen mit dem SAP® Solution Manager entwickelt.

Die standardisierte Vorgehensweise von SNP-BLM

- garantiert eine schnelle Implementierung des SAP® Solution Managers
- optimiert dessen Einsatz durch Erweiterungen
- erhöht den Return-on-Invest
- unterstützt die erfolgreiche Umsetzung der ITIL-Prozesse der Kunden.



## Software

Das SNP Softwareportfolio ist auf die ganzheitliche Unterstützung von Transformationen von ERP-Landschaften und -Prozessen (Business Landscape Transformation® (BLT)) ausgerichtet. Mit SNP T-Bone hat die SNP seit Oktober 2009 einen ersten softwaregestützten, ganzheitlichen, integrierten und automatisierten Ansatz zur Transformation von ERP-Systemlandschaften auf den Markt gebracht.

Als zentraler Dreh- und Angelpunkt für den gesamten IT-Betrieb tragen Softwarelösungen der SNP AG maßgeblich zur Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit bei. SNP T-Bone unterstützt Unternehmen bei den unterschiedlichsten Transformations Szenarien, wie Split und Carve-Out, Mergers & Acquisitions, Reorganisation und Harmonisierung, Upgrade.

Gegenüber den herkömmlichen Transformationsmethoden bleiben bei einer softwaregestützten Transformation die Datenhistorie und sämtliche Prozessabhängigkeiten erhalten.

Auf diese Weise können Systemtransformationen unterjährig stattfinden und müssen sich nicht auf Quartals- oder Bilanzstichtage beschränken. Darüber hinaus ist es den Anwendern durch den Erhalt der kompletten Historie möglich, die Arbeit im konvertierten System so fortzusetzen, wie sie im Ursprungssystem beendet wurde. Schulungen und Einarbeitungen sind damit nahezu überflüssig. Ein weiterer Vorteil ist, dass SNP T-Bone die bislang einzige Software ist, welche eine vollautomatische Umstellung beliebig großer Datenmengen möglich macht. Transformationsprojekte können zeitnah durchgeführt und die System-Stillstandzeiten auf ein Minimum reduziert werden.

Zudem bietet SNP T-Bone größtmögliche Prozesssicherheit und Durchführungsqualität. Diese Mechanismen spielen insbesondere vor dem Hintergrund immer stärker Einzug haltender Regulierungen und Gesetzesverschärfungen eine entscheidende Rolle. Integrierte Funktionalitäten zur Über-

prüfung der Regelkonformität (Compliance) runden den universalen Charakter des SNP T-Bone ab.

Weiterhin bietet SNP dem Anwender mit SNP T-Bone Data Provisioning and Masking – als konsequente Weiterentwicklung der „SNP Data Distillery“ – eine ausgereifte, leistungsstarke und agile Technologie zur Migration und sicheren Maskierung von produktiven SAP® ERP-Daten für den Test-, Qualitätssicherungs- oder Trainingseinsatz.

Mit SNP T-Bone steht eine Software zur Verfügung, welche den herkömmlichen Verfahren deutlich an Tempo, Flexibilität und Stabilität voraus ist und nahezu unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten bietet. Zusätzlich kann durch die Automatisierung der Beratungsaufwand erheblich verringert werden, was zu einer Reduktion der internen und externen Projektlaufzeit und -kosten führt.

Die erfolgreiche Zertifizierung durch eine der vier weltweit größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bestätigt die Funktionalität von SNP T-Bone und ist ein wesentliches Argument am Markt.

### SNP Dragoman

Betreiben international aufgestellte Firmen Systeme der SAP AG, müssen diese häufig sprachlich angepasst werden. Dafür bietet SNP ihren Kunden die Software SNP Dragoman an. SNP Dragoman ist ein leistungsfähiges Werkzeug, das den gesamten Übersetzungsprozess automatisiert, vereinfacht und so die Kosten erheblich reduziert. Fehlerquellen werden auf ein Minimum reduziert. SNP Dragoman deckt dabei alle nötigen Schritte ab: von der Ermittlung der zu übersetzenden Objekte über die Bereitstellung von Offline-Bearbeitungspaketen bis hin zur vollautomatischen Übersetzung der Objekte in die Zielsprache.

Bei der Vermarktung ihres Produktportfolios arbeitet die SNP eng mit unabhängigen Partnern zusammen. Bereits 2009 wurde damit begonnen, ein Partner- und Lizenzprogramm zu etablieren, welches im Jahr 2010 erste positive Impulse geliefert hat und in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut und verfeinert werden soll. Ziel ist, das Kerngeschäft über die Partner sowohl national als auch international weiter auszubauen.

Die verfolgte Internationalisierungsstrategie des SNP Konzerns basiert maßgeblich auf einem neuen Partner-, Lizenz- und Wartungsmodell sowie auf der guten Reputation durch zahlreiche internationale Projekte und namhafte Kunden.

## Märkte und Potenziale

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach einem guten Start war im Verlauf des Jahres 2011 eine zunehmende Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums zu beobachten. Laut Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IMF)<sup>1</sup> reduzierte sich die Wachstumsrate für das Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr von 5,2% auf 3,8%. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die ausufernde Schuldenkrise des Euroraums und der USA zurückzuführen. Zusätzlich dämpften temporäre Faktoren wie der Reaktorunfall in Fukushima und der starke Anstieg der Rohstoffpreise in der ersten Jahreshälfte die Entwicklung. Insbesondere in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum deutlich und das Geschäftsklima verschlechterte sich im Laufe des Jahres zunehmend. Aber auch die Wachstumsdynamik der Schwellenländer verlor deutlich an Moment. Einerseits verringerte sich das Exportvolumen infolge der geringeren Nachfrage, andererseits waren die Geld- und die Fiskalpolitik darauf ausgerichtet, Überhitzungen und inflationäre Tendenzen zu vermeiden.

Die hohe Unsicherheit im Zusammenhang mit der Schuldenkrise sowie die unerlässlich gewordenen Einsparungen der Krisenländer führten im Eu-

ropaum nach Berechnungen des IMF im Jahr 2011 zu einem eher mäßigen Wirtschaftswachstum von 1,6% (nach 1,9% im Vorjahr). Der europäische Wirtschaftsraum zeigte jedoch ein sehr heterogenes Bild. Während Staaten wie Italien (0,4%), Spanien (0,7%) und Großbritannien (0,9%) nur noch ein marginales Wirtschaftswachstum zu verzeichnen hatten und Griechenland (-5,0%) sowie Portugal (-2,2%) sogar einen Rückgang der Wirtschaftsleistung hinnehmen mussten, zeigte sich die Konjunktur insbesondere in Deutschland weiterhin sehr robust.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes<sup>2</sup> wuchs die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011 um 3,0% (i. Vj. 3,7%).

Die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten hat sich nach einem schlechten Start im Laufe des Jahres zunehmend verbessert. Der private Konsum, die Beschäftigung und die Investitionen stiegen zum Jahresende wieder deutlich an. Trotzdem verringerte sich laut IMF das Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr von 3,0% auf 1,8%.

Die südafrikanische Volkswirtschaft entwickelt sich weiterhin gut und wuchs laut IMF im Jahr 2011 um 3,1% (i. Vj. 2,9%).

### ITK-Markt robust in 2011 – Wachstumstreiber in 2012 bleibt der IT-Sektor

Der deutsche ITK-Markt zeigte sich im Jahr 2011 trotz der Tsunami-Katastrophe in Japan, dem Zusammenbruch der Festplattenproduktion aufgrund der Überschwemmungen in Thailand und der Marktverwerfungen in Folge der europäischen Staatsschuldenkrise als krisenresistent. Laut BITKOM<sup>3</sup> erzielten die ITK-Unternehmen im Jahr 2011 in Deutschland insgesamt einen Umsatz von 148 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 0,7%.

Da jedoch die Umsätze in den Bereichen Telekommunikation und Digital Consumer Electronics

1 International Monetary Fund: World Economic Outlook (WEO) Update, Januar 2012

2 Statistisches Bundesamt Deutschland: Pressemitteilung Nr. 053 vom 15.02.2012

3 Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM): Pressekonferenz vom 15. Dezember 2011: Jahresrückblick 2011 – Ausblick 2012

(CE) leicht rückläufig waren, war der IT-Sektor allein verantwortlich für das Wachstum. Der Umsatz im deutschen IT-Markt stieg laut BITKOM im Vergleich zum Vorjahr um 3,2% auf 70,0 Mrd. €. Insbesondere die dynamische Entwicklung des App-Markts (Anwendungen für Smartphones und Tablet PCs) sorgte im Jahr 2011 für einen Zuwachs der Softwareumsätze von 5,1%. Die Umsätze im Bereich IT-Services legten im gleichen Zeitraum aufgrund einer vermehrten Inanspruchnahme von Outsourcing- und Cloud Computing-Dienstleistungen um 3,1% zu. Die Umsätze im Bereich IT-Hardware stiegen nach einem Zuwachs von 20,4% im Jahr 2010 im Jahr 2011 nur noch um 1,1%.

Für das Jahr 2012 erwarten die BITKOM-Analysten einen Anstieg des ITK-Marktes um 2,2% auf 151,3 Mrd. € Umsatz. Mit einem Umsatzwachstum von 4,5% auf ca. 73,2 Mrd. € wird der IT-Markt laut BITKOM weiterhin der Wachstumstreiber bleiben. Dabei wird ein Anstieg im Bereich Software und IT-Service von je 5,2% erwartet und im Bereich IT-Hardware von 3,8%.

### Zunehmende Dynamik und Komplexität verursachen Anpassungsbedarf der IT-Strukturen

Aufgrund der strikten Fokussierung auf standardisierte Software für ERP-Transformationen war SNP in den vergangenen Jahren in der Lage, jeweils eine bessere Umsatzentwicklung als der Durchschnitt des IT-Marktes zu erzielen. Transformationen von ihren ERP-Systemen werden von Konzernen in jeder Konjunkturphase nachgefragt, da jede unternehmerische Entscheidung aufgrund geänderter Rahmenbedingungen bestimmte Änderungen in der IT-Struktur der Organisationen bedingt.

Die heutige Unternehmenslandschaft ist infolge eines immer dynamischer und komplexer werdenden ökonomischen Umfelds einem stetigen Wandlungsprozess unterworfen. Firmen schließen sich zusammen, Konzerne trennen sich von einzelnen Geschäftsbereichen oder strukturieren sich intern

neu. Solche Veränderungen ziehen jeweils den Bedarf nach zeitnaher Anpassung bzw. Zusammenführung von vorhandenen IT-Strukturen nach sich. Umstrukturierungen sind dabei nicht oder nur bedingt vom konjunkturellen Umfeld abhängig. Zum Teil werden sie in konjunkturell schwierigeren Zeiten sogar forciert, weil Unternehmen durch Umsatzrückgänge zu Rationalisierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen gezwungen werden. Wesentliche Triebkraft für die Veränderung ist das Streben nach stetiger Effizienzverbesserung, um als Unternehmen im Wettbewerb um globalisierte Märkte bestehen zu können.

Jede Umstrukturierung auf Business-Seite muss auf IT-Seite in der ERP-Systemlandschaft abgebildet werden. Für diese Transformation von ERP-Landschaften hat SNP mit dem Beratungsansatz Business Landscape Transformation® (BLT) und der Software SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone) ein Lösungsportfolio erstellt.

Die Boston Consulting Group (BCG) hat in einer Erhebung im Jahre 2006, die im Auftrag der SAP AG erstellt wurde, ein jährliches Marktvolumen von 30 Mrd. US-Dollar für den weltweiten ERP-Transformationsmarkt ermittelt.<sup>4</sup> 10 Mrd. bis 12 Mrd. US-Dollar Auftragsvolumen gehen an externe Dienstleister, und nur ein geringer Anteil von etwa 100 Mio. bis 300 Mio. US-Dollar wird davon aktuell in spezielle Softwarewerkzeuge investiert. Zwei Drittel der im Rahmen einer Studie des Marktforschungsinstitutes infas befragten Unternehmen gaben jedoch an, dass sie bereits bei einem Einsparpotenzial der Projektkosten um 10 bis 30% in solche Software investieren würden.<sup>5</sup> Deshalb ist bei einem entsprechenden Softwareangebot, wie SNP es mit SNP T-Bone im Portfolio hat, ein deutlicher Ausbau dieses Anteils zu erwarten.

Unterstützt wird diese Erwartung durch die Analysen der Gartner Research-Gruppe<sup>6</sup>, welche für Unternehmen die Notwendigkeit zu mehr Dynamik im Business Process Management (BPM) sieht. Zielvorgabe sei, die benötigten Reaktions-

<sup>4</sup> Boston Consulting Group, 2006

<sup>5</sup> infas Managementbefragung: Automatisierung von IT-Transformationen als Zukunftstrend, August 2009

<sup>6</sup> Gartner Inc., Gartner EXP Worldwide Survey, Januar 2010

zeiten für eine Prozessänderung mittels Softwareunterstützung deutlich zu verkürzen, um sich über eine schnelle und flexible Anpassung an veränderte Marktbedingungen einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Die Bedeutung der Informationstechnologie als strategischer Wachstumstreiber und Wettbewerbsfaktor im Unternehmen wird entsprechend weiter zunehmen.

## Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung

### Wachstumsziele erreicht – Konzernumsatz um 20,6% gesteigert

Gemäß der ambitionierten Planung konnte der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr um 20,6% gesteigert werden. Mit einer EBIT-Marge von 17,5% blieb der Gewinn allerdings etwas hinter den Erwartungen zurück.

Bei den Software-Lizenzumsätzen hat die SNP AG im Geschäftsjahr 2011 erneut einen deutlichen Erlösanstieg erzielt. Durch Investitionen in Personal sowie Marketing- und Vertriebsaktivitäten wurde die Basis für künftiges Umsatz- und Ergebniswachstum erweitert.

### Umsatzentwicklung

Die SNP AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011 einen Konzernumsatz von 26,631 Mio. € (i. Vj. 22,077 Mio. €). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von rund 20,6%. Dabei erhöhten sich die Umsätze im Bereich „Software-related-Services“ (Consulting) um 17,9% auf 19,1 Mio. € (i. Vj. 16,2 Mio. €) und im Bereich „Software“ um 27,1% auf 7,5 Mio. € (i. Vj. 5,9 Mio. €). Die dem Bereich „Software“ zuzuordnenden Lizenzumsätze stiegen im Berichtszeitraum um 19,6% auf 5,5 Mio. € (i. Vj. 4,6 Mio. €), die Wartungsumsätze erhöhten sich auf 2,0 Mio. € (i. Vj. 1,4 Mio. €). Die Erlöse aus dem Vertrieb von SNP Transformation Backbone® (SNPT-Bone) steigerten sich um rund 100% auf 2,6 Mio. € (i. Vj. 1,3 Mio. €)

und bestätigten damit erneut die eingeschlagene Strategie.

### Investitionen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr

- Übernahme Geschäftsbetrieb der HPC-CAS Solutions GmbH
- Vertriebsgesellschaften in den USA und in Südafrika
- Weitere Investitionen in Marketing und Vertrieb

Die oben erwähnten Investitionen in Marketing & Vertrieb des neu eingeführten SNP T-Bone spiegeln sich im Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wider, die um 27,4% auf 5,793 Mio. € (i. Vj. 4,547 Mio. €) stiegen und somit den eingeschlagenen Weg unterstützten.

### Finanzergebnis

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auf dem Geld- und Kapitalmarkt und der geringen Verschuldung beträgt das Finanzergebnis 12 T€ (i. Vj. 13 T€).

### Ergebnisbeitrag

Die noch mit Vorlage des Neunmonatsberichts prognostizierte EBIT-Marge von 20% für das Geschäftsjahr 2011 wurde aufgrund von Umsatzverschiebungen aus dem Verkauf von Lizenzen für des SNP T-Bone in das Geschäftsjahr 2012 sowie Verzögerungen bei Verkaufsabschlüssen in Amerika nicht ganz erreicht. Die EBIT-Marge lag im Berichtsjahr bei 17,5% (18,6% ohne Sondereffekte; i. Vj. 20,9%). Absolut wurde ein EBIT in Höhe von 4,649 Mio. € (i. Vj. 4,622 Mio. €) erzielt. Belastungen des diesjährigen Ergebnisses stehen in Zusammenhang mit der internationalen Expansion und Ausweitung der Mitarbeiterbasis sowie Sondereffekten im Rahmen der Änderungen im Vorstand.

Der Ergebnisbeitrag aus dem Bereich Software-related-Services ging wegen der Personalinvestitionen und der oben erläuterten Effekte auf 1,557 Mio. € (i. Vj. 2,110 Mio. €) zurück. Die operative Marge reduzierte sich auf 8,1% (i. Vj. 13,1%). Der Ergebnisbeitrag aus dem Bereich Software stieg hingegen mit 4,549 Mio. € (i. Vj. 3,566 Mio. €) trotz erhöhter Aufwendungen für Marketing- und Vertriebsaktivitäten deutlich an. Die im Geschäftsbereich Software erwirtschaftete operative Marge erhöhte sich auf 60,7% (i. Vj. 60,2%). Im Konzern werden aufgrund der Ausweitung der Geschäftstätigkeit in den zurückliegenden Jahren und zusätzlich durch die aktuell verstärkte internationale Ausrichtung der Unternehmensgruppe in größerem Umfang Aktivitäten notwendig, die in keinem direkten Zusammenhang mit den berichtspflichtigen Segmenten der SNP AG stehen. Aufgrund dessen wurde im Geschäftsjahr 2011 das interne Berichtswesen an die neuen Anforderungen angepasst. Die Anpassung betrifft die Überleitungsrechnung, in der die den Segmenten nicht zurechenbaren Kosten separat ausgewiesen wurden. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend an die neue Berichterstattungsform angepasst.

Das EBT (Ergebnis vor Steuern) blieb mit 4,661 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (i. Vj. 4,636 Mio. €).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich auf 1,566 Mio. € (i. Vj. 1,416 Mio. €), was einer Steuerquote von 33,6% (i. Vj. 30,5%) entspricht. Der Konzernjahresüberschuss reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr und betrug 3,095 Mio. € (i. Vj. 3,219 Mio. €).

Nach Abzug des auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallenden Gewinns in Höhe von 106 T€ ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten von 2,989 Mio. € (i. Vj. 3,188 Mio. €) und ein Ergebnis pro Aktie von 2,64 € (i. Vj. 2,81 €); jeweils sowohl unverwässert als auch verwässert.

## Dividendenvorschlag

Die SNP AG als die gemäß HGB ausschüttende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss von 3,213 Mio. € (i. Vj. 2,959 Mio. €) aus.

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG haben beschlossen, der am 24. Mai 2012 stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1,75 € je dividendenberechtigter Aktie vorzuschlagen. Im Vorjahr wurde eine Dividende in Höhe von 1,70 € je Aktie bezahlt.

## Auftragsbestand

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 betrug der Auftragsbestand rund 8,6 Mio. € (i. Vj. 9,5 Mio. €). Wesentlich hierfür ist der planmäßige Rückgang der Wartungserlöse aus dem mit der SAP AG in 2012 auslaufenden Kooperationsvertrag. Jedoch zeigt ein um 20% gestiegener Auftragsbestand im Segment Software-related-Services die weiterhin hohe Nachfrage nach den Dienstleistungen der SNP AG.

## Mitarbeiter

Im Zuge der internationalen Expansion in den USA und Südafrika sowie des Asset Deals mit der HPC-CAS Solutions GmbH und der Eingliederung der Mitarbeiter in den SNP Konzern erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2011 auf 185 Mitarbeiter (i. Vj. 171), darunter je 5 (i. Vj. 4) Vorstands- und Geschäftsführungsmitglieder sowie 8 (i. Vj. 7) Auszubildende, Studenten, Schüler und Praktikanten.

Der nominale Personalaufwand stieg um 24,6% auf 14,102 Mio. € (i. Vj. 11,322 Mio. €). Grund für den Anstieg waren die erweiterte Mitarbeiterbasis sowie höhere Auszahlungen für Gratifikationen infolge der Umsatzausweitung im Vergleich zum

Vorjahr. Die Personalaufwandsquote liegt bei 53,0% (i. Vj. 51,3%).

Die Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter tragen entscheidend zum Erfolg der SNP AG bei. Deshalb bietet das Unternehmen allen Mitarbeitern die Teilnahme an umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Zu den Programmbestandteilen gehören sowohl interne als auch externe Schulungsmaßnahmen. Ziel ist dabei nicht nur die Vermittlung fachlichen Wissens, sondern auch von Soft Skills.

Da der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte insbesondere im ERP-Umfeld ungebrochen ist, engagiert sich SNP stark bei der Ausbildung junger Mitarbeiter. Durch die Kombination von Studium und Praxis bietet SNP talentierten Nachwuchskräften über das Angebot eines dualen Studiengangs in Zusammenarbeit mit der Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim, über Trainee-Programme und über die Beschäftigung als Werkstudent ein äußerst attraktives Arbeitsumfeld.

		2012	2011	2010	2009	2008
Auftragsbestand*	T€	9.865	8.603	9.520	9.488	8.862
Umsatz	T€		26.631	22.077	20.166	20.714
EBIT**	T€		4.649	4.622	4.726	4.403
EBITDA**	T€		5.345	5.283	5.263	4.889
Mitarbeiteranzahl			185	171	145	137

\* Zum März 2012

\*\* 2010 ohne außerordentliches Ergebnis

## Finanz- und Vermögenslage

### Solide Unternehmensfinanzierung

SNP verfügt weiterhin über eine solide Kapital- und Finanzierungsstruktur. Durch den starken Cashflow konnten die liquiden Mittel weiter erhöht werden. Das Unternehmen ist zudem frei von Bankschulden und somit nicht von den verschärften Kreditbedingungen der Banken abhängig. Die Eigenkapitalquote bleibt mit rd. 69% auf einem sehr hohen Niveau. Diese Bedingungen ermöglichen SNP den nötigen unternehmerischen Freiraum für zukünftig erwartetes Wachstum. Die Bilanzrelationen zeigen keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

### Kurzfristiges Vermögen

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich im Berichtszeitraum von 11,601 Mio. € auf 13,621 Mio. €. Gründe dafür waren der Anstieg der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von 5,121 Mio. € auf 6,695 Mio. € sowie die Zunahme der Forderungen aus Lieferung und Leistung von 6,008 Mio. € auf 6,387 Mio. €.

### Langfristiges Vermögen

Insbesondere aufgrund der Zunahme der immateriellen Vermögenswerte von 0,06 Mio. € auf 0,210 Mio. € erhöhten sich die langfristigen Vermögenswerte um 0,166 Mio. € auf 4,288 Mio. € (i. Vj. 4,122 Mio. €).

## Fremdkapital

Im Berichtszeitraum stiegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 3,432 Mio. € auf 4,714 Mio. € an. Darunter hatten die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten den stärksten Anstieg zu verzeichnen und erhöhten sich von 2,365 Mio. € auf 3,274 Mio. €. Diese enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Personalverpflichtungen für Urlaub, Bonus und sonstige Personalverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Lohnsteuer und sonstigen Steuern. Die Steuerschulden in Höhe von 0,589 Mio. € (i. Vj. 0,241 Mio. €) enthalten die Verpflichtungen aus den Ertragsteuern für das laufende Geschäftsjahr sowie für noch nicht veranlagte Vorjahre.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zum Ende des Geschäftsjahres mit 12,345 Mio. € (i. Vj. 11,407 Mio. €) im Vergleich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 um 0,938 Mio. € erhöht. Die Gewinnrücklagen stiegen um 1,063 Mio. € auf 8,982 Mio. € (i. Vj. 7,919 Mio. €). Dieser Anstieg resultiert aus dem Jahresüberschuss 2011, saldiert um die im Berichtsjahr erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von insgesamt 1,926 Mio. €. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich von 72,6% auf 68,9%. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 25,3% (i. Vj. 29,7%), bezogen auf das durchschnittlich zur Verfügung stehende Eigenkapital.

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2011 hat sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres von 15,722 Mio. € auf 17,908 Mio. € erhöht.

## Cashflow

Die wesentliche Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Die liquiden Mittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 6,695 Mio. € (i. Vj. 5,121 Mio. €).

Innerhalb der operativen Geschäftstätigkeit ergab sich im Berichtsjahr eine deutliche Zunahme des Mittelzuflusses um 141% gegenüber dem Vorjahr, der operative Cashflow belief sich auf 4,508 Mio. € (i. Vj. 1,867 Mio. €). Wesentlich hierfür ist die Veränderung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie die Erhöhung der Steuerschulden.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit reduzierte sich um 0,154 Mio. €. Die Ursachen hierfür liegen im Wesentlichen in reduzierten Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit lag mit 2,136 Mio. € um 0,246 Mio. € über dem Vorjahresniveau (i. Vj. 1,890 Mio. €). Wesentliche Ursache hierfür sind Auszahlungen aus dem Erwerb eigener Aktien.

Der Vorstand geht davon aus, dass im Jahr 2012 alle Zahlungsverpflichtungen aus der normalen betrieblichen Tätigkeit mit den Mittelzuflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden können. Eventuell auftretende Liquiditätsschwankungen innerhalb einzelner Monate können durch den Bestand an liquiden Mitteln aufgefangen werden.

## Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Zum 31. Dezember 2011 betrug das Grundkapital 1.132.750,00 €, eingeteilt in 1.132.750 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 €. Im August 2011 hat der Vorstand ein Aktienrückkaufprogramm von zunächst bis zu 4.000 Aktien beschlossen, was ca. 0,35% des Grundkapitals der Gesellschaft entspricht. Im Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt 3.472 Aktien zu einem Wert von 210.398 € erworben.

Alle Aktien verfügen über die gleichen Stimmrechts- und Dividendenansprüche. Hiervon ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zu stehen.

Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG.

Beschränkungen des Stimmrechts der Aktien können sich aus gesetzlichen Regelungen ergeben (§§ 71b, 136 AktG). Dem Vorstand sind daneben keine Beschränkungen für die Ausübung des Stimmrechts oder die Übertragung der Aktien bekannt.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

Vereinbarungen, die bestimmte Rechte vonseiten eines Vertragspartners für den Fall vorsehen, dass ein Wechsel im Aktionärs-, Gesellschafter- oder Inhaberkreis der Gesellschaft eintritt, bestehen nicht.

Es bestehen weder mit den Mitgliedern des Vorstands noch mit den Arbeitnehmern Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots.

Für die SNP Schneider-Neureither & Partner AG besteht derzeit kein Mitarbeiteraktienprogramm.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu 562.500,00 € gegen Sach- oder Bareinlagen durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender, stimmberechtigter Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Die Gesellschaft wurde von der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 für die kommenden fünf Jahre ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung ausstehenden Grundkapitals zu erwerben. In Ausübung dieser Ermächtigung hat der Vorstand, wie oben erwähnt, am 12. August 2011 ein Aktienrückkaufprogramm beschlossen. Der Aktienrückkauf sollte zunächst bis zu 4.000 Stückaktien umfassen; das entspricht bis zu ca. 0,35% des Grundkapitals der Gesellschaft und – auf Basis des XETRA-Schlusskurses vom 11. August 2011 – einem Rückkaufvolumen (ohne Erwerbsnebenkosten) von bis zu ca. 236.000 €. Der Aktienrückkauf startete ab dem 15. August 2011 und war auf sechs Monate zeitlich befristet. Der Rückkauf erfolgte ausschließlich über die Börse und in Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003 (Safe Harbour) zur Durchführung der Richtlinie 2003/6/EG des Europäischen Parlaments und des Rates – Ausnahmeregelungen für Rückkaufprogramme und Kursstabilisierungsmaßnahmen (Abl. EU Nr. L 336/33 vom 23. Dezember 2003). Der Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) durfte den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer SNP-Aktie im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10% überschreiten und um nicht mehr als 10% unterschreiten. Der Kauf erfolgte außerdem nicht zu einem Kurs, der über dem des letzten unabhängig getätigten Abschlusses oder (sollte dieser höher gewesen sein) über dem des höchsten unabhängigen Angebots auf den Handelsplätzen, auf denen der Kauf stattfindet, lag. Das zulässige Rückkaufvolumen wurde für die Dauer des Aktienrückkaufprogramms auf täglich maximal 262 Stückaktien festgelegt. Die Transaktionen wurden in einer den Anforderungen des Art. 4 Abs. 4 EG-VO entsprechenden Weise spätestens am Ende des siebten Handelstages nach deren Ausführung auf der Internetseite der SNP



Schneider-Neureither & Partner AG bekannt gegeben. Zum 31. Dezember 2011 wurden insgesamt 3.472 Stück eigene Aktien zu einem Durchschnittskurs von 60,5985 € zurückgekauft.

Für die Durchführung von Satzungsänderungen sowie die Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern gelten die Regelungen der §§ 84, 85 sowie 113 und 119 AktG und § 3 Abs. 8 und § 5 Abs. 2 der Satzung.

Die Angaben zu den Aktionären, die direkt oder indirekt am Kapital der Muttergesellschaft mit mehr als 10% der Stimmrechte beteiligt sind, erfolgt im Konzernanhang.

## Risikomanagement und Risikobericht

Die Geschäftstätigkeit der SNP AG ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Um Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und konsequent zu handhaben, setzt SNP wirksame Steuerungs- und Kontrollsysteme ein; diese wurden zu einem einheitlichen Risikomanagementsystem zusammengefasst, das nachfolgend dargestellt wird.

Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Auftretens von Ereignissen mit ungünstiger Auswirkung auf die wirtschaftliche Lage der SNP AG. Allen Risiken stehen angemessene Chancen gegenüber, die systematisch identifiziert, bewertet und kontrolliert werden.

### Risikomanagementsysteme (Bericht und Erläuterungen gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 und § 289 Abs. 5 HGB)

Die SNP AG strebt ein nachhaltiges Wachstum und eine stetige Steigerung des Unternehmenswertes an. Diese Strategie spiegelt sich in der Risikopolitik wider. Die Grundlage des Risikomanagements umfasst die Überwachung und Bewertung der finanziellen, konjunkturellen und marktbedingten Risiken. Ein entscheidender Bestandteil der Pla-

nung und Ausführung der Geschäftsstrategie ist ein IT-gestütztes Risikomanagement, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Methoden auf allen Ebenen des Konzerns Anwendung finden. Die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ist eine wichtige Voraussetzung für die Möglichkeit der zeitnahen Reaktion auf sich ändernde Rahmenbedingungen, die direkt oder indirekt einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP AG haben können. Projekte werden fortlaufend auf ihre Machbarkeit und Rentabilität überprüft.

Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist bei SNP ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 91 Abs. 2 AktG installiert. Das Risikofrüherkennungssystem gewährleistet, dass der SNP-Konzern sich jeweils zeitnah an Veränderungen seines Umfelds anpasst.

### Risikomanagementsystem im Hinblick auf wesentliche und bestandsgefährdende Risiken

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf wesentliche und bestandsgefährdende Risiken ist in das wertorientierte Führungs- und Planungssystem der SNP AG integriert und ein wichtiger Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen relevanten rechtlichen Einheiten, Geschäftsfeldern und Zentralfunktionen. Es zielt darauf ab, wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch zu identifizieren, zu beurteilen, zu kontrollieren und zu dokumentieren. Die Risikoeinschätzung erfolgt prinzipiell für einen mehrjährigen Planungszeitraum.

Im Rahmen der operativen Planung werden die Risiken der Geschäftsfelder identifiziert und soweit möglich bezüglich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe bewertet. Aufgabe der Verantwortlichen ist es auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Im Rahmen unter-

jähriger Prozesse werden die wesentlichen Risiken sowie eingeleitete Gegenmaßnahmen überwacht. Zusätzlich zur Regelberichterstattung gibt es für unerwartet auftretende Risiken eine konzerninterne Berichterstattungspflicht. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die wesentlichen identifizierten Risiken informiert.

### Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegung

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist integraler Bestandteil der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in allen relevanten rechtlichen Einheiten und Zentralfunktionen.

Das System beinhaltet Grundsätze, Verfahren sowie präventive und aufdeckende Kontrollen. Unter anderem wird regelmäßig geprüft, dass konzern einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden; konzerninterne Transaktionen vollständig erfasst und sachgerecht eliminiert werden; bilanzierungsrelevante und angabepflichtige Sachverhalte aus getroffenen Vereinbarungen erkannt und entsprechend abgebildet werden; Prozesse existieren, die die Vollständigkeit der Finanzberichterstattung gewährleisten; Prozesse zur Funktionstrennung und zum Vier-Augen-Prinzip im Rahmen der Abschlusserstellung bestehen und Autorisierungs- und Zugriffsregelungen bei relevanten IT-Rechnungslegungssystemen vorhanden sind.

Die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, werden regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durchgeführt. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden regelmäßig

über wesentliche Kontrollschwächen sowie die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen informiert. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit dafür bieten, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden werden.

### Überwachung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Die Überwachung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt dem Aufsichtsrat. Der Abschlussprüfer prüft das in das Risikomanagementsystem integrierte Risikofrüherkennungssystem auf seine grundsätzliche Eignung, bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen zu können; zudem berichtet er dem Aufsichtsrat über wesentliche festgestellte Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

## Marktrisiken

### Konjunkturrisiken

Die Kunden von SNP sind überwiegend Großunternehmen und weltweit operierende Konzerne. Die konjunkturellen Zyklen haben Einfluss auf das Geschäfts- und Investitionsverhalten dieser Konzerne, deshalb kann der geschäftliche Erfolg von der weltweiten Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung beeinflusst werden. Kostensenkungsmaßnahmen und Investitionsstopps auf Kunden-seite können zu Projektverschiebungen und/oder -stornierungen führen. SNP versucht dieses Marktrisiko durch regionale Diversifizierung zu mindern.

Der Diversifizierungseffekt greift bei einer weltweiten Krise, wie sie in den Jahren 2008 und 2009 aufgetreten ist, allerdings nur beschränkt. Die Unternehmensführung versucht deshalb, diesen Risiken ferner durch Marktbeobachtung zu begegnen, um gegebenenfalls durch rasche Anpassung der Unternehmens- und Kostenstruktur auf gravierende Veränderungen reagieren zu können.

Darüber hinaus unterliegt SNP im Jahresverlauf den der IT-Branche typischen Zyklen. Dazu gehört ein in der Regel signifikant starkes 4. Quartal. Weil die Kapazitäten im Unternehmen zu großen Teilen ganzjährig auf die erwarteten Nachfragespitzen ausgerichtet werden, besteht hier ein erhöhtes Risiko, wenn es zu kurzfristigen Änderungen im Investitionsverhalten kommt. SNP versucht diese Risiken durch den Einsatz freier Mitarbeiter zu vermindern.

### Risiken der technologischen Entwicklung

SNP bietet mit ihren Produkten und Dienstleistungen spezifische Lösungsansätze für die Transformation von ERP-Landschaften und konzentriert sich damit auf eine Marktnische. Es besteht die Möglichkeit, dass ein anderer Anbieter bessere oder kostengünstigere Lösungsansätze anbietet und SNP dadurch Marktanteile verliert oder vom Markt verdrängt wird. SNP begegnet diesem Risiko durch laufende Entwicklung neuer sowie Verbessern bestehender Produkte und Prozessabläufe. Die Innovationskraft des Unternehmens wird unter anderem durch die im Jahr 2009 erfolgte Einführung der weltweit ersten Standardsoftware für die Transformation von Systemen der SAP AG belegt. Aufgrund der Komplexität der SNP-Produkte und -Prozesse konnte bislang ein Innovationsvorsprung erreicht und die generelle Möglichkeit der Nachahmung eingeschränkt werden.

## Operative Risiken

### Projektrisiken

Die Umsetzung von Projekten im ERP-Transformationsmarkt ist häufig mit einem beträchtlichen Einsatz von Ressourcen seitens der SNP-Kunden verbunden und unterliegt einer Vielzahl von Risiken, die oftmals außerhalb des eigenen Einflussbereichs liegen. Hierzu zählen unter anderem Ressourcenmangel, Systemverfügbarkeit und Reorganisation in bestehenden Projekten. Um Projektrisiken zu minimieren, wählt SNP mit ihren Kunden den Ansatz des modularen Aufbaus und gliedert Projekte in abgeschlossene Teilprojekte.

Verbleibende Risiken durch übliche Haftungsszenarien werden durch Versicherungen gemindert.

### Produktrisiken

SNP entwickelt eigene Softwareprodukte, um wiederkehrende Beratungsaufgaben für bestehende und potenzielle Kunden durch automatisierte Lösungen schneller, sicherer und kostengünstiger bearbeiten zu können. Hierbei unterliegt die Gesellschaft diversen Risiken: Die Ertragslage von SNP hängt ganz wesentlich davon ab, ob es gelingt, die Produkte erfolgreich an Änderungen der Märkte anzupassen und einen schnellen Return on Investment (ROI) bei der Herstellung qualitativ hochwertiger neuer Produkte und Serviceleistungen zu erzielen.

Des Weiteren können Umsätze und Erträge negativ beeinflusst werden, wenn sich Technologien als nicht funktionsfähig erweisen, nicht die erwartete Marktakzeptanz finden oder nicht rechtzeitig am Markt eingeführt werden.

Durch die Vernetzung des Vertriebs mit dem Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) war das Unternehmen bislang in der Lage, Veränderungen am Markt zeitnah zu erkennen und marktgetriebene und somit auch marktrelevante Produktneuerungen zu entwickeln.

### Risiken aus der Abhängigkeit zur SAP AG

Der Erfolg der SNP-Produkte und -Beratungsleistungen ist derzeit noch in hohem Maße an die Akzeptanz und Marktdurchdringung der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware der SAP AG gebunden. Es besteht das Risiko, dass die Lösungen der SAP AG durch Wettbewerbsprodukte verdrängt werden. Auf Basis der bestehenden Installationen von Systemen der SAP AG hat die BCG im Jahre 2006 jedoch das jährliche Marktvolumen für solche Transformationen auf 30 Mrd. US\$ geschätzt.

Vor diesem Hintergrund wird die Gefahr eines kurzfristigen Wegbrechens der Marktgrundlage als

gering eingeschätzt. Aufgrund des hohen Zeit- und Kostenaufwands, der mit einer Neuinstallation betriebswirtschaftlicher Standardsoftware verbunden ist, geht die Unternehmensführung davon aus, bei Veränderungen im Markt ausreichend Zeit für eine Neuausrichtung des eigenen Angebots zur Verfügung zu haben. Die SNP AG entwickelt ihr Produktportfolio stetig fort und richtet es immer mehr auf Lösungen für den gesamten ERP-Markt aus. So erschließt sich das Unternehmen weiteres Umsatzpotenzial und verringert gleichzeitig Abhängigkeiten zur SAP AG.

#### Wachstumsrisiken

Die SNP AG ist weiterhin auf organisches und anorganisches Wachstum ausgerichtet. Akquisitionen von Unternehmen können zu einem erheblichen Anstieg des eigenen Unternehmenswertes der SNP AG führen. Es besteht jedoch das Risiko, dass ein akquiriertes Unternehmen nicht erfolgreich in den SNP-Konzern integriert werden kann.

Es könnte außerdem passieren, dass erworbene Unternehmen bzw. Geschäftsbereiche sich nach der Integration nicht gemäß den gesetzten Erwartungen entwickeln. Insofern könnten Abschreibungen auf solche Vermögenswerte das Ergebnis belasten. Ebenso besteht das Risiko, dass bestimmte Märkte oder Branchen anders als angenommen nur ein begrenztes Wachstumspotenzial besitzen.

#### Personalrisiken

Die SNP-Mitarbeiter und ihre Fähigkeiten sind für den Erfolg des Unternehmens von grundlegender Bedeutung. Der Verlust wichtiger Mitarbeiter in strategischen Positionen ist daher ein bedeutender Risikofaktor. Des Weiteren ist der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte ungebrochen und könnte zu Engpässen führen.

Um dieses Risiko zu mindern, ist SNP bestrebt, eine motivierende Arbeitsumgebung zu bieten und den bestehenden Mitarbeitern zu ermöglichen, sich zu entwickeln und ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Dazu gehört das Angebot individueller Weiterbildung und attraktiver Bonusprogramme. Darüber hinaus versucht das Unternehmen stetig, geeignete Mitarbeiter zu identifizieren, sie einzustellen und zu binden. Insgesamt ist die Absicherung gegen Personalrisiken jedoch nur begrenzt möglich.

#### Versicherungsrisiken

SNP hat mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken mit entsprechenden Versicherungen abgesichert. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird laufend geprüft und bei Bedarf angepasst.

#### Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken aus Klagen und Ansprüchen Dritter bestanden im Geschäftsjahr 2011 nicht.

#### Vertriebsrisiken

Im Geschäftsjahr 2007 wurde SNP Data Distillery, ein Softwareprodukt für die systematische, datenbankbasierte Generierung von Testdaten, in Zusammenarbeit mit der SAP AG in deren Software SAP TDMS® (Test Data Migration Server) eingebettet. Das Produkt wird im Rahmen einer Vertriebskooperation durch die SAP AG vertrieben. Diese Kooperation läuft im September 2012 aus. Die Funktionalität der SNP Data Distillery wird derzeit in SNP T-Bone integriert. Damit wird die Software noch weiter aufgeladen und attraktiver.

Für das im Oktober 2009 im Markt eingeführte Softwareprodukt SNP T-Bone wurde bereits ein Partnerprogramm für den Vertrieb über Systemintegratoren, Wirtschaftsprüfer und Berater initiiert, durch das die aus der Beendigung der Vertriebskooperation mit der SAP AG wegfallenden Erlöse zumindest wettgemacht werden sollen. Das Gelingen dieses Vorhabens ist insbesondere durch Marktbedingungen wie Wettbewerbsprodukte, allgemeine Marktverfassung und Nachfrage sowie die Positionierung der eigenen Produkte im Markt bestimmt.

Der Vertrieb über Dritte beinhaltet generell das Risiko, dass die betreffenden Produkte nicht mit dem von SNP erwarteten Engagement verkauft werden. Es besteht zudem das Risiko, dass Distributoren Partnerschaften gegen den Wunsch von SNP beenden. Dies könnte zu mittelfristigen Substitutionsproblemen und zu einem deutlich erhöhten Vertriebsaufwand führen. SNP versucht dieses Risiko durch die sorgfältige Auswahl der Partner sowie attraktive Vertriebskonditionen zu reduzieren.

#### Risiko der Abhängigkeit von einzelnen Kunden

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Umsatzerlöse mit drei (i. Vj. zwei) Kunden bzw. Partnern erzielt, die jeweils 10% der gesamten Umsatzerlöse übersteigen. Mit einem Kunden wurden 2011 insgesamt 4,215 Mio. € (i. Vj. 4,121 Mio. €), mit dem anderen Kunden 3,430 Mio. € (i. Vj. 3,040 Mio. €) und mit einem weiteren Kunden 2,851 Mio. € (i. V. 1,012 Mio. €) an Umsatzerlösen erzielt.

Die Abhängigkeit von einzelnen Kunden schätzt das Management als relativ gering ein. Tendenziell wird sich die Abhängigkeit von einzelnen Kunden oder Projekten künftig durch den größeren Anteil der Softwareumsätze verringern.

### Finanzwirtschaftliche Risiken

#### Kreditrisiko (Ausfallrisiko)

Ein Kreditrisiko entsteht, wenn ein Kunde oder die Gegenpartei eines Finanzinstruments nicht den vertraglichen Verpflichtungen nachkommt. SNP arbeitet stetig an der Verbesserung des Forderungsmanagements und beobachtet intensiv die Bonität der Großkunden. Um das Ausfallrisiko zu verringern, werden für Projekte Anzahlungen angefordert und Meilensteine fakturiert. Kreditrisiken bestehen dann in der Regel nur über die Restforderung. Im Geschäftsjahr 2011 war kein Forderungsausfall zu verzeichnen.

#### Liquiditätsrisiko

SNP verfügt über hohe liquide Mittel, welche ausschließlich als Festgeld, Tagesgeld oder in ähnlich konservativen Produkten mit einer Laufzeit von bis zu 90 Tagen in € angelegt werden. Das den Geldanlagen unterliegende Zinsänderungsrisiko ist somit zu vernachlässigen. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, bei denen SNP Einlagen tätigt oder mit denen derivative Finanzkontrakte abgeschlossen werden, wird durch laufende Bonitätsprüfungen der betreffenden Institute minimiert.

Verträge über Derivate wurden im Geschäftsjahr keine abgeschlossen.

#### Währungsrisiko

Die funktionale Währung des Konzerns und die Darstellungswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Der Großteil der Umsätze stammt aus der Eurozone. Wechselkursrisiken, die durch Aufträge außerhalb des Euroraums entstehen, beziehen sich im Wesentlichen auf die absolute Höhe der in € berichteten Kennzahlen.

### Gesamtaussage zum Risikobericht

#### Fazit: Risiken begrenzt und kalkulierbar

Insgesamt sind die Risiken begrenzt und kalkulierbar. Auf Basis der derzeit verfügbaren Informationen bestehen nach Einschätzung des Vorstands gegenwärtig und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzustufen wären.

Aufgrund der Cashflow-Stärke des Geschäfts und der soliden Finanzierungsstruktur sieht die Unternehmensführung auch in der Gesamtsumme der einzelnen Risiken den Fortbestand von SNP nicht gefährdet.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken sind während des Geschäftsjahres 2011 nicht eingetreten.

## Chancen- und Prognosebericht

Trotz der zunehmend schwieriger zu prognostizierenden allgemeinen konjunkturellen Entwicklung erwartet SNP eine weitere Steigerung von Umsatz und Ertrag im laufenden Geschäftsjahr. Durch die Positionierung als spezialisierter Anbieter für standardisierte ERP-Transformationen ist SNP weniger stark im Falle eines gesamtwirtschaftlichen Abschwungs betroffen, da Unternehmen Anpassungen von IT-Umfeldern generell unabhängig von den konjunkturellen Verhältnissen vornehmen müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die erwartete Beschleunigung der Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird nach Erwartung des Vorstands aufgrund der bislang erfolgreich eingeführten neuen Softwareprodukte und den damit in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen erzielt werden. Dabei erwartet der Vorstand sowohl für den Bereich Software-related-Services als auch für den Bereich Software einen Anstieg. Der zunehmende Anteil der Lizenzerlöse am Gesamtumsatz und die damit verbundenen Skaleneffekte sollten mittel- bis langfristig für steigende operative Margen sorgen.

### Internationalisierung schreitet voran

Mit der Gründung der Tochtergesellschaften in den USA und Südafrika hat SNP im letzten Jahr bereits die Weichen für die internationale Expansion auf wachsenden ERP-Transformationsmärkten außerhalb Europas gestellt. Aufgrund vorliegender initialer Referenzprojekte wurden diese Märkte als günstige Gelegenheit für einen gezielten Markteintritt auserwählt. Die konsequente Positionierung von SNP als leistungsstarkem Partner für die effiziente Durchführung von ERP-Transformationen ist für den Markterfolg in diesen Regionen von entscheidender Bedeutung. Für das Geschäftsjahr 2012 werden wesentliche Umsatz- und Ergebnisbeiträge dieser Tochtergesellschaften erwartet.

### SNP T-Bone verzeichnet hohe Nachfrage

Nach wie vor beobachtet der Vorstand eine hohe Nachfrage nach SNP-Produkten und SNP-Lösungen. Der Absatz von SNP T-Bone stieg auch nach Ende des Berichtszeitraums in den letzten Monaten weiter an. SNP T-Bone ist das Kernprodukt von SNP und wird sich in den nächsten Monaten nach Auffassung des Vorstands zum Hauptumsatzträger im Bereich Software entwickeln. Die im vierten Quartal 2011 von Kunden verschobenen Aufträge gingen teilweise bereits im ersten Quartal ein.

### SNP verfügt über weiteres Wachstumspotenzial

Der Mitarbeiterstamm bei SNP soll bedarfsgerecht weiter ausgebaut werden, um die geplante Umsatzerweiterung bewältigen zu können. SNP beabsichtigt dabei weiterhin, Gelegenheiten zur Ergänzung der Berater um qualifizierte IT-Fachkräfte wahrzunehmen. Dabei wird weiterhin auf Qualität im Ausbau des Mitarbeiterstamms gesetzt und werden die Recruiting-Anstrengungen zur Mitarbeitergewinnung intensiviert.

Die Ziele der Unternehmensführung im laufenden Geschäftsjahr sind auf die Optimierung der in den letzten Jahren erfolgten Investitionen ausgerichtet. SNP T-Bone und ergänzende Produkte werden fortlaufend weiterentwickelt werden, um potenziell neuen Marktanforderungen gerecht zu bleiben. Auch neue Produktideen, -ergänzungen und -lösungen werden im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsstrategie verfolgt.

SNP ist bankenunabhängig und verfügt über die notwendigen Eigenmittel und Finanzierungsspielräume, um bei sich ergebenden Gelegenheiten weitere strategische Investitionen zu tätigen. Der Erwerb von Unternehmen kann dabei auch im laufenden Geschäftsjahr wieder eine Methode zur Realisierung von anorganischem Wachstumspotenzial darstellen.

## Umsatz- und Ergebnisprognose

Aufgrund der bereits jetzt vorhandenen Auftragslage sowie der konjunkturellen und branchenspezifischen Erwartungen geht der Vorstand von einem Umsatzwachstum im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr von über 20% bei einer EBIT-Marge in Höhe von ebenfalls über 20% aus. Für das Geschäftsjahr 2013 wird mit einer Umsatzentwicklung auf gleichem Niveau bei einer gesteigerten EBIT-Marge gerechnet.

## Vergütungsbericht der SNP AG

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts. Er hat als wesentliches Element guter Corporate Governance den Anspruch, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats transparent und verständlich gegenüber den Aktionären und unternehmerischen Anspruchsgruppen darzustellen. Dabei fasst der Vergütungsbericht die Grundsätze zusammen, welche auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP Anwendung finden. Er erläutert zum einen Höhe und Struktur des Vorstandseinkommens und zeigt auf, dass mit den variablen Lohnbestandteilen auch eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten erfolgt. Zum anderen legt der Vergütungsbericht Rechenschaft über die Vergütung des Aufsichtsrats ab.

### Allgemeine Erläuterungen zur Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) der Gesamtaufsichtsrat zuständig, was auch zuvor schon Praxis der SNP AG war. Die Struktur des Vergütungssystems sowie dessen konkrete Ausgestaltung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig beraten und überprüft. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung,

die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfeldes. Damit kommt die SNP AG bereits derzeit den neuen Anforderungen des VorstAG nach.

Für das Geschäftsjahr 2011 erfolgte die Festlegung der variablen Vorstandsvergütung teilweise noch auf Grundlage der jährlichen Geschäftsentwicklung des Unternehmens. Mit den Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat im Berichtsjahr wurden auch die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder der SNP AG an die neuen Erfordernisse des VorstAG angepasst. Entsprechend § 87 Abs. 1 Satz 2 und 3 AktG wurde in den neuen Vorstandsverträgen die variable Komponente der Vorstandsvergütung auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt. Der Dienstvertrag von Herrn Andrew Watson wurde bereits auf Basis dieser Erfordernisse abgeschlossen. Der bestehende Dienstvertrag von Herrn Dr. Schneider-Neureither läuft in diesem Jahr aus. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Schneider-Neureither in seiner Sitzung vom 25. November 2011 für eine weitere Amtszeit zum Vorstand bestellt und mit Wirkung ab 1. Oktober 2012 einen neuen Dienstvertrag abgeschlossen, der die Erfordernisse des VorstAG berücksichtigt.

### Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen.

- Das **Fixum** wird als erfolgsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausbezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien sowie der privaten Dienstwagenutzung bestehen. Als

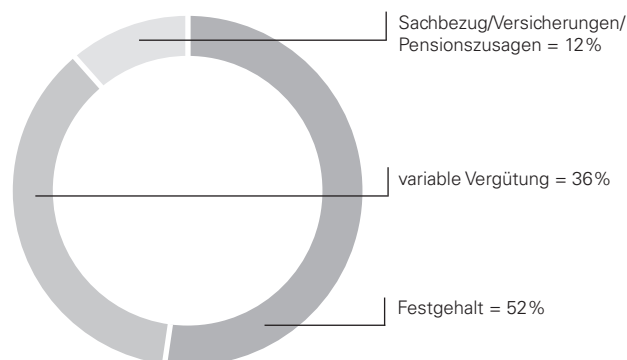
Vergütungsbestandteil stehen diese Nebenleistungen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu, sind vom einzelnen Vorstandsmitglied jedoch individuell zu versteuern.

- Die Höhe der **variablen Vergütung** ist von der Entwicklung des Konzern-EBIT abhängig. Im Geschäftsjahr 2011 lag die variable Vergütung bei 2,4% bzw. 1,3% des erreichten EBIT im SNP-Konzern. Im Vorjahr wurde kein Bonus für die Vorstände entrichtet, da die Zielerreichung unterhalb der für eine variable Vergütung ausschlaggebenden Grenze von 80% lag.

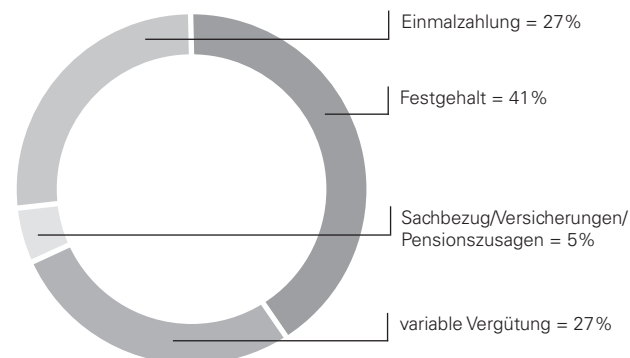
- Die im Geschäftsjahr 2011 neu geschlossenen Dienstverträge enthalten darüber hinaus eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung (**Long-term Incentive**). Grundlage dieser Komponente sind die an einem festgelegten Ziel gemessenen Earnings before tax (EBT) pro Aktie über die Laufzeit von drei Jahren. Die Festlegung des Zieles erfolgt durch den Gesamtaufsichtsrat. Die Auszahlungen sind auf 150 T€ für ein Vorstandsmitglied begrenzt.

Die Zusammensetzung der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 ergibt sich in individualisierter Form aus den nachfolgenden Schaubildern:

**Dr. Andreas Schneider-Neureither CEO SNP AG**



**Andrew Watson CFO/COO SNP AG**





### Regelungen bei vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Sie können von den Vorstandsmitgliedern innerhalb einer Frist von 6 Monaten bzw. im Rahmen der neuen Dienstverträge innerhalb einer Frist von 18 Monaten auf Monatsende ordentlich gekündigt werden. Im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens eines Vorstandsmitglieds bestehen keine gesonderten Regelungen außer für die Bemessung der variablen Vergütung. Sofern ein Vorstandsmitglied unterjährig ausscheidet, gilt folgende Regelung:

- Bei Ablauf des Geschäftsjahres, innerhalb dessen das Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, wird zunächst festgestellt, ob im Hinblick auf den EBIT des SNP-Konzerns mindestens eine 80%-ige bzw. im Rahmen des neuen Dienstvertrages mindestens eine 70%-ige Zielerreichung erfolgt ist, sodass dem Grunde nach ein Bonusanspruch besteht.
- Sofern dies der Fall ist, wird der dem Grunde nach bestehende Bonusanspruch an das unter-

jährig ausgeschiedene Vorstandsmitglied in zeitanteiliger Höhe bis zum Datum seines Ausscheidens ermittelt.

- Der nach diesem Verfahren festgestellte Bonusbetrag ist sodann im März des darauffolgenden Jahres an das ausgeschiedene Vorstandsmitglied zu zahlen.

Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, sofern aus Anlass des Ausscheidens des Vorstandsmitglieds in einer Aufhebungsvereinbarung eine abschließende Regelung der Vergütungsansprüche erfolgt, durch welche auch ein etwaiger Bonusanspruch des Vorstandsmitglieds erfasst wird.

### Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2011

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2011 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt 899.698,59 €. Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

		Grundgehalt €	Variables Gehalt €	Einmalzahlungen €	Summe I €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	1.1.2011-31.12.2011	159.996,00	111.800,00	0,00	271.796,00
Andrew Watson	11.7.2011-31.12.2011	92.808,96	60.750,00	60.000,00	213.558,96
Petra Neureither	1.1.2011-19.5.2011	50.225,73	0,00	307.300,10	357.525,83
<b>Summe</b>		<b>303.030,69</b>	<b>172.550,00</b>	<b>367.300,10</b>	<b>842.880,79</b>

		Sachbezüge €	Pensionskasse €	Versicherungsleistungen €	Summe II €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	1.1.2011-31.12.2011	22.040,04	9.564,81	4.180,95	35.785,80
Andrew Watson	11.7.2011-31.12.2011	7.720,05	0,00	3.545,38	11.265,43
Petra Neureither	1.1.2011-19.5.2011	5.032,29	0,00	574,41	5.606,70
<b>Summe</b>		<b>34.792,38</b>	<b>9.564,81</b>	<b>8.300,74</b>	<b>52.657,93</b>

		Sonstige Bezüge €	Summe I €	Summe II €	Gesamtsumme €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	1.1.2011-31.12.2011	0,00	271.796,00	35.785,80	307.581,80
Andrew Watson	11.7.2011-31.12.2011	0,00	213.558,96	11.265,43	224.824,39
Petra Neureither	1.1.2011-19.5.2011	4.159,87	357.525,83	5.606,70	367.292,40
<b>Summe</b>		<b>4.159,87</b>	<b>842.880,79</b>	<b>52.657,93</b>	<b>899.698,59</b>

Zusätzlich zu den allgemeinen Versicherungsleistungen und Pensionskassenzusagen hat die Gesellschaft zu Gunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers (D&O)-Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19% Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Eine auf den Tätigkeitszeitraum anteilige Versicherungsprämie pro Person ist in der Tabelle in den Versicherungsleistungen enthalten.

#### Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2011 wurde dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither ein Vorschuss für Reisekosten in Höhe von 4.000,00 € gewährt. Darüber hinaus wurden keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Des Weiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

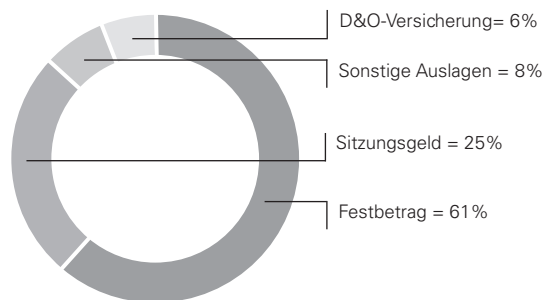
#### Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither und Frau Petra Neureither hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gemäß IFRS in Höhe von 74 T€ (i. Vj. 81 T€) gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

#### Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder. Sie setzt sich nach § 6 Abs. 20 der Satzung aus einer festen jährlichen Vergütung, dem Sitzungsgeld, und dem Ersatz nachgewiesener erforderlicher Auslagen zusammen. Eine erfolgsbezogene Komponente

der Vergütung existiert nicht. Da das kontinuierliche Firmenwachstum auch den Arbeitsaufwand für die Aufsichtsratsmitglieder deutlich erhöht hat, wurde im Rahmen der 10. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2010 die Aufsichtsratsvergütung neu festgesetzt. Seit dem Geschäftsjahr 2010 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit neben der Erstattung ihrer Auslagen und einem Sitzungsgeld von 1.000,00 € je Aufsichtsratssitzung einen Festbetrag in Höhe von 10.000,00 € je Geschäftsjahr. Entsprechend der Maßgabe des Deutschen Corporate Governance erhält der Vorsitzende das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages. Zusätzlich wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats hinsichtlich ihrer Aufgabenwahrnehmung in die Deckung einer von der Gesellschaft abgeschlossenen Directors and Officers (D&O)-Vermögensschadenhaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von 5.000.000,00 € je Aufsichtsratsmitglied einbezogen. Daraus ergibt sich die Zusammensetzung der Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 in aggregierter Form wie folgt:



## Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2011

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2011 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt 71.259,73 €. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Die nachfolgende Tabelle stellt die Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 und die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Aufsichtsratsmitglied	Zeitraum	Festbetrag €	Sitzungsgeld €	Summe I €
<b>Thomas Volk</b> (Vorsitzender)	19.5.2011- 31.12.2011	12.278,00	3.000,00	15.278,00
<b>Dr. Michael R. Drill</b> (Stellvertretender Vorsitzender)	4.4.2011- 31.12.2011	11.700,00	4.000,00	15.700,00
<b>Klaus Weinman</b> (Mitglied des Aufsichtsrates)	26.4.2011- 31.12.2011	6.750,00	3.000,00	9.750,00
<b>Dr. Thomas Heidel</b> (Mitglied des Aufsichtsrates vom 4. April bis 19. Mai 2011)	4.4.2011- 19.5.2011	1.250,00	1.000,00	2.250,00
<b>Dieter Matheis</b> (Vorsitzender bis 6. April 2011)	1.1.2011- 6.4.2011	5.300,00	3.000,00	8.300,00
<b>Martin Boll</b> (Stellvertretender Vorsitzender bis 31. März 2011)	1.1.2011- 31.3.2011	3.750,00	2.000,00	5.750,00
<b>Rainer Kaiser</b> (Mitglied des Aufsichtsrates bis 31. März 2011)	1.1.2011- 31.3.2011	2.500,00	2.000,00	4.500,00
<b>Summe</b>		<b>43.528,00</b>	<b>18.000,00</b>	<b>61.528,00</b>

Aufsichtsratsmitglied	Summe I €	Sonstige Auslagen €	D&O-Versicherung €	Gesamtvergütung €
<b>Thomas Volk</b> (Vorsitzender)	15.278,00	272,92	913,27	16.464,19
<b>Dr. Michael R. Drill</b> (stellvertretender Vorsitzender)	15.700,00	284,43	1.099,23	17.083,66
<b>Klaus Weinman</b> (Mitglied des Aufsichtsrates)	9.750,00	139,00	1.008,31	10.897,31
<b>Dr. Thomas Heidel</b> (Mitglied des Aufsichtsrates vom 4. April bis 19. Mai 2011)	2.250,00	674,32	185,96	3.110,28
<b>Dieter Matheis</b> (Vorsitzender bis 6. April 2011)	8.300,00	4.022,00	388,45	12.710,45
<b>Martin Boll</b> (stellvertretender Vorsitzender bis 31. März 2011)	5.750,00	0,00	371,92	6.121,92
<b>Rainer Kaiser</b> (Mitglied des Aufsichtsrates bis 31. März 2011)	4.500,00	0,00	371,92	4.871,92
<b>Summe</b>	<b>61.528,00</b>	<b>5.392,67</b>	<b>4.339,06</b>	<b>71.259,73</b>

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers (D&O) Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19% Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Vorstandsmitglieder. Eine auf den Tätigkeitszeitraum anteilige Versicherungsprämie pro Person ist in der Tabelle dargestellt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Thomas Volk hat im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund eines Beratungsvertrags vom 6. Juni 2011, dem der Aufsichtsrat der SNP AG am selben Tag zugestimmt hatte, Beratungsleistungen für die SNP AG erbracht. Für die erbrachten Beratungsleistungen hat Herr Volk im Geschäftsjahr 2011 eine Vergütung in Höhe von insgesamt 16,5 T€ zuzüglich Umsatzsteuer erhalten.

#### **Erklärung zur Unternehmensführung nach §289a HGB**

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach §289a des Handelsgesetzbuchs umfasst die Entsprechenserklärung gemäß §161 des Aktiengesetzes („Entsprechenserklärung“), relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen.

Der Corporate Governance Bericht auf den Seiten 32ff. des Geschäftsberichts enthält die Erklärung zur Unternehmensführung. Der Corporate Governance Bericht steht auch im Internet unter [www.snp-ag.com](http://www.snp-ag.com) unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance zur Verfügung.

## Nachtragsbericht

Der Vorstand der SNP AG hat am 20. Februar 2012 beschlossen, das im August 2011 begonnene und damals auf zunächst 4.000 Stückaktien begrenzte Aktienrückkaufprogramm fortzusetzen. Es sollen nun bis zu 4.000 weitere Stückaktien der Gesellschaft über die Börse erworben werden, das entspricht weiteren bis zu ca. 0,35% des Grundkapitals der Gesellschaft und – auf Basis des XETRA-Schlusskurses vom 17. Februar 2012 – einem Rückkaufvolumen (ohne Erwerbsnebenkosten) von bis zu ca. 242.000 €. Der Aktienrückkauf begann am 21. Februar 2012 und ist auf 12 Monate zeitlich befristet.

Nach Ende des Geschäftsjahres bis zur Fertigstellung des Berichts traten keine weiteren besonderen Ereignisse auf, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Heidelberg, 8. März 2012

**Der Vorstand**

# Konzernabschluss

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

## Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2011

<b>Aktiva</b>	<b>Anhang</b>	<b>31.12.2011</b> €	<b>31.12.2010</b> €
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.	6.694.702,22	5.121.412,70
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.	6.387.394,36	6.007.507,87
Steuererstattungsansprüche	17.	239.233,97	209.070,80
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	13.	299.360,62	262.802,33
		<b>13.620.691,17</b>	<b>11.600.793,70</b>
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Geschäfts- und Firmenwert	14.	2.067.605,00	1.993.000,00
Immaterielle Vermögenswerte	14.	210.336,00	56.587,00
Sachanlagen	15.	1.819.931,49	1.895.649,88
Sonstige langfristige Vermögenswerte	13.	24.262,24	7.163,39
Steuererstattungsansprüche	17.	15.040,93	17.709,31
Latente Steuern	32.	150.348,24	151.441,00
		<b>4.287.523,90</b>	<b>4.121.550,58</b>
		<b>17.908.215,07</b>	<b>15.722.344,28</b>
<b>Passiva</b>			
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.	785.899,33	703.862,25
Rückstellungen	16.	65.000,00	122.066,40
Steuerschulden	17.	589.083,27	240.856,24
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	18.	3.273.938,73	2.365.409,75
		<b>4.713.921,33</b>	<b>3.432.194,64</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Rückstellungen für Pensionen	19.	447.555,00	420.814,99
Latente Steuern	32.	401.928,00	462.141,00
		<b>849.483,00</b>	<b>882.955,99</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	20./21.	1.132.750,00	1.132.750,00
Kapitalrücklage	23.	2.294.897,70	2.294.897,70
Gewinnrücklagen	23.	8.982.320,88	7.918.812,40
Sonstige Rücklagen		9.287,59	30.837,59
Eigene Anteile	22.	-210.398,00	0,00
<b>Aktionären zustehendes Kapital</b>		<b>12.208.858,17</b>	<b>11.377.297,69</b>
Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter		135.952,57	29.895,96
		<b>12.344.810,74</b>	<b>11.407.193,65</b>
		<b>17.908.215,07</b>	<b>15.722.344,28</b>

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011 €	2010 €
Umsatzerlöse	26.	26.631.235,63	22.077.130,91
Sonstige betriebliche Erträge	27.	334.046,09	118.853,36
Materialaufwand	28.	-1.700.057,72	-1.022.613,66
Personalaufwand	29.	-14.101.857,14	-11.322.208,82
Sonstige betriebliche Aufwendungen	30.	-5.793.123,89	-4.547.208,80
Sonstige Steuern		-25.333,04	-20.307,52
<b>EBITDA</b>		<b>5.344.909,93</b>	<b>5.283.645,47</b>
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-695.779,38	-661.573,55
<b>EBIT</b>		<b>4.649.130,55</b>	<b>4.622.071,92</b>
Sonstige finanzielle Erträge		35.377,51	31.594,12
Sonstige finanzielle Aufwendungen		-23.743,40	-18.042,00
<b>Finanzerfolg</b>	31.	<b>11.634,11</b>	<b>13.552,12</b>
<b>EBT</b>		<b>4.660.764,66</b>	<b>4.635.624,04</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	32.	-1.565.524,57	-1.416.467,18
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>3.095.240,09</b>	<b>3.219.156,86</b>
Davon:			
Ergebnisanteil nicht kontrollierender Gesellschafter		106.056,61	31.521,55
Ergebnisanteil der Aktionäre der SNP Schneider-Neureither & Partner AG		<b>2.989.183,48</b>	<b>3.187.635,31</b>
<b>Ergebnis je Aktie</b>	9.	€	€
- Unverwässert		2,64	2,81
- Verwässert		2,64	2,81

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

## Konzern-Kapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2011

	2011 €	2010 €
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>3.095.240,09</b>	<b>3.219.156,86</b>
Abschreibungen	695.779,38	661.573,55
Veränderung Rückstellungen für Pensionen	26.740,01	20.651,99
Übrige zahlungsunwirksame Aufwendungen	-54.269,09	-79.007,59
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sonstige kurzfristige Vermögenswerte, sonstige langfristige Vermögenswerte	-459.038,42	-1.605.674,72
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Rückstellungen, Steuerschulden, sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.203.121,69	-349.584,95
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit (1)</b>	<b>4.507.573,66</b>	<b>1.867.115,14</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-590.726,20	-908.738,32
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-106.039,05	-57.072,51
Auszahlung für Erwerb Geschäftsbetrieb	-135.000,00	0,00
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	33.554,11	13.760,26
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>-798.211,14</b>	<b>-952.050,57</b>
Gewinnausschüttungen	-1.925.675,00	-1.925.675,00
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	0,00	35.604,00
Auszahlung für den Kauf eigener Anteile	-210.398,00	0,00
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>-2.136.073,00</b>	<b>-1.890.071,00</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (1) + (2) + (3)	1.573.289,52	-975.006,43
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	5.121.412,70	6.096.419,13
<b>Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>6.694.702,22</b>	<b>5.121.412,70</b>
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes:</b>	<b>2011 €</b>	<b>2010 €</b>
Liquide Mittel	6.694.702,22	5.121.412,70
<b>Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>6.694.702,22</b>	<b>5.121.412,70</b>

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

**Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**

zum Geschäftsjahresende 31. Dezember 2011

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen Währungs- umrechnung	Eigene Anteile	Aktionären der SNP AG zustehendes Kapital	Anteile nicht kontrollieren- der Gesell- schafter	Gesamtes Eigenkapital
	€	€	€	€	€	€	€	€
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>1.132.750,00</b>	<b>2.260.383,40</b>	<b>6.655.762,39</b>	<b>5.100,66</b>	<b>0,00</b>	<b>10.053.996,45</b>	<b>-1.625,59</b>	<b>10.052.370,86</b>
Verkauf eigener Anteile		34.514,30	1.089,70			35.604,00		35.604,00
Gewinnausschüttungen			-1.925.675,00			-1.925.675,00		-1.925.675,00
Gesamtergebnis			3.187.635,31	25.736,93		3.213.372,24	31.521,55	3.244.893,79
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>1.132.750,00</b>	<b>2.294.897,70</b>	<b>7.918.812,40</b>	<b>30.837,59</b>	<b>0,00</b>	<b>11.377.297,69</b>	<b>29.895,96</b>	<b>11.407.193,65</b>
Kauf eigener Anteile					-210.398,00	-210.398,00		-210.398,00
Gewinnausschüttungen			-1.925.675,00			-1.925.675,00		-1.925.675,00
Gesamtergebnis			2.989.183,48	-21.550,00		2.967.633,48	106.056,61	3.073.690,09
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>1.132.750,00</b>	<b>2.294.897,70</b>	<b>8.982.320,88</b>	<b>9.287,59</b>	<b>-210.398,00</b>	<b>12.208.858,17</b>	<b>135.952,57</b>	<b>12.344.810,74</b>

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

**Konzern-Gesamtergebnisrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011 €	2010 €
<b>Periodenergebnis</b>	<b>3.095.240,09</b>	<b>3.219.156,86</b>
Unrealisierte Veränderung		
Ergebniswirksame Reklassifizierung		
Unterschiede aus der Währungsumrechnung	-21.550,00	25.736,93
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-21.550,00	25.736,93
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>3.073.690,09</b>	<b>3.244.893,79</b>
Ergebnisanteil von Minderheitsgesellschaftern am Gesamtergebnis	106.056,61	31.521,55
<b>Ergebnisanteil der Aktionäre der SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG am Gesamtergebnis</b>	<b>2.967.633,48</b>	<b>3.213.372,24</b>

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.



SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

## Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anschaffungs-/ Herstellungs kosten 01.01.2011	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten 31.12.2011
	€	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	863.275,91	0,00	243.039,05	-56.100,00	1.050.214,96
2. Geschäfts- und Firmenwert	1.993.000,00	0,00	74.605,00	0,00	2.067.605,00
	<b>2.856.275,91</b>	<b>0,00</b>	<b>317.644,05</b>	<b>-56.100,00</b>	<b>3.117.819,96</b>
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	60.897,53	0,00	45.101,20	0,00	105.998,73
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.702.451,27	5.074,32	545.625,00	-434.196,24	3.818.954,35
	<b>3.763.348,80</b>	<b>5.074,32</b>	<b>590.726,20</b>	<b>-434.196,24</b>	<b>3.924.953,08</b>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>6.619.624,71</b>	<b>5.074,32</b>	<b>908.370,25</b>	<b>-490.296,24</b>	<b>7.042.773,04</b>

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

## Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anschaffungs-/ Herstellungs kosten 01.01.2010	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten 31.12.2010
	€	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.007.803,40	0,00	57.072,51	-201.600,00	863.275,91
2. Geschäfts- und Firmenwert	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00
	<b>3.000.803,40</b>	<b>0,00</b>	<b>57.072,51</b>	<b>-201.600,00</b>	<b>2.856.275,91</b>
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	18.050,65	0,00	42.846,88	0,00	60.897,53
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.043.980,93	14.032,38	865.891,44	-221.453,47	3.702.451,27
	<b>3.062.031,58</b>	<b>14.032,38</b>	<b>908.738,32</b>	<b>-221.453,47</b>	<b>3.763.348,80</b>
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>6.062.834,98</b>	<b>14.032,38</b>	<b>965.810,83</b>	<b>-423.053,47</b>	<b>6.619.624,71</b>

Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 01.01.2011	Währungs-differenzen	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010
€	€	€	€	€	€	€
806.688,91	0,00	89.289,05	-56.099,00	839.878,96	210.336,00	56.587,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.067.605,00	1.993.000,00
<b>806.688,91</b>	<b>0,00</b>	<b>89.289,05</b>	<b>-56.099,00</b>	<b>839.878,96</b>	<b>2.277.941,00</b>	<b>2.049.587,00</b>
6.472,53	0,00	3.744,76	0,00	10.217,29	95.781,44	54.425,00
1.861.226,39	2.463,50	602.745,57	-371.631,24	2.094.804,22	1.724.150,13	1.841.224,88
<b>1.867.698,92</b>	<b>2.463,50</b>	<b>606.490,33</b>	<b>-371.631,24</b>	<b>2.105.021,51</b>	<b>1.819.931,57</b>	<b>1.895.649,88</b>
<b>2.674.387,83</b>	<b>2.463,50</b>	<b>695.779,38</b>	<b>-427.730,24</b>	<b>2.944.900,47</b>	<b>4.097.872,57</b>	<b>3.945.236,88</b>

Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 01.01.2010	Währungs-differenzen	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009
€	€	€	€	€	€	€
871.984,40	0,00	136.304,51	-201.600,00	806.688,91	56.587,00	135.819,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00	1.993.000,00
<b>871.984,40</b>	<b>0,00</b>	<b>136.304,51</b>	<b>-201.600,00</b>	<b>806.688,91</b>	<b>2.049.587,00</b>	<b>2.128.819,00</b>
3.788,65	0,00	2.683,88	0,00	6.472,53	54.425,00	14.262,00
1.521.275,59	13.137,26	522.585,16	-195.771,62	1.861.226,39	1.841.224,88	1.522.705,34
<b>1.525.064,24</b>	<b>13.137,26</b>	<b>525.269,04</b>	<b>-195.771,62</b>	<b>1.867.698,92</b>	<b>1.895.649,88</b>	<b>1.536.967,34</b>
<b>2.397.048,64</b>	<b>13.137,26</b>	<b>661.573,55</b>	<b>-397.371,62</b>	<b>2.674.387,83</b>	<b>3.945.236,88</b>	<b>3.665.786,34</b>

## Anhang zum Konzernabschluss

Anhang zum Konzernabschluss  
für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011

### 1. Wirtschaftliche Grundlagen

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG ist im Wege einer Umwandlung mit anschließender Umfirmierung aus der SNP Schneider-Neureither & Partner GmbH hervorgegangen. Die Umwandlung in eine AG wurde im Handelsregister am 28. Dezember 1998 eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Heidelberg/Deutschland. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Heidelberg unter der Nummer HRB 335155 eingetragen.

Die Aktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG werden am General Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse unter der Wertpapierkennnummer ISIN DE007203705 gehandelt.

SNP ist der führende Anbieter von Software und Software-related-Services für die verschiedenen Szenarien der Business Landscape Transformation (BLT). Die SNP unterstützt ihre Kunden bei der Umsetzung von Transformationsprojekten und der Änderung von ERP-Systemen sowie ganzer Systemlandschaften, welche sich aus organisatorischen oder strukturellen Veränderungen eines Unternehmens ergeben.

Der Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 wurde am 8. März 2012 durch Beschluss des Vorstandes nach Abstimmung mit dem Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

### 2. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und ihrer Tochterunternehmen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß § 315a Abs. 1 HGB aufgestellt.

Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen IFRS, die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC), wie sie von der EU übernommen wurden. Zugleich erfüllt der Konzernabschluss die handelsrechtlichen Anforderungen nach § 315a Abs. 1 HGB.

Der Konzernabschluss wurde in €, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in den Erläuterungen zum Konzernabschluss in Tausend € (T€) angegeben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG macht von dem Wahlrecht einer separaten Darstellung von Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung Gebrauch.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit Ausnahme der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die mit ihrem Marktwert bewertet werden.

Während des Geschäftsjahres 2011 wurden die Änderungen nachfolgender Standards und Interpretationen verbindlich, ohne dass dies wesentliche Änderungen auf die Darstellung im Konzernabschluss hatte:

<b>Vorschrift</b>	<b>Bezeichnung</b>
Änderungen von IAS 32	Einstufung von Bezugsrechten
Änderungen nach IFRS 1	Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“
IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Personen
Verbesserungen an IFRS 2010	Diverse

Die Überarbeitung der übrigen Standards und Interpretationen hat zu keinen wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode geführt. Nachfolgender Standard wurde in 2011 in das EU-Recht übernommen, der in den Folgejahren verbindlich anzuwenden ist. Es wurde keine frühzeitige Anwendung folgenden Standards vorgenommen:

<b>Standard/Interpretation</b>	<b>Zeitpunkt des Inkrafttretens</b>	<b>Geplante Anwendung</b>
Von der EU ratifiziert:  Änderungen an IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten	22. November 2011	Geschäftsjahr 2012

Weiterhin hat das IASB eine Reihe weiterer Verlautbarungen in der Berichtsperiode veröffentlicht, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und bisher von der SNP AG auch noch nicht angewen-

det wurden. Derzeit wird geprüft, welche Auswirkungen diese auf den Konzernabschluss der SNP AG haben. Zu erwähnen sind hierbei:

Standard/Interpretation	Erwarteter Zeitraum des Inkrafttretens	Geplante Anwendung
Änderung IFRS 1, Schwerviegender Hochinflation und Beseitigung fixer Daten	Q 2/2012	Geschäftsjahr 2012
Änderung IAS 12, Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	Q 2/2012	Geschäftsjahr 2012
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011)	Q 1/2012	Geschäftsjahr 2013
IFRS 10 Konzernabschluss	Q 3/2012	Geschäftsjahr 2013
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Q 3/2012	Geschäftsjahr 2013

Der geänderte IAS 19 schafft den Korridoransatz ab und verlangt eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Die SNP AG wendet im Geschäftsjahr 2011 den Korridoransatz an. Zum Geschäftsjahresende 2011 betragen die versicherungsmathematischen Verluste insgesamt 69 T€.

### 3. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Dossenheimer Landstrasse 100, 69121 Heidelberg, Deutschland, als Obergesellschaft die folgenden Tochter-

gesellschaften, bei denen der SNP Schneider-Neureither & Partner AG unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Tochtergesellschaft	Anteilsbesitz in %
SNP (Schweiz) AG, Dübendorf/Schweiz	100,00
SNP Austria GmbH, Linz/Österreich	85,00
SNP Consulting GmbH, Thale/Deutschland	100,00
SNP America Inc., McLean, VA/USA	100,00
SNP Schneider-Neureither & Partner ZA (Pty) Limited, Fourways/Südafrika	100,00

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die SNP America Inc. und die SNP Schneider-Neureither & Partner ZA (Pty) Limited neu gegründet und erstkonsolidiert.

#### 4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den nach konzern einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellten Jahresabschlüssen der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und der einbezogenen Tochterunternehmen. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Zeitpunkt des Erwerbs erfolgt eine Verrechnung der übertragenen Gegenleistung einschließlich der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen mit dem Saldo aus erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten und übernommenen Schulden. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Ein nach nochmaliger Überprüfung verbleibender negativer Unterschiedsbetrag wird als Gewinn erfasst.

Das Geschäftsjahr der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und ihrer Tochtergesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter sind die Teile des Periodenergebnisses und des Reinvermögens, die auf Anteile entfallen, die weder unmittelbar noch mittelbar der SNP AG zugeordnet werden. Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter werden in der Konzernbilanz innerhalb des Ei-

genkapitals getrennt vom Eigenkapital der Eigentümer der SNP AG ausgewiesen. Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

#### 5. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in €, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens und der Darstellungswährung, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst.

Die funktionale Währung der SNP (Schweiz) AG ist der Schweizer Franken, der SNP America Inc. der amerikanische Dollar und der SNP Schneider-Neureither & Partner ZA (Pty) Limited der südafrikanische Rand. Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochterunternehmen in die Darstellungswährung der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zum Stichtagskurs umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals unter „Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitaleffekte“ erfasst. Die Währungskurse haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Land	Währung	1 €	Stichtagskurs	Stichtagskurs	Durchschnittskurs	Durchschnittskurs
			2011	2010	2011	2010
Schweiz	CHF	1 €	1,2156	1,2504	1,2326	1,3803
USA	USD	1 €	1,2939	1,3362	1,3920	1,3257
Südafrika	ZAR	1 €	10,483	8,8625	10,097	9,6984

## 6. Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert Einschätzungen und Annahmen des Vorstands, die sich auf die ausgewiesene Höhe des Vermögens, der Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss und den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden notwendig sein könnte, werden nachstehend erläutert.

### **Wertminderungen von nicht finanziellen Vermögenswerten**

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nichtfinanzieller Vermögenswerte, insbesondere des Geschäfts- oder Firmenwerts, vorliegen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen entsprechender Anhaltspunkte auf Wertminderung überprüft. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und einen angemessenen Abzinsungssatz wählen.

### **Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Der Aufwand von leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt u. a. auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, erwarteten Erträgen aus Planvermögen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeiten, Fluktuationen sowie den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Aus-

richtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten.

### **Projektbewertung**

Die Bewertung von kundenindividuellen Projekten basiert auf der Methode der Teilgewinnrealisierung (Percentage of Completion Method). Im Rahmen dieser Methode müssen u.a. die voraussichtlichen Gesamtkosten und hieraus abgeleitet der Fertigstellungsgrad sowie die voraussichtlichen Umsatzerlöse abgeschätzt werden. Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen, die mit der Bestimmung des Fertigstellungsgrades einhergehen, haben Einfluss auf die Höhe sowie zeitliche Verteilung der realisierten Erlöse, und damit sind sie mit Unsicherheiten verbunden. Sofern keine hinreichenden Informationen verfügbar sind, wird der Erlös nur in Höhe der angefallenen Kosten realisiert.

## 7. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit der Dokumentation werden in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

### **Liquide Mittel**

Die liquiden Mittel enthalten kurzfristige hochliquide Anlagen, die innerhalb von drei Monaten oder weniger zu flüssigen Mitteln umgewandelt werden können und dabei kein Wertrisiko beinhalten.

### **Forderungen und sonstige Vermögenswerte**

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung angemessener Abschläge für alle erkennbaren Einzelrisiken bewertet.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte sind nicht besichert und unterliegen somit einem Ausfallrisiko.

Die Gesellschaft hat in der Vergangenheit Ausfälle seitens Einzelkunden oder Kundengruppen hinnehmen müssen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.

### **Geschäfts- und Firmenwert**

Geschäfts- und Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- und Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass sie wertgemindert sein könnten.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag jenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet werden, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2.068 T€ (i. Vj. 1.993 T€) wurde zum Zweck des Werthaltigkeitstests dem Segment Software-related-Services zugeordnet. Die Erhöhung des Bilanzwertes steht im Zusammenhang mit dem Erwerb des Geschäftsbetriebs der HPC-CAS Solutions GmbH. Es wird hierzu auf die weiteren Ausführungen unter Punkt 8 verwiesen.

Das Segment Software-related-Services stellt die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit im Konzern dar, für die der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen der internen Steuerung überwacht wird.

Der Werthaltigkeitstest basiert auf dem Nutzungswert, der durch Abzinsung der im Rahmen der Weiterführung der jeweiligen Einheiten entstehenden geplanten Cashflows ermittelt wird. Die Cashflow-Planung erfolgt auf Basis der aktuellen operativen Ergebnisse sowie einer Unternehmensplanung über einen Zeitraum von drei Jahren. Cashflows der nachfolgenden Jahre werden mit einer konstanten Wachstumsrate von 0,25% (i. Vj. 0,25%) fortgeschrieben. Diese Cashflow-Prognosen werden mittels eines Abzinsungssatzes von 9,4% (i. Vj. 9,1%) vor Steuern auf den Nutzungswert abgezinst. Bei der Unternehmensplanung werden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch historische Entwicklungen berücksichtigt. Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr ergab sich ein Wertminderungsbedarf.

Bei folgenden, der Berechnung des Nutzungswerts der Einheit „Software-related-Services“ zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- EBIT-Marge
- Abzinsungssatz
- Wachstumsrate

Die EBIT-Margen werden anhand der durchschnittlichen Werte ermittelt, die in den drei vorangegangenen Geschäftsjahren vor Beginn des Zeitraums der Unternehmensplanung erzielt wurden.



Die Abzinsungssätze stellen die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten jeweils zuzuordnenen spezifischen Risiken dar, darunter des Zinseffekts und der spezifischen Risiken der Vermögenswerte. Den Wachstumsraten liegen branchenbezogene Erwartungswerte zugrunde.

### **Immaterielle Vermögenswerte**

Einzelne erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst, soweit sie nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts zu aktivieren sind.

Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, abzüglich jeder kumulierten Abschreibung und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen.

Für die immateriellen Vermögenswerte ist festzustellen, ob sie eine begrenzte oder unbestimmte Nutzungsdauer haben. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren zugrunde.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer liegen nicht vor.

### **Forschungs- und Entwicklungskosten**

Gemäß IAS 38 sind Forschungskosten als Aufwand zu erfassen, während Entwicklungskosten bei Vorliegen von weiteren Kriterien zu aktivieren sind. Ist es bei einem internen Projekt nicht eindeutig möglich, die Forschungsphase von der Entwicklungsphase abzugrenzen, sind die mit diesem Projekt verbundenen Ausgaben insgesamt als Forschungskosten zu behandeln. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 2.943 T€ (i. Vj. 1.914 T€) als Aufwand erfasst, da eine eindeutige Abgrenzung zwischen Forschungs- und Entwicklungsphase nicht möglich war. Dies entspricht 11% der Umsatzerlöse 2011 (i. Vj. 10%).

### **Sachanlagevermögen**

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst, soweit sie nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts zu aktivieren sind. Das Sachanlagevermögen umfasst im Wesentlichen Büroeinrichtungen, Fahrzeuge und PCs und wird linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren abgeschrieben.

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert gemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr keine Wertminderungen vorgenommen.

## Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

**Finanzielle Vermögenswerte** werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d.h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswertes eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

**Kredite und Forderungen** sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind.

## Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

enthalten die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in naher Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Im Konzern wurden keine Finanzinstrumente im Rahmen der Fair Value Option in diese Kategorie designiert.

Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten sind grundsätzlich ergebniswirksam zu erfassen. Andere Regelungen können sich im Rahmen von Cashflow Hedges ergeben. Der Konzern hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keinerlei Geschäfte in Derivaten vorgenommen.

## Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder nicht die Voraussetzungen für eine Zurechnung zu einer der drei vorstehend genannten Kategorien erfüllen oder als zur Veräußerung verfügbar designiert sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

### **Vermögenswerte, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden**

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Besteht ein objektiver Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Buchwert des Vermögenswertes wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Es wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen individuell untersuchten finanziellen Vermögenswert kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, ordnet er den Vermögenswert einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen zu und untersucht sie zusammen auf Wertminderung. Vermögenswerte, die individuell auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung erfasst wird, werden nicht in pauschale Wertminderungsbeurteilung auf Portfoliobasis einbezogen.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Die Wertaufholung ist der Höhe nach auf die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung beschränkt. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst.

Liegen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen objektive Hinweise (wie z.B. die Wahr-

scheinlichkeit einer Insolvenz oder signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) dafür vor, dass nicht alle fälligen Beträge gemäß den ursprünglich vereinbarten Rechnerkonditionen eingehen werden, wird eine Wertminderung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Wertminderungsbeträge werden ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, oder als sonstige Verbindlichkeiten klassifiziert.

### **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten**

enthalten die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten eingestuft werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in naher Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Im Konzern wurden keine Finanzinstrumente im Rahmen der Fair Value Option in diese Kategorie designiert.

Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten sind grundsätzlich ergebniswirksam zu erfassen. Andere Regelungen können sich im Rahmen von Cashflow Hedges ergeben. Der Konzern hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keinerlei Geschäfte in Derivaten vorgenommen.

**Sonstige Verbindlichkeiten** werden erstmalig mit ihrem beizulegenden Zeitwert, angepasst um Transaktionskosten, angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode.

### **Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden**

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis bestimmt.

Ein Finanzinstrument gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchen-Gruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Der beizulegende Zeitwert wird durch einen zwischen einem vertragswilligen Käufer und einem vertragswilligen Verkäufer in einer Transaktion zu marktüblichen Bedingungen vereinbarten Preis bestimmt. Der beizulegende Zeitwert dieser Finanzinstrumente weist den höchsten Grad an Verlässlichkeit (Stufe 1) auf.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an keinem aktiven Markt gehandelt werden (z. B. Over-the-Counter Derivate), wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Bei der Anwendung dieser Bewertungsmethoden wird der Einsatz von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren maximiert, gleichzeitig wird auf die Verwendung unternehmensspezifischer Schätzungen weitestgehend verzichtet. Wenn alle wesentlichen Inputfaktoren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments am Markt beobachtbar sind, erfüllt die Bewertung dieses Finanzinstruments hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit die Kriterien der Stufe 2.

Handelt es sich bei einem oder mehreren wesentlichen Inputfaktoren nicht um beobachtbare Markt-

daten, gehört das Finanzinstrument der niedrigsten Verlässlichkeitsstufe hinsichtlich der Folgebewertung an (Stufe 3).

Zu den angewandten Bewertungstechniken zur Bestimmung von Zeitwerten von Finanzinstrumenten gehören:

- Notierte Marktpreise oder Händlerpreise für ähnliche Finanzinstrumente.
- Discounted Cashflow-Verfahren.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen, kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen entspricht wegen der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente in etwa ihrem beizulegenden Zeitwert.

Der Buchwert der langfristigen Verbindlichkeiten entspricht unter Zugrundelegung des Marktpreises für ähnliche Finanzierungen in etwa ihrem beizulegenden Zeitwert.

### **Aktienbasierte Vergütungen**

Der Aktienoptionsplan ist im Frühjahr 2009 ausgelaufen. In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde daher die Streichung des § 3 Abs. 4 der Satzung (bedingtes Kapital) beschlossen. Derzeit bestehen keine Aktienoptionsprogramme.

### **Rückstellungen für Pensionen**

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt.

Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Die noch nicht in der Bilanz erfassten Beträge ergeben sich durch versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Abweichungen zwischen den getroffenen versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung bzw. der Änderung dieser Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erst erfolgswirksam verrechnet, wenn sie zehn Prozent des höheren Wertes von Verpflichtungsumfang und etwaigem Fondsvermögen übersteigen („Korridorregel“). In diesem Fall werden sie über die künftige Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen in Höhe des laufenden Dienstzeitaufwandes wird unter den Personalkosten, während der enthaltene Zinsanteil im Finanzergebnis ausgewiesen wird.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen werden die Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Da über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Verpflichtungen bestehen, ergibt sich insoweit kein Rückstellungsbedarf.

### **Eigene Anteile**

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Bei einem Verkauf der eigenen Anteile in Höhe des Weiterveräußerungserlöses wird zunächst in Höhe der früheren Anschaffungskosten gegen den Abzugsposten im Eigenkapital gebucht. Ein über diese Anschaffungskosten hinausgehender Erlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden sämtliche eigenen Anteile veräußert.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 3.472 eigene Anteile erworben. Die Anschaffungskosten in Höhe von 210.398,00 € sind nach IAS 32.33 als Negativposten im EK ausgewiesen.

### **Sonstige Rückstellungen**

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug einer etwaigen höchst wahrscheinlichen Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen abgezinst. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst.

### **Verbindlichkeiten**

Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden langfristige Verbindlichkeiten anschließend unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### **Steuern**

#### **Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden**

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder angekündigt sind.

#### **Latente Steuern**

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 „Ertragsteuern“ auf alle temporären Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzernbilanz und den steuerlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden (Liability Method) sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet.

Aktive latente Steuern für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge haben wir nur insoweit angesetzt, als mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass diese Unterschiede in der Zukunft zur Realisierung des entsprechenden Vorteils führen. Eine Abzinsung aktiver und passiver latenter Steuern wird nicht vorgenommen.

Wertberichtigungen auf den Buchwert der aktiven latenten Steuern werden dann vorgenommen, wenn eine Realisierung der erwarteten Vorteile aus den latenten Steuern nicht wahrscheinlich ist. Die dabei vorgenommene Einschätzung kann im Zeitablauf Änderungen unterliegen, die in Folgeperioden zu einer Anpassung der Wertberichtigung führen können.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

### **Leasing**

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nut-

zung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, werden zu Beginn des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, aktiviert. Leasingzahlungen werden so in ihre Bestandteile Finanzierungsaufwendungen und Tilgung der Leasingschuld aufgeteilt, dass der verbleibende Restbuchwert der Leasingschuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Finanzierungsaufwendungen werden sofort aufwandswirksam erfasst.

Die Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den sonstigen finanziellen Verpflichtungen wird über die entsprechende zukünftige Belastung berichtet.

### **Ertragsrealisierung**

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Die Umsätze werden in Übereinstimmung mit IAS 18 „Erträge“ nach erbrachter Leistung realisiert.

Erträge aus Festpreisprojekten werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Arbeitsstunden als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Arbeitsstunden. Ist das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäftes nicht verlässlich schätzbar, sind Erträge nur in dem Ausmaß zu erfassen, in dem die angefallenen Aufwendungen erstattungsfähig sind.

Die Softwareumsätze werden sofort realisiert, sofern keine wesentlichen Modifikationen oder sonstigen Anpassungen der Software im Rahmen des Verkaufs notwendig sind. Die Software wird standardmäßig unbefristet lizenziert. Vereinbarungen über die Wartung werden in der Regel separat abgeschlossen. Bei Vorauszahlung von Wartungsentgelten für mehrere Jahre erfolgt eine zeitanteilige Umsatzabgrenzung.

Zinsen werden nach der Effektivzinsmethode, Dividenden/Gewinnansprüche werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Die regionale Aufgliederung der Umsatzerlöse ergibt sich aus der Segmentberichterstattung.

### 8. Akquisitionen / Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2011 wurde im Rahmen eines Asset-Deals der gesamte, laufende Geschäftsbetrieb der HPC-CAS Solutions GmbH (kurz: HPC-CAS), Hamburg, übernommen. Die HPC-CAS ist ein Beratungsdienstleister im Bereich der Optimierung und Transformation von ERP-Systemlandschaften mit toolbasiertem Ansatz. Die Übernahme von HPC-CAS ermöglicht SNP eine stärkere Durchdringung des ERP-Transformationsmarkts, indem Kundenstamm und Softwareportfolio erweitert werden können. Zudem eröffnen sich weitere Vertriebsmöglichkeiten für die Standard-

software SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone). Mit der Übernahme von HPC-CAS setzt SNP die angekündigte Wachstumsstrategie fort, die neben der internationalen Expansion und der Weiterentwicklung innovativer Anwendungen auch den Erwerb von Mitbewerbern und Softwarehäusern im Bereich Transformation zur Portfolio- und Marktexpansion zum Ziel hat.

Der Erwerb fand mit Wirkung 18. Juli 2011 statt; zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Einbeziehung des Geschäftsbetriebes in den Konzernabschluss 2011. Die Erstkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 („Unternehmenszusammenschlüsse“) nach der Erwerbsmethode.

Der aus der Akquisition resultierende Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 75 T€ umfasst den Wert erwarteter Synergien und des Kundenstamms, der wegen fehlender Separierbarkeit nicht gesondert angesetzt wurde. Der Geschäfts- und Firmenwert aus der Akquisition wird dem Segment „Software-related-Services“ zugeordnet. Der erfasste Geschäfts- oder Firmenwert ist steuerlich abzugsfähig. Die Entwicklung der Position „Geschäfts- und Firmenwert“ ist aus dem Konzern-Anlagespiegel ersichtlich.

Die beizulegenden Buch- und Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

	<b>Zeitwert T€</b>
<b>AKTIVA</b>	
Immaterielle Vermögenswerte	139
Davon erworbene Technologie 100 T€	
<b>PASSIVA</b>	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	79
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	60
Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Unternehmenszusammenschluss	75
<b>Gesamte Gegenleistung</b>	<b>135</b>

Die Gegenleistung von 135 T€ stellt den Kaufpreis dar, der zum Geschäftsjahresende 2011 vollständig bezahlt war und somit den Zahlungsmittelabfluss darstellt.

Es wurden keine Eigenkapitalinstrumente für den Erwerb der Anteile ausgegeben. Die Anschaffungskosten in Höhe von 11 T€ wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die im Geschäftsjahr erworbene Gesellschaft hat seit dem Erwerbszeitpunkt einen Beitrag in Höhe von rd. 14 T€ zum Konzernjahresüberschuss beigetragen. Hätte der Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn stattgefunden, hätten sich der Konzernjahresüberschuss auf rd. 2.935 T€ und die Erträge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) auf rd. 27.131 T€ belaufen.

## 9. Ergebnis je Aktie

		<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Den Aktionären der SNP AG zustehendes Ergebnis</b>	<b>€</b>	<b>2.989.183</b>	<b>3.187.635</b>
Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl (unverwässert)*	Stück	1.131.824	1.132.750
Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl (verwässert)*	Stück	1.131.824	1.132.750
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€/Stück	2,64	2,81
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€/Stück	2,64	2,81

\* In der gewichteten durchschnittlichen Anzahl von Aktien ist der gewichtete durchschnittliche Effekt von dem Erwerb eigener Aktien im Verlauf des Jahres enthalten (zum Stichtag 31.12.2011 hält die Gesellschaft 3.472 eigene Anteile).



## 10. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde nach IFRS 8 aufgestellt. Basierend auf der internen Berichts- und Organisationsstruktur des Konzerns werden einzelne Konzernabschlussdaten untergliedert nach Geschäftsbereichen dargestellt.

	Software-related- Services T €	Software T €	Gesamt T €
<b>Segmentergebnis</b>			
2011	1.557	4.549	6.106
Marge	8,1%	60,7%	22,9%
2010*	2.110	3.566	5.676
Marge	13,1%	60,2%	25,7%
<b>Darin enthaltene Segmentaufenumsätze</b>			
2011	19.139	7.492	26.631
2010	16.151	5.926	22.077
<b>Abschreibungen im Segmentergebnis enthalten</b>			
2011	557	139	696
2010*	543	119	662
<b>Segmentvermögen</b>			
2011	14.977	2.290	17.267
2010	13.440	2.128	15.568
<b>Segmentinvestitionen</b>			
2011	877	31	908
2010	923	39	962

Überleitungsrechnung	2011 T €	2010 T €
<b>Ergebnis</b>		
Summe berichtspflichtige Segmente	6.106	5.676
Nicht segmentbezogene Aufwendungen	-1.766	-1.153
Nicht segmentbezogene Beträge:		
- Sonstige betriebliche Erträge	334	119
- Sonstige Steuern	-25	-20
<b>EBIT</b>	<b>4.649</b>	<b>4.622</b>
<b>Vermögen</b>		
Summe berichtspflichtige Segmente	17.267	15.568
Den Segmenten nicht zugeordnetes Vermögen	641	154
<b>Konzernvermögen</b>	<b>17.908</b>	<b>15.722</b>
<b>Den Segmenten nicht zugeordnetes Vermögen</b>		
- Latente Steueransprüche	402	152
- Ertragssteueransprüche	239	2
<b>Gesamt</b>	<b>641</b>	<b>154</b>

\* Anpassung Vorjahr

Im Konzern werden aufgrund der Ausweitung der Geschäftstätigkeit in den zurückliegenden Jahren und zusätzlich durch die aktuell verstärkte internationale Ausrichtung der Unternehmensgruppe in größerem Umfang Aktivitäten notwendig, die in keinem direkten Zusammenhang mit den berichtspflichtigen Segmenten der SNP AG stehen. Auf-

grund dessen wurde 2011 das interne Berichtswesen an die neuen Anforderungen angepasst. Die Anpassung betrifft die Überleitungsrechnung, in der die den Segmenten nicht zurechenbaren Kosten separat ausgewiesen wurden. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend an die neue Berichterstattungsform angepasst.

## Berichterstattung nach Regionen

Regionen	(Außen-)Umsatz		Langfristige Vermögenswerte		Investitionen	
	2011 T€	2010 T€	2011 T€	2010 T€	2011 T€	2010 T€
Deutschland	21.452	17.820	3.994	3.893	812	940
Österreich	2.802	2.316	57	48	6	25
Schweiz	781	932	3	4	0	1
USA	64	351	36	0	34	0
Südafrika	20	15	1	0	2	0
Übriges Drittland	1.512	643	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>26.631</b>	<b>22.077</b>	<b>4.090</b>	<b>3.945</b>	<b>908</b>	<b>966</b>

Die Segmentierung in operative Teilbereiche erfolgt entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur nach Geschäftsbereichen.

Das Segment „Software“ beinhaltet die Entwicklung und Vermarktung der selbst entwickelten Softwarelösung für ERP-Transformationen „SNP Transformation Backbone®“ sowie der Übersetzungssoftware SNP Dragoman.

Der Bereich „Software-related-Services“ umfasst die Beratung bei Veränderungen im Unternehmensbereich (Business Landscape Transformation) sowie bei der Implementierung kundenspezifischer Lösungen. Weiterhin weisen wir in diesem Segment die Schulungserlöse aus.

Die Segmentdaten werden aus den Daten des Controlling ermittelt und basieren auf IFRS-Werten. Zur internen Steuerung des Unternehmens werden die Kennzahlen EBIT (Earnings before interest and taxes) und EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) verwendet.

Die Verrechnungspreise zwischen den Segmenten nach Regionen werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert. In den Segmenten nach Geschäftsfeldern fand in 2011 und im Vorjahr kein Leistungsaustausch statt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Umsatzerlöse mit drei (i. Vj. zwei) Kunden bzw. Partnern erzielt, die jeweils 10% der gesamten Umsatzerlöse übersteigen. Mit dem größten Kunden wurden in 2011 insgesamt 4.215 T€ (i. Vj. 4.121 T€), mit dem zweitgrößten Kunden 3.430 T€ (i. Vj. 3.040 T€) und mit dem dritten Kunden 2.851 T€ (i. Vj. 1.012 T€) an Umsatzerlösen erzielt. Diese Erlöse betreffen die Segmente Software-related-Services und Software.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### 11. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die liquiden Mittel betreffen Guthaben bei Kreditinstituten sowie den Kassenbestand.

### 12. Forderungen / Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.2011 T €	31.12.2010 T €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.252	5.309
Forderungen aus Festpreisprojekten – POC-Methode –	1.203	780
	<b>6.455</b>	<b>6.089</b>
Wertberichtigungen	-68	-81
	<b>6.387</b>	<b>6.008</b>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinslich und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen:	2011 T €	2010 T €
Stand 01.01.	81	35
Zuführung	30	46
Auflösung	-43	0
<b>Stand 31.12.</b>	<b>68</b>	<b>81</b>

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.2011 T €	31.12.2010 T €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	705	586
Verbindlichkeiten aus Festpreisprojekten – POC-Methode –	81	117
	<b>786</b>	<b>703</b>

### 13. Sonstige Vermögenswerte

In den sonstigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Ansprüche aus Vorsteuer-Vergütungsverfahren von 13 T€ (i. Vj. 13 T€), vorausbezahlte Aufwendungen von 257 T€ (i. Vj. 155 T€) und sonstige Forderungen von 30 T€ (i. Vj. 95 T€) enthalten.

### 14. Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der einzelnen Posten der immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2011 und für das Vorjahr dargestellt. Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

## 15. Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten der Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2011 und für das Vorjahr ist im Anlagenspiegel dargestellt. Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

## 16. Rückstellungen

	Stand 01.01.2011 T€	Verbrauch T€	Auflösung T€	Zuführung T€	Stand 31.12.2011 T€
Gewährleistungsrisiken	50	0	20	0	30
Archivierungskosten	26	0	0	0	26
Prozesskosten	46	9	33	5	9
<b>Gesamt</b>	<b>122</b>	<b>9</b>	<b>53</b>	<b>5</b>	<b>65</b>

## 17. Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden betreffen Forderungen und Verbindlichkeiten aus laufenden Ertragsteuern.

## 18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Personalverpflichtungen (Urlaub, Bonus und sonstige)	2.126	1.398
Lohn- und sonstige Steuern	745	636
Jahresabschlusskosten	73	50
Aufsichtsratsvergütung	25	0
Berufsgenossenschaft	30	32
Sozialversicherung	53	38
Übrige	222	211
<b>Gesamt</b>	<b>3.274</b>	<b>2.365</b>

## 19. Rückstellungen für Pensionen

Die Pensionsrückstellungen betreffen Abfertigungsrückstellungen der SNP Austria GmbH, die für Mitarbeiter aufgrund gesetzlicher Bestimmungen in Österreich zu bilden sind, sowie Zusagen an einen der Vorstände und den im Jahre 2011 ausgeschiedenen Finanzvorstand der Muttergesellschaft. Es handelt sich ausschließlich um Anwartschaften. Laufende Pensionszahlungen sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde eine Rückdeckungsversicherung zur Deckung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen an die beiden Bezugsberechtigten der SNP AG abgeschlossen. Die Rückdeckungsversicherung wurde zugunsten der Bezugsberechtigten verpfändet.

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Versorgungsleistungen und die in der Konzernbilanz angesetzten Beträge dargestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwendungen für Versorgungsleistungen:	2011 T €	2010 T €
Laufender Dienstzeitaufwand	22	18
Zinsaufwand	19	17
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	0
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-3	-3
Planabgeltungen	0	0
<b>Aufwendungen für Versorgungsleistungen</b>	<b>38</b>	<b>30</b>

Vermögenswerte / Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen:	31.12.2011 T €	31.12.2010 T €
Leistungsorientierte Verpflichtung	420	361
./ beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-41	-32
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	69	92
<b>Leistungsorientierte Verpflichtung = Rückstellungsbetrag</b>	<b>448</b>	<b>421</b>

Die Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung stellt sich wie folgt dar:	31.12.2011 T €	31.12.2010 T €
Leistungsorientierte Verpflichtung zu Beginn des Berichtszeitraums	361	307
Laufender Dienstzeitaufwand	22	18
Zinsaufwand	19	17
Planabgeltungen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	18	19
<b>Leistungsorientierte Verpflichtung zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>420</b>	<b>361</b>

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:	31.12.2011 T €	31.12.2010 T €
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtszeitraums	32	23
Erwartete Rendite	0	0
Arbeitgeberbeiträge	11	10
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-2	-1
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>41</b>	<b>32</b>

Nachfolgend werden die Grundannahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen des Konzerns dargestellt:	2011	2010
Abzinsungssatz	4,9% bis 5,0%	5,6%
Gehaltstrends	0% bis 3,0%	0% bis 3,4%
Rententrends	0% bis 3,0%	0% bis 3,0%
Erwartete Erträge aus Planvermögen	3,85%	4,3%
Durchschnittliche Fluktuation *	0% bis 3,5%	0% bis 3,5%

\* in Abhängigkeit der Dienstjahre

Die zugrunde liegenden Leistungen sind nicht an die Entwicklung der medizinischen Kosten gebunden. Auswirkungen aus erwarteten Änderungen der medizinischen Kosten waren daher nicht zu berücksichtigen.

Die Berechnung beruht auf jährlich zu erstellenden versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Beträge der laufenden und der vorangegangenen Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	2011 T€	2010 T€	2009 T€	2008 T€
Leistungsorientierte Verpflichtung	420	361	307	359
Planvermögen	41	32	23	13
Unterdeckung (-)/Überdeckung (+)	-379	-329	-284	-346
Anpassung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung	18	19	-46	-32

## 20. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2011 1.132.750 € (i. Vj. 1.132.750 €) und besteht aus 1.132.750 (i. Vj. 1.132.750) auf den Inhaber lautenden Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG mit einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils 1,00 €.

## 21. Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu 562.500,00 € gegen Sach- oder Bareinlagen durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

## 22. Eigene Anteile

Die Gesellschaft wurde von der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Im August 2011 hat der Vorstand ein Aktienrückkaufprogramm von zunächst bis zu 4.000 Aktien beschlossen, was ca. 0,35% des Grundkapitals der Gesellschaft entspricht. Im Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt 3.472 Aktien zu einem Wert von 210.398 € erworben.

## 23. Gewinnrücklagen und Kapitalrücklagen

Zur Veränderung der Position verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalpiegel.

## 24. Finanzinstrumente

### Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Der Konzern finanziert sich im Wesentlichen aus dem operativen Cashflow. Darüber hinaus bestehen finanzielle Verbindlichkeiten, die zur Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit beitragen, in Form von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern. Dem stehen verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren, gegenüber.

Das Management überwacht und steuert fortlaufend die Finanzierung und die Kapitalstruktur im Konzern. Hierzu dienen u. a. auch die Kenngrößen „Verschuldungsgrad“ und „Eigenkapitalquote“. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner vornehmen. Zum 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien oder Verfahren zur Überwachung der Finanzierung und zur Steuerung der Kapitalstruktur vorgenommen.

In den Geschäftsjahren 2011 und 2010 wurde kein Handel mit Derivaten betrieben.

Die sich aus Finanzinstrumenten ergebenden möglichen Risiken umfassen zinsbedingte Cash-flowrisiken sowie Liquiditäts-, Währungs- und Kreditrisiken. Der Konzern überwacht laufend diese Risiken und setzt Einzelrisiken ins Verhältnis zum gesamten Risikoexposure, um Risikokonzentrationen festzustellen. Die Unternehmensleitung beschließt bei Bedarf Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten, die im Folgenden dargestellt werden.

### Kreditrisiko

Der Konzern schließt Geschäfte mit kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend über-

wacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Es wird keine Kreditierung ohne vorherige Prüfung und Genehmigung nach der aktuellen, durch den Vorstand festgelegten Befugnisregelung vorgenommen. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Kreditrisikokonzentrationen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Kredit- und Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte nach Bruttobuchwerten dargestellt:

	Weder überfällig noch wertberichtigt T €	Überfällig und nicht wertberichtigt T €	Wertberichtigt T €	31.12.2011 T €
Langfristige finanzielle und sonstige Vermögenswerte	24	0	0	24
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.438	919	30	6.387
Sonstige Vermögenswerte	27	0	0	27
<b>Gesamt</b>	<b>5.489</b>	<b>919</b>	<b>30</b>	<b>6.438</b>

	Weder überfällig noch wertberichtigt T €	Überfällig und nicht wertberichtigt T €	Wertberichtigt T €	31.12.2010 T €
Langfristige finanzielle und sonstige Vermögenswerte	7	0	0	7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.398	609	0	6.007
Sonstige Vermögenswerte	263	0	0	263
<b>Gesamt</b>	<b>5.668</b>	<b>609</b>	<b>0</b>	<b>6.277</b>

Die Dauer der Überfälligkeit der nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Bis 30 Tage T €	31 bis 60 Tage T €	Mehr als 60 Tage T €	31.12.2011 T €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	685	14	220	919

	Bis 30 Tage T €	31 bis 60 Tage T €	Mehr als 60 Tage T €	31.12.2010 T €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	442	58	109	609

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses waren die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen bezahlt.

## Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht das Risiko eines etwaigen Liquiditätsengpasses im Rahmen der laufenden Cash-flow-Planung und -Überwachung.

Zum 31. Dezember 2011 weisen die Cashflows aus den finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011	Bis 1 Jahr T€	1 bis 2 Jahre T€	3 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Summe T€
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	786	0	0	0	786
Sonstige Verbindlichkeiten (vertragliche Verpflichtungen)	2.242	0	0	0	2.442
<b>Gesamt</b>	<b>3.228</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.228</b>

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010	Bis 1 Jahr T€	1 bis 2 Jahre T€	3 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Summe T€
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	704	0	0	0	704
Sonstige Verbindlichkeiten (vertragliche Verpflichtungen)	2.365	0	0	0	2.365
<b>Gesamt</b>	<b>3.069</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.069</b>

Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

## Marktpreisrisiko

### Zinsrisikomanagement

Der Konzern finanziert sich aus dem operativen Cashflow. Änderungen der Zinssätze betreffen nur Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Um eine marktübliche Verzinsung der freien liquiden Mittel zu gewährleisten, werden seitens des Managements die Konditionen fortlaufend überprüft. Aus Sicht des Konzerns bestehen daher keine Zinsänderungsrisiken, die sich nachhaltig auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage auswirken können.



## Währungsrisikomanagement

Währungsrisiken resultieren aus Transaktionen einer operativen Einheit in einer anderen Währung als der funktionalen Währung dieser Einheit. Die Verträge im Konzern werden nahezu ausschließlich in € abgeschlossen. Sofern Verträge in fremder Währung abgeschlossen werden, wirkt das Management diesem Währungsrisiko durch den laufenden Ausgleich mit entsprechenden Fremdwährungsverbindlichkeiten entgegen. Das Währungskursrisiko ist aufgrund der derzeitigen Vertragsgestaltungen vernachlässigbar.

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse infrage. Zum 31. Dezember 2011 sowie zum 31. Dezember 2010 hatte der Konzern keine mit Aktienkursrisiken verbundene Finanzinstrumente im Bestand.

## Beizulegender Zeitwert

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente:

Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden:

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
<b>Kredite und Forderungen</b>				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.387	6.007	6.387	6.007
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.695	5.121	6.695	5.121
Übrige finanzielle Vermögenswerte	27	270	27	270
<b>Gesamt</b>	<b>13.109</b>	<b>11.398</b>	<b>13.109</b>	<b>11.398</b>

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden</b>				
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	786	704	786	704
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	2.442	2.365	2.442	2.365
<b>Gesamt</b>	<b>3.228</b>	<b>3.069</b>	<b>3.228</b>	<b>3.069</b>

Die nach IFRS 7 geforderte Einteilung der Finanzinstrumente in Klassen ist aus der Gliederung in obiger Tabelle zu entnehmen.

## Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

Kategorie	Darlehen und Forderungen	
	2011 T€	2010 T€
Aus Zinsen	35	32
Erfolgsneutral	0	0
Erfolgswirksam	0	0

Zinsen für kurzfristige Kontokorrentkonten fielen in Höhe von 0 T€ (i. Vj. 0 T€) an.

## 25. Kapitalmanagement

Der Konzern verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und die Interessen der Aktionäre, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und aller weiteren Abschlussadressaten zu wahren.

Die Steuerung der Kapitalstruktur orientiert sich an den Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Risiken aus den gehaltenen Vermögenswerten.

Der Konzern steht für die Strategie einer kontinuierlichen und nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes.

Das Kapital des Konzerns entspricht dem bilanzierten Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote betrug am 31. Dezember 2011 68,9% (i. Vj. 72,6%).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 26. Festpreisprojekte – POC-Projekte (Percentage of Completion)

Umsatzerlöse, die sich auf zum 31. Dezember 2011 noch nicht abgeschlossene Festpreisprojekte beziehen, betragen 2.999 T€ (i. Vj. 1.385 T€) und entsprechen den angefallenen Kosten zuzüglich des anteilig realisierbaren Gewinns.

### 27. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

	2011 T€	2010 T€
Auflösung von Rückstellungen und Ausbuchung von Verbindlichkeiten	62	13
Währungskursdifferenzen	96	16
Versicherungsentschädigungen	18	39
Entschädigungszahlung	61	0
Auflösung von Wertberichtigungen	13	0
Skontoerträge	8	5
Übrige	76	46
<b>Gesamt</b>	<b>334</b>	<b>119</b>

### 28. Materialaufwand

Es handelt sich nahezu ausschließlich um Kosten für den Einkauf externer Berater zur Durchführung von Projekten (Aufwendungen für bezogene Leistungen).

### 29. Personalaufwand

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme in Höhe von 1.901 T€ (i. Vj. 1.677 T€) erfasst.

Im Personalaufwand sind Zahlungen für Abfindungen in Höhe von 307 T€ enthalten.

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer hat sich im Konzern wie folgt entwickelt:

	2011	2010
Vollzeit	166	159

### 30. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2011 T €	2010 T €
Kraftfahrzeuge	879	713
Miete, Leasing	638	541
Reisekosten	985	832
Werbung, Repräsentation	575	691
Sonstige Personalkosten	423	302
Rechts- und Beratungskosten	871	540
Versicherungen, Beiträge	135	79
Kommunikation	351	284
Raumkosten, Energie	321	305
Kursverluste	20	39
Übrige	595	221
<b>Gesamt</b>	<b>5.793</b>	<b>4.547</b>

### 31. Finanzerfolg

Im Finanzerfolg sind hauptsächlich Zinsaufwendungen und -erträge enthalten.

### 32. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die laufenden und latenten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 T €	2010 T €
<b>Tatsächliche Steuern</b>		
Inland	1.448	1.535
Ausland	154	-3
	<b>1.602</b>	<b>1.532</b>
<b>Latente Steuern</b>		
Inland	-64	-116
Ausland	28	0
	<b>-36</b>	<b>-116</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.566</b>	<b>1.416</b>

Im Geschäftsjahr beläuft sich die Ertragsteuerbelastung in Deutschland auf 30,0% (i. Vj. 30,0%).

## Steuerüberleitungsrechnung

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lassen sich aus dem Ergebnis vor Steuern wie folgt entwickeln:

	2011 T €	2010 T €
Ergebnis vor Steuern, nach sonstigen Steuern	4.661	4.636
Theoretischer Steuersatz *	30,0%	30,0%
Theoretischer Steueraufwand	1.398	1.391
Veränderungen des theoretischen Steueraufwands aufgrund		
- Steuersatzunterschieden Inland zu Ausland	-52	-3
- periodenfremden Steuern	-1	8
- nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	26	23
- nicht berücksichtigungsfähige aktive Latente Steuern auf Verlustvorträge	163	0
- sonstige Effekten	32	-3
<b>Tatsächliche Steuer vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>1.566</b>	<b>1.416</b>

\*Berechnet auf Basis der inländischen Ertragssteuersätze

Aktive und passive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind in der unten stehenden Tabelle dargestellt:

	31.12.2011 T €	31.12.2010 T €
<b>Passive latente Steuern</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	2	0
Forderungen (POC)	-400	-462
<b>Passive latente Steuern gesamt</b>	<b>-402</b>	<b>-462</b>
<b>Aktive latente Steuern</b>		
Verlustvortrag	44	49
Pensionsverpflichtungen	106	102
<b>Aktive latente Steuern gesamt</b>	<b>150</b>	<b>151</b>
<b>Bilanzausweis nach Saldierung</b>		
Passive latente Steuern	-402	-462
Aktive latente Steuern	150	151

Zum 31. Dezember 2011 bestehen im Ausland steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 468 T€ (i. Vj. 0 T€), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt wurden, da die Voraussetzungen gemäß IAS 12 zum Bilanzierungstichtag nicht vorlagen. Die Verlustvorträge im Ausland sind nach heutiger Rechtslage unbegrenzt vortragsfähig.

## Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

### 33. Zins- und Ertragsteuerzahlungen

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind folgende Posten enthalten: gezahlte Zinsen in Höhe von 1 T€ (i. Vj. 1 T€), erhaltene Zinsen in Höhe von 31 T€ (i. Vj. 32 T€), gezahlte Ertragsteuern in Höhe von 1.043 T€ (i. Vj. 2.168 T€) und erhaltene Ertragsteuern in Höhe von 6 T€ (i. Vj. 225 T€).

## Sonstige Angaben

### 34. Mitglieder des Vorstands

Alleinvertretungsberechtigte Vorstände der Gesellschaft sind:

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2011	Bestellt von / bis	Zuständigkeiten und Ressorts	Weitere Mandate
<b>Dr. Andreas Schneider-Neureither</b>  Dipl.-Physiker geb. 05.10.1964	01.10.2009 bis 30.09.2012; 01.10.2012 bis 31.12.2015	<b>CEO – verantwortlich für:</b> - Unternehmensstrategie - Vertrieb - Marketing - Produktstrategie - Entwicklung - Qualitätssicherung - Produkt-Support - Steuerung von Konzerngesellschaften	Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart
<b>Andrew Colin Watson</b>  Dipl.-Betriebswirt BA (Hons) geb. 23.03.1967	17.08.2011 bis 31.12.2014	<b>CFO, COO – verantwortlich für:</b> - Beratung - Training - Finanzen & Controlling - Human Resources - Investor Relations - Recht / Compliance - IT - Administration	
<b>Petra Neureither</b>  Dipl.-Volkswirtin geb. 07.04.1967	30.09.2009 bis 19.05.2011  (mit Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010)	<b>CFO – verantwortlich für:</b> - Finanzen & Controlling - Human Resources - Administration - Investor Relations	Vollversammlungsmitglied der IHK Rhein-Neckar

### 35. Mitglieder des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2011	Bestellt von/bis	Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien
<b>Thomas Volk</b> Vice President EMEA – Large Countries, Dell Inc.	Vorsitzender seit: 19.05.2011 Erste Bestellung: 19.05.2011 Bestellt bis: HV 2012	P&I Personal & Informatik AG (Vorsitzen- der)
<b>Dr. Michael R. Drill</b> Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG	Stellvertretender Vorsitzender seit 19.05.2011 Erste Bestellung: 04.04.2011 Bestellt bis: HV 2012	Shareholder Value Beteiligungen AG, Aufsichtsratsvorsitzender  Lincoln International SAS, Frankreich, Aufsichtsrat  Lincoln International LLP, London, Aufsichtsrat
<b>Klaus Weinmann</b> Vorstandsvorsitzender der CANCOM AG	Mitglied des Aufsichtsrats Erste Bestellung: 26.04.2011 Bestellt bis: HV 2012	IHK Region Schwaben (Vizepräsident); CANCOM NSG GmbH
<b>Dieter Matheis</b> Management Consultant Ehemaliger CFO der SAP AG	Erste Bestellung: 07.05.2002 Ausgeschieden zum: 06.04.2011	Saperion AG, Berlin (Vorsitzender) Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim Netviewer AG, Karlsruhe (Ausgeschieden zum 11.02.2011)
<b>Dr. Thomas Heidel</b> Sozius bei Meilicke Hoffmann & Partner Rechtsanwälte, Bonn	Erste Bestellung: 04.04.2011 Ausgeschieden zum: 19.05.2011	Keine weiteren Mandate
<b>Martin Boll</b> Management Consultant Dipl.-Wirtsch.-Ing.	Erste Bestellung: 19.05.2004 Ausgeschieden zum 09.02.2011	Marein AG, Spreitenbach, Schweiz
<b>Rainer Kaiser</b> Management Consultant Ehemaliger Head of Sales/ Germany der SAP AG	Erste Bestellung: 01.08.2008 Ausgeschieden zum 09.02.2011	sodsoft AG, Karlsruhe

### 36. Transaktionen und Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ müssen Transaktionen mit Personen oder Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

## Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen.

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2011 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt 899.698,59 €. Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

		Grundgehalt €	Variables Gehalt €	Einmalzahlungen €	Summe I €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	1.1.2011-31.12.2011	159.996,00	111.800,00	0,00	271.796,00
Andrew Watson	11.7.2011-31.12.2011	92.808,96	60.750,00	60.000,00	213.558,96
Petra Neureither	1.1.2011-19.5.2011	50.225,73	0,00	307.300,10	357.525,83
<b>Summe</b>		<b>303.030,69</b>	<b>172.550,00</b>	<b>367.300,10</b>	<b>842.880,79</b>

		Sachbezüge €	Pensionskasse €	Versicherungsleistungen €	Summe II €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	1.1.2011-31.12.2011	22.040,04	9.564,81	4.180,95	35.785,80
Andrew Watson	11.7.2011-31.12.2011	7.720,05	0,00	3.545,38	11.265,43
Petra Neureither	1.1.2011-19.5.2011	5.032,29	0,00	574,41	5.606,70
<b>Summe</b>		<b>34.792,38</b>	<b>9.564,81</b>	<b>8.300,74</b>	<b>52.657,93</b>

		Sonstige Bezüge €	Summe I €	Summe II €	Gesamtsumme €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	1.1.2011-31.12.2011	0,00	271.796,00	35.785,80	307.581,80
Andrew Watson	11.7.2011-31.12.2011	0,00	213.558,96	11.265,43	224.824,39
Petra Neureither	1.1.2011-19.5.2011	4.159,87	357.525,83	5.606,70	367.292,40
<b>Summe</b>		<b>4.159,87</b>	<b>842.880,79</b>	<b>52.657,93</b>	<b>899.698,59</b>

Zusätzlich zu den allgemeinen Versicherungsleistungen und Pensionskassenzusagen hat die Gesellschaft zugunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers (D&O)-Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19% Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Eine auf den Tätigkeitszeitraum anteilige Versicherungsprämie pro Person ist in der Tabelle in den Versicherungsleistungen enthalten.

### Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2011 wurde dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Andreas Schneider-Neureither ein

Vorschuss für Reisekosten in Höhe von 4.000,00 € gewährt. Darüber hinaus wurden keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Des Weiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

### Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither und Frau Petra Neureither hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gemäß IFRS in Höhe von 74 T€ (i. Vj. 81 T€) gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.



## Sonstige Transaktionen

Seit dem 1. Oktober 2009 besteht ein Mietvertrag zwischen einem Vorstandsmitglied und der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (Genehmigung durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 4. Juni 2009, wobei die maximale Mietzahlung incl. aller Nebenkosten 10 T€ nicht überschreiten darf). Im Geschäftsjahr 2011 fielen dafür Aufwendungen von 10 T€ (i. Vj. 10 T€) an.

Seit dem 1. Dezember 2010 besteht ein weiterer Mietvertrag zwischen einem Vorstandsmitglied und der SNP Schneider-Neureither & Partner AG. Im Geschäftsjahr 2011 fielen dafür Aufwendungen von 230 T€ (i. Vj. 19 T€) an. Darüber hinaus wurde seitens eines Vorstands der Gesellschaft bis Januar 2011 die Nutzung eines privat angeschafften Flugzeugs einschließlich Pilot für Dienstreisen eingeräumt, um zügiger und effizienter Kundentermine wahrnehmen zu können.

Hierfür wurde eine stundenabhängige Pauschale abgerechnet, die sich streng an marktkonformen Vergleichsangeboten anderer Anbieter orientiert. Im Geschäftsjahr 2011 wurden hierfür insgesamt 6,5 T€ (i. Vj. 71 T€) abgerechnet. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstands.

## Aufsichtsrat

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2011 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt 71 T€ (i. Vj. 64 T€). Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Die nachfolgende Tabelle stellt die Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 und die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Aufsichtsratsmitglied	Zeitraum	Festbetrag €	Sitzungsgeld €	Summe I €
<b>Thomas Volk</b> (Vorsitzender)	19.5.2011- 31.12.2011	12.278,00	3.000,00	15.278,00
<b>Dr. Michael R. Drill</b> (stellvertretender Vorsitzender)	4.4.2011- 31.12.2011	11.700,00	4.000,00	15.700,00
<b>Klaus Weinman</b> (Mitglied des Aufsichtsrates)	26.4.2011- 31.12.2011	6.750,00	3.000,00	9.750,00
<b>Dr. Thomas Heidel</b> (Mitglied des Aufsichtsrates vom 4. April bis 19. Mai 2011)	4.4.2011- 19.5.2011	1.250,00	1.000,00	2.250,00
<b>Dieter Matheis</b> (Vorsitzender bis 6. April 2011)	1.1.2011- 6.4.2011	5.300,00	3.000,00	8.300,00
<b>Martin Boll</b> (stellvertretender Vorsitzender bis 31. März 2011)	1.1.2011- 31.3.2011	3.750,00	2.000,00	5.750,00
<b>Rainer Kaiser</b> (Mitglied des Aufsichtsrates bis 31. März 2011)	1.1.2011- 31.3.2011	2.500,00	2.000,00	4.500,00
<b>Summe</b>		<b>43.528,00</b>	<b>18.000,00</b>	<b>61.528,00</b>

Aufsichtsratsmitglied	Summe I €	Sonstige Auslagen €	D&O-Versicherung €	Gesamtvergütung €
<b>Thomas Volk</b> (Vorsitzender)	15.278,00	272,92	913,27	16.464,19
<b>Dr. Michael R. Drill</b> (stellvertretender Vorsitzender)	15.700,00	284,43	1.099,23	17.083,66
<b>Klaus Weinman</b> (Mitglied des Aufsichtsrates)	9.750,00	139,00	1.008,31	10.897,31
<b>Dr. Thomas Heidel</b> (Mitglied des Aufsichtsrates vom 4. April bis 19. Mai 2011)	2.250,00	674,32	185,96	3.110,28
<b>Dieter Matheis</b> (Vorsitzender bis 6. April 2011)	8.300,00	4.022,00	388,45	12.710,45
<b>Martin Boll</b> (stellvertretender Vorsitzender bis 31. März 2011)	5.750,00	0,00	371,92	6.121,92
<b>Rainer Kaiser</b> (Mitglied des Aufsichtsrates bis 31. März 2011)	4.500,00	0,00	371,92	4.871,92
<b>Summe</b>	<b>61.528,00</b>	<b>5.392,67</b>	<b>4.339,06</b>	<b>71.259,73</b>

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von 7.021,00 € (5.900,00 € zuzüglich 19% Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Vorstandsmitglieder. Eine auf den Tätigkeitszeitraum anteilige Versicherungsprämie pro Person ist in der Tabelle dargestellt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Thomas Volk hat im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund eines Beratungsvertrags vom 6. Juni 2011, dem der Aufsichtsrat der SNP AG am selben Tag zugestimmt hatte, Beratungsleistungen für die SNP AG erbracht. Für die erbrachten Beratungsleistungen hat Herr Volk im Geschäftsjahr 2011 eine Vergütung in Höhe von insgesamt 16,5 T€ zuzüglich Umsatzsteuer erhalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats besaßen im Geschäftsjahr 2011 folgende Aktienanteile an der SNP AG:

<b>Aktienbesitz Aufsichtsrat</b>	<b>Bestand in Stück 31.12.2010</b>	<b>% am 31.12.2010</b>	<b>Bestand in Stück 31.12.2011</b>	<b>% am 31.12.2011</b>
Dieter Matheis	0	0	-	-
Martin Boll	0	0	-	-
Rainer Kaiser	1.000	0,09	-	-
Dr. Thomas Heidel	-	-	-	-
Thomas Volk	-	-	0	0
Dr. Michael R. Drill	-	-	0	0
Klaus Weinmann	-	-	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.000</b>	<b>0,09</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats.

### 37. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen beinhalten im Wesentlichen die Mietverträge über die Büroräume sowie Leasingvereinbarungen über PKWs. In den kommenden Geschäftsjahren werden folgende Zahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen fällig:

	<b>2011 T€</b>	<b>2010 T€</b>
Innerhalb eines Jahres	908	586
Nach einem Jahr bis fünf Jahren	577	275
Nach fünf Jahren	0	2
<b>Gesamt</b>	<b>1.485</b>	<b>863</b>

Weitere Chancen und Risiken sind nicht ersichtlich.

### 38. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

Während des Geschäftsjahres wurde eine Dividende für 2010 in Höhe von 1.925.675,00 € beschlossen und ausgeschüttet (i. Vj. 1.925.675,00 €). Die Dividende betrug 1,70 € je Aktie (i. Vj. 1,30 € zuzüglich 0,40 € Sonderdividende je Aktie).

Auf der Hauptversammlung am 24. Mai 2012 wird eine Dividende für 2011 von 1.982.312,00 € dies sind 1,75 € je Aktie, zur Genehmigung vorgeschlagen. Die Dividende ist im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 nicht als Schuld erfasst.

## Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

### **Mitteilungen nach WpHG zu Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten:**

Herr Günter Weispfenning, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 10.06.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, am 06.06.2011 die Schwelle von 15% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 15,14% (das entspricht 171.457 Stimmrechten) betragen hat. 1,59% der Stimmrechte (das entspricht 18.053 Stimmrechten) sind Herrn Weispfenning gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die PEN GmbH, Heidelberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, am 14.11.2011 die Schwelle von 25%, 20% und 15% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 10,76% (das entspricht 121.866 Stimmrechten) betragen hat.

Die Uhuru GmbH, Heidelberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, am 14.11.2011 die Schwelle von 25%, 20% und 15% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 10,76% (das entspricht 121.866 Stimmrechten) betragen hat. 10,76% der Stimmrechte (das entspricht 121.866 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG über die PEN GmbH zuzurechnen.

Frau Petra Neureither, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, am 14.11.2011 die Schwelle von 30%, 25% und 20% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 17,86% (das entspricht 202.356 Stimmrechten) betragen hat. 10,76% der Stimmrechte (das entspricht 121.866 Stimmrechten) sind Frau Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG über die Uhuru GmbH und PEN GmbH, 0,32% der Stimmrechte (das entspricht 3.665 Stimmrechten) sind Frau Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Darüber hinaus bestanden unverändert zum Vorjahr folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital die 10% der Stimmrechte überschreiten:

Dr. Andreas Schneider-Neureither: 29,25% (mittelbar)

### **Sonstige Angaben nach § 315a HGB**

#### 39. Prüfungs- und Beratungsgebühren

Im Geschäftsjahr betragen die Aufwendungen des Konzernprüfers für die Abschlussprüfung 40 T€ (i. Vj. 43 T€), für Steuerberatung 10 T€ (i. Vj. 10 T€) sowie für andere Beratungsleistungen 1 T€ (i. Vj. 14 T€).

#### 40. Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Diese ist auf der Internetseite des Unternehmens unter [www.snp-ag.com](http://www.snp-ag.com) zugänglich gemacht.

Heidelberg, 8. März 2012

**Dr. Andreas Schneider-Neureither**

**Andrew Watson**

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Anhang zum Konzernabschluss – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, 8. März 2012

### **MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

**Axel Kopka**  
Wirtschaftsprüfer

**Stefan Hambsch**  
Wirtschaftsprüfer

# Einzelabschluss

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

Bilanz\* zum 31. Dezember 2011

AKTIVA	€	2011 €	2010 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		108.123,00	55,2
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	60.515,00		54,4
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.302.824,00	1.363.339,00	1.419,4
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.917.160,13	2.838,2
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Vorräte</b>			
1. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		946.634,05	607,1
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.569.116,82		3.747,5
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.785.039,04		1.071,7
3. Sonstige Vermögensgegenstände	233.693,09	5.587.848,95	228,9
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
		3.355.724,97	2.866,7
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		122.345,86	65,6
		<b>14.401.175,96</b>	<b>12.954,9</b>
<b>PASSIVA</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>			
1. Eigene Anteile	1.132.750,00 -3.472,00	1.129.278,00	1.132,8 0,0
<b>II. Kapitalrücklage</b>			
		2.468.079,30	2.468,1
<b>III. Gewinnrücklagen</b>			
1. Gesetzliche Rücklage	19.100,00		19,1
2. Andere Gewinnrücklagen	5.785.425,84	5.804.525,84	4.761,4
<b>VI. Bilanzgewinn</b>			
		1.982.312,50	1.925,7
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	70.613,54		74,7
2. Steuerrückstellungen	148.624,00		27,4
3. Sonstige Rückstellungen	1.172.283,72	1.391.521,26	745,7
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	480.153,72		713,2
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	468.117,90		444,2
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	87.481,44		116,2
4. Sonstige Verbindlichkeiten	586.696,00	1.622.449,06	526,6
<b>D. Passive latente Steuern</b>			
		3.010,00	0,0
		<b>14.401.175,96</b>	<b>12.954,9</b>

\* Nach deutschem Handelsrecht

SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG, Heidelberg

## Gewinn- und Verlustrechnung\* vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	2011 €	2010 T€
<b>1. Umsatzerlöse</b>		<b>18.317.245,92</b>	<b>14.729,7</b>
<b>2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen</b>		339.519,05	-534,6
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>		855.323,44	568,5
Davon Erträge aus der Währungsumrechnung 1.655,58€ (9,4 T€)			
<b>4. Materialaufwand</b>			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.410,00		4,4
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.168.807,16	4.173.217,16	2.494,0
<b>5. Personalaufwand</b>			
a) Löhne und Gehälter	6.796.628,82		5.185,3
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	990.500,75	7.787.129,57	869,2
<b>6. Abschreibungen</b>			
a) Auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		481.947,81	421,8
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		3.843.913,65	2.838,4
Davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung 5.745,11€ (9,2 T€)			
<b>8. Erträge aus Beteiligungen</b>		1.000.000,00	1.000,0
Davon aus verbundenen Unternehmen 1.000.000,00€ (1.000,0 T€)			
<b>9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</b>		65,00	0,1
<b>10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>		27.119,40	23,7
Davon aus verbundenen Unternehmen 4.254,68€ (2,9 T€)			
Davon Erträge aus Abzinsung 4.109,00€ (0,0 T€)			
<b>11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		0,00	1,1
Davon Aufwendungen aus der Abzinsung 0,00€ (0,5 T€)			
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		4.253.064,62	3.973,3
<b>13. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,0	40,2
Davon Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMOG) 0,00€ (40,2 T€)			
<b>14. Außerordentliches Ergebnis</b>		0,0	-40,2
<b>15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	1.019.517,72		956,6
Davon aus latenten Steuern 3.010,00€ (0,0 T€)			
<b>16. Sonstige Steuern</b>	20.242,00	1.039.759,72	17,5
<b>17. Jahresüberschuss</b>		3.213.304,90	2.959,0
<b>18. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) In andere Gewinnrücklagen		-1.230.992,40	-1.033,3
<b>19. Bilanzgewinn</b>		<b>1.982.312,50</b>	<b>1.925,7</b>

\* Nach deutschem Handelsrecht

## Glossar

### Glossar I:

#### Wichtige unternehmensrelevante Begriffe und Abkürzungen

##### **APPLICATION LIFECYCLE MANAGEMENT (ALM)**

umfasst alle Geschäfts- und IT-Aktivitäten zum Planen, Konzeptionieren, Entwickeln/Konfigurieren, Testen, Formulieren, Betreiben und Optimieren von Geschäftsanwendungen. ALM unterstützt die Abstimmung zwischen Fachbereichen, IT-Managern und Softwareentwicklern, um qualitativ hochwertige Geschäftslösungen zu implementieren, kontinuierlich zu verbessern und mehr Innovation in den Unternehmen zu erreichen, verbunden mit dem Ziel, die Gesamtbetriebskosten zu verringern.

##### **INFORMATION TECHNOLOGY**

##### **INFRASTRUCTURE LIBRARY (ITIL)**

Ein praxiserprobtes Regel- und Definitionswerk für den Betrieb der für eine IT-Infrastruktur notwendigen Prozesse, Aufbauorganisation und Werkzeuge.

##### **SNP BUSINESS LANDSCAPE MANAGEMENT (SNP BLM)**

Ein einzigartiges und ganzheitliches Beratungskonzept für Service- und Supportprozesse, das alle Schritte beinhaltet, von der gründlichen Analyse der ERP-Prozesse über die Konzeption und die Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen. SNP BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen.

##### **SNP BUSINESS LANDSCAPE TRANSFORMATION (SNP BLT)**

Business Landscape Transformation beschreibt die Veränderung und Anpassung von ERP-Systemlandschaften. Dies stellt das Hauptbetätigungsfeld der SNP dar.

##### **SNP DRAGOMAN**

Eine von SNP entwickelte Software, die den Übersetzungsprozess von Eigenentwicklungen und in Systemen der SAP AG und kundenspezifischen Erweiterungen in andere Sprachen unterstützt und automatisiert.

##### **SLO (SYSTEM LANDSCAPE OPTIMIZATION)**

Eine Methode zur Anpassung der ERP-Systemlandschaften an die permanenten Veränderungsprozesse in den Unternehmen. Dadurch können die IT-Landschaften bei der Standardisierung von Geschäftsprozessen, der Harmonisierung von Daten und der Konsolidierung von Systemen unterstützt werden.

##### **SAP® SOLUTION MANAGER**

Der Solution Manager ist eine Software, die Inhalte, Funktionen und Methoden zur Verfügung stellt, welche benötigt werden, um Anwendungen in Systemen der SAP AG einzuführen, zu überwachen sowie dafür Support bereitzustellen. Darüber hinaus dient er als zentrale Kommunikationsschnittstelle zum Service und Support der SAP AG.

##### **SNP TRANSFORMATION BACKBONE (SNP T-Bone)**

Die weltweit erste Standardsoftware, die ERP-Systemtransformationen ganzheitlich unterstützt und automatisiert. Die Standard-Transformationen sind System Merge und Client Merge, System Split und Client Split, Upgrade und Harmonization.

## Glossar II:

### Wichtige finanzwirtschaftliche Begriffe und Abkürzungen

#### **AUSSCHÜTTUNGSQUOTE**

Verhältnis von Dividendenausschüttung zum Konzernergebnis nach Steuern ohne Minderheitenanteile.

#### **CASHFLOW**

Differenz aus dem Zufluss und Abfluss liquider Mittel. Der Cashflow gibt Aufschluss darüber, inwieweit ein Unternehmen aus selbst erwirtschafteten Mitteln Investitionen tätigen, Schulden tilgen und Gewinne ausschütten kann.

#### **CORPORATE GOVERNANCE**

Regeln für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Der deutsche Corporate Governance Kodex enthält Vorschriften zur Unternehmensleitung und -überwachung börsennotierter Gesellschaften. Mit dem Kodex werden die Regeln zur Unternehmensleitung für Investoren transparent gemacht, um so das Vertrauen in das Unternehmen zu stärken.

#### **DIRECTORS' DEALINGS**

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens. Nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen diese Geschäfte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemeldet werden, sofern die Beträge bis zum Ende des Kalenderjahres insgesamt höher als EUR 5.000 sind.

#### **EBIT(-MARGE)**

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before Interest and Taxes). Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

#### **EBITDA(-MARGE)**

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation). Die EBITDA-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBITDA zu Umsatz.

#### **EBT(-MARGE)**

Ergebnis vor Steuern (Earnings before Taxes). Die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

#### **EIGENKAPITALQUOTE**

Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital. Die Eigenkapitalquote ist eine Kennzahl zur Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität des Unternehmens.

#### **EIGENKAPITALRENDITE**

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zum jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite zeigt, in welcher Höhe sich das bilanzielle Eigenkapital verzinst.

#### **ERGEBNIS JE AKTIE (Earnings per Share/EPS)**

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen zur Anzahl der Aktien. Kennzahl zur Beurteilung der Ertragskraft einer Aktiengesellschaft.

#### **FREE CASHFLOW**

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Auszahlungen für den Erwerb von Unternehmen (abzüglich übernommener liquider Mittel) und abzüglich Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (abzüglich Einzahlungen aus Desinvestitionen). Der Free Cashflow gibt an, wie viel Geld ein Unternehmen nach Abzug seiner Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen erwirtschaftet hat und somit zur Auszahlung an seine Anteilseigner (Dividende) oder zur Rückführung der Fremdkapitalfinanzierung zur Verfügung steht.

#### **FREE FLOAT**

Teil der ausgegebenen Aktien, die sich im Streubesitz befinden, d. h. der von Aktionären mit einem jeweils geringen Aktienanteil gehalten wird.

#### **GESAMTKAPITALRENDITE**

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zum durchschnittlich eingesetzten Gesamtkapital (Bilanzsumme).

#### **IFRS**

Die „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) sind von der Organisation „International Accounting Standards Board“ (IASB) entwickelte internationale Rechnungslegungsvorschriften. Ziel ist die Harmonisierung der Bilanzierungsbestimmungen für Unternehmen verschiedener Länder durch international einheitliche Standards.

#### **MARKTKAPITALISIERUNG**

Börsenwert eines Unternehmens. Auch Börsenkapitalisierung genannt. Die Marktkapitalisierung ergibt sich aus der Multiplikation von Aktienkurs und Anzahl der ausgegebenen Aktien eines Unternehmens. Sie ist eines der Kriterien für die Aufnahme der Aktien in den TecDAX.

#### **ROCE (Return on Capital Employed)**

Verhältnis von EBIT zum Capital Employed. Der ROCE zeigt die operative Verzinsung des eingesetzten bzw. gebundenen langfristigen Kapitals eines Unternehmens.

#### **UMSATZRENDITE**

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zum Umsatz.



## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 8. März 2012

Der Vorstand

**gez. Dr. Andreas Schneider-Neureither**

**gez. Andrew Watson**

## Finanzkalender

26. April 2012	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal I
7. – 9. Mai 2012	Entry & General Standard Konferenz
24. Mai 2012	12. ordentliche Hauptversammlung
26. Juli 2012	Veröffentlichung des Halbjahresberichtes
25. Oktober 2012	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal III
12. – 14. November 2012	Deutsches Eigenkapitalforum

Den aktuellen Finanzkalender finden Sie auch unter: <http://www.snp-ag.com/Investor-Relations/Finanzkalender>

## Impressum

Für Fragen stehen Ihnen folgende Abteilungen zur Verfügung:

<b>Allgemein</b>	SNP AG E-Mail: <a href="mailto:info@snp-ag.com">info@snp-ag.com</a> Internet: <a href="http://www.snp-ag.com">www.snp-ag.com</a> Tel.: +49 6221 6425-0	Ansprechpartner für Kunden, Partner und verschiedene Interessensgruppen des Unternehmens
<b>Investor Relations</b>	SNP Investor Relations E-Mail: <a href="mailto:investor.relations@snp-ag.com">investor.relations@snp-ag.com</a> Tel.: +49 6221 6425-637	Ansprechpartner für die Finanzpresse, institutionelle Investoren, Analysten und Anleger
<b>Communications</b>	SNP Corporate Communications E-Mail: <a href="mailto:snp-press@snp-ag.com">snp-press@snp-ag.com</a> Tel.: +49 6221 6425-0	Ansprechpartner für Fach- und Wirtschaftspresse, Anspruchsgruppen der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens

Verantwortlich für die Erstellung des Geschäftsberichts:

<b>Inhalt</b>	Dr. Andreas Schneider-Neureither (CEO) Andrew Watson (CFO, COO) SNP Investor Relations
<b>Layout &amp; Satz</b>	Compart Media GmbH SNP Investor Relations
<b>Druck</b>	abcdruck GmbH

## Anschrift und Kontakt

SNP unterhält Niederlassungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA und Südafrika.

### SNP Schneider-Neureither & Partner AG

Dossenheimer Landstr. 100  
69121 Heidelberg  
Deutschland  
Tel.: +49 6221 6425-111

E-Mail: [info@snp-ag.com](mailto:info@snp-ag.com)  
Internet: [www.snp-ag.com](http://www.snp-ag.com)

### SNP Schneider-Neureither & Partner AG

Flughafenallee 26  
28199 Bremen  
Deutschland  
Tel.: +49 6221 6425-122

### SNP (Schweiz) AG

Überlandstraße 107  
8600 Dübendorf (Zürich)  
Schweiz  
Tel.: +41 44 802320-0

### SNP Consulting GmbH

Lilienstraße 15  
20095 Hamburg  
Deutschland  
Tel.: +49 6221 6425-111

### SNP Consulting GmbH

Wolfsburgstraße 31  
06502 Thale (Harz)  
Deutschland  
Tel.: +49 3947 610-0

### SNP Consulting GmbH

Lorenzweg 42  
39124 Magdeburg  
Deutschland  
Tel.: +49 3947 610-0

### SNP AUSTRIA GmbH

Fabrikstraße 32  
4020 Linz  
Österreich  
Tel.: +43 732 771111-0

### SNP AUSTRIA GmbH

Lassallestraße 7b  
1021 Wien  
Österreich  
Tel.: +43 732 771111-0

### SNP Schneider-Neureither & Partner ZA (Pty) Limited

Montecasino, Palazzo Towers West,  
Suite 7  
3116 William Nicol Drive,  
Sandton 2191, Johannesburg  
Südafrika  
Tel.: +27 11 510 0510

### SNP America Inc.

2010 Corporate Ridge Drive, Suite 700  
McLean, VA 22102  
USA  
Tel.: +1 703 883-9340

Hauptsitz:  
Deutschland

SNP AG  
Dossenheimer Landstr. 100  
69121 Heidelberg  
Tel.: +49 6221 6425-0  
Fax: +49 6221 6425-20

E-Mail: [info@snp-ag.com](mailto:info@snp-ag.com)  
Internet: [www.snp-ag.com](http://www.snp-ag.com)

SNP – The Transformation Company

